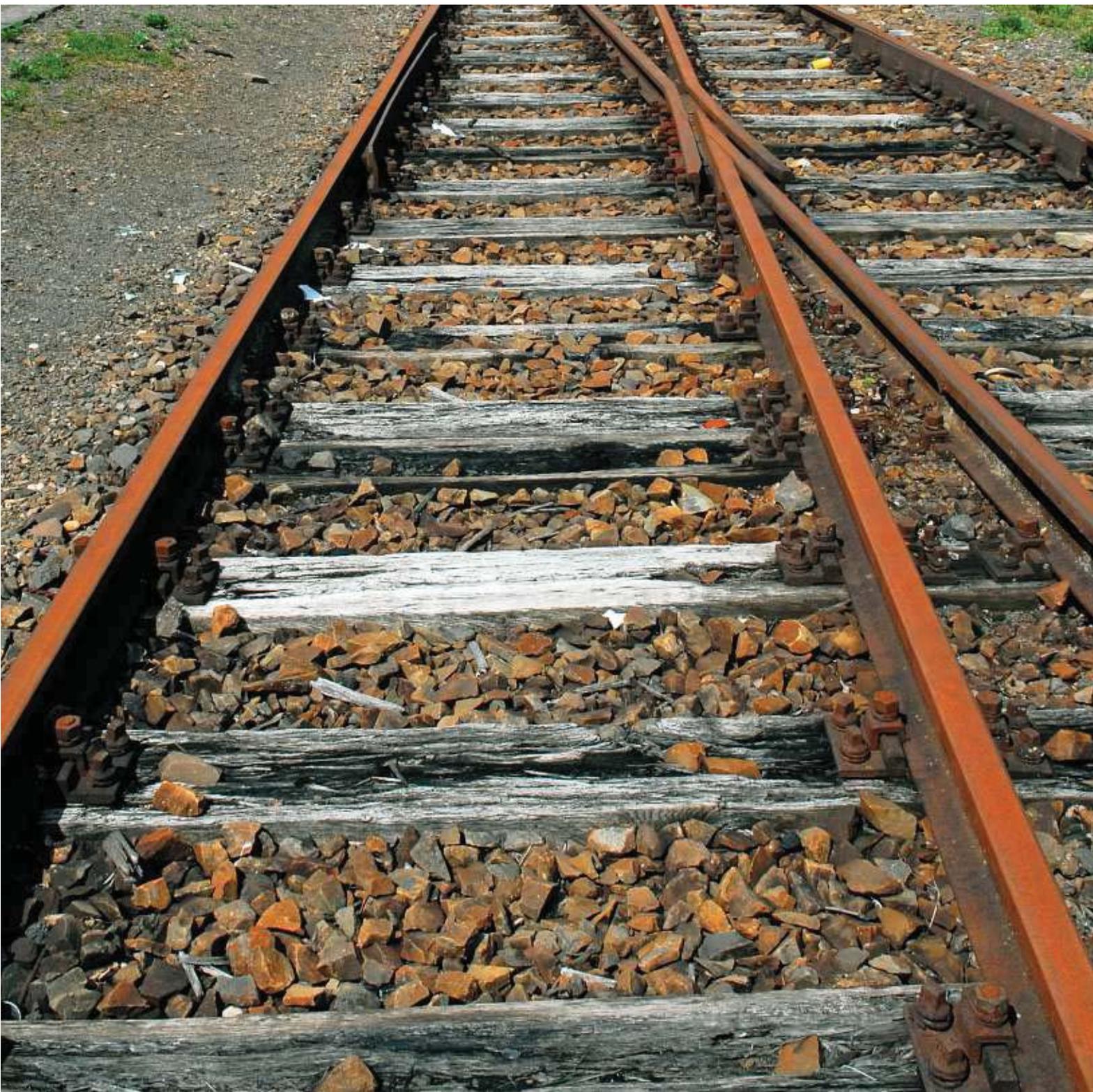


RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 7-8 · Juli/August 2010 · F 5892





DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
UMWELT-ZAHNMEDIZIN

Interdisziplinäres Curriculum

Umwelt-ZahnMedizin in vier Blockveranstaltungen

KÖLN • MERKLINGEN • DIRMSTEIN



Seminarinhalte:

Block 1

Der chronisch kranke Patient in der Zahnarztpraxis
Anamnese, Diagnostik und Therapie unter Beachtung
der individuellen Krankengeschichte

inkl. Basiskurs „Immunologie für Zahnmediziner“

Block 2

Umweltmedizin, Zahnmedizin und Zahntechnik
Behandlung von Problempatienten im interdisziplinären Netzwerk

Block 3

Der lokale und der systemische Herd – Wechselwirkungen zwischen chronischen Erkrankungen und der Mundhöhle, Toxikologie und Toxikogenetik

Block 4

Praktische Umsetzung der Umwelt-ZahnMedizin

Die Veranstaltungen finden in Köln, Merklingen und Dirmstein statt. Information und Anmeldung unter www.dguz.de

TERMINE 2010 UND 2011

	BLOCK 1	BLOCK 2	BLOCK 3	BLOCK 4
KÖLN	17./18.9.2010	08./09.10.2010	05./06.11.2010	03./04.12.2010
MERKLINGEN	18./19.2.2011	18./19.3.2011	08./09.04.2011	13./14.5.2011
DIRMSTEIN	17./18.9.2011	15./16.10.2011	12./13.11.2011	10./11.12.2011

IM RAHMEN DER VIER BLOCKVERANSTALTUNGEN
WIRKEN 12 REFERENTEN MIT:



Lutz Höhne, Dirmstein
Zahnarzt



Dr. Volker von Baehr, Berlin
Immunologe



Claudia Höhne, Dirmstein
Betriebswirtin



Dr. Frank Bartram, Weißenburg
Umweltmediziner



Dr. Claus Bückendorf, Kiel
Umweltmediziner



Prof. Wolfgang Huber, Heidelberg
Umweltmediziner



Peter Jennrich, Würzburg
Arzt und Metalltoxikologe



Dr. Kurt E. Müller, Kempten
Umweltmediziner



Dr. Bodo Kuklinski, Rostock
Umweltmediziner



Dr. Eckart Schnakenberg, Hannover
Genetiker



Hendrik Schnoor, Hamburg
Zahntechnikermeister



Thomas Gerstenberger, Rostock
Zahntechniker



Wieder auf den alten Gleisen

Nostalgie ist eine schöne Sache. Wenn auf alten Gleisen eine historische Lokomotive vorbeidampft, sind überall strahlende Gesichter zu sehen. Deshalb ist aber niemand der Ansicht, dass sich so das moderne Verkehrsaufkommen bewältigen lässt. Dagegen möchten zahlreiche Politiker, fast alle Vertreter der Krankenkassen und – da sollte man realistisch sein – auch die meisten Versicherten trotz seit langem nicht mehr zeitgemäßer Strukturen an der „guten alten GKV“ festhalten. Das musste bisher jeder leidvoll erfahren, der eine grundlegende Reform des Gesundheitssystems für notwendig hält, zuletzt Dr. Philipp Rösler.

Schon im Koalitionsvertrag war wenig genug übrig geblieben vom sinnvollen Konzept der FDP einer schrittweisen Umstellung von der Pflichtversicherung hin zur Pflicht, sich zu versichern. Aber auch das Prämienmodell des Gesundheitsministers, das eigentlich von allen Koalitionspartnern vereinbart worden war, wurde schon vor der Konkretisierung unter dem Druck der CSU noch weiter verunstaltet. Am Ende blieb wenig mehr übrig als der übliche Mix aus eigentlich konkurrierenden Konzepten. Ein solches Konstrukt neigt stets dazu, weniger die Vor-, mehr die Nachteile sämtlicher Elemente zu vereinigen. Einziger Effekt der zeitweilig geplanten Kombination von doppelt einkommensabhängigem Beitragssatz und kassenindividuellen Zusatzprämien wäre seine Undurchschaubarkeit und damit aus Sicht der Politiker die noch bessere Verschleierung der wahren Kosten für den Beitragszahler gewesen.

Sollte man deshalb nicht aufatmen, dass dieser Vorschlag vom Tisch ist, der vielleicht alle Prämienmodelle für längere Zeit desavouiert hätte? Es besteht leider nicht der geringste Anlass zur Freude. Im Gegenteil: Die Chance wurde vertan, eine grundlegende Gesundheitsreform voranzutreiben, solange Union und FDP auch im Bundesrat über die notwendige Mehrheit verfügten. Stattdessen stehen die Verantwortlichen bei den Themen „Reform“ und „sichere Finanzierung“ der GKV wieder am Nullpunkt. Das ist deshalb katastrophal, weil dem politischen Stillstand die Dynamik der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts gegenübersteht. In dieser Situation – damit wären wir wieder bei den alten Gleisen – fällt den verantwortlichen Politikern nichts Besseres ein, als auf die Rezepte der Vergangenheit zurückzugreifen und über das Nächste in einer nicht mehr überschaubaren Reihe von Kostendämpfungsgesetzen zu beraten.

Da es – wie man eigentlich aus der Vergangenheit hätte wissen müssen – wohl doch gar nicht so leicht ist, die Gewinne der Pharmaindustrie zu beschneiden, sollen nun wieder vor allem die Ärzte „bluten“. So wird dann das alte Lied von der Über-, Unter- und Fehlversorgung wieder angestimmt, um als „Nullrunde“ getarnte Kürzungen zu legitimieren. Auch wir Zahnmediziner könnten von einer solchen Nullrunde betroffen sein. Da ist es eher ein kleiner Trost, wenn wir kaum über Arzneimittelbudgets für Einsparungen bei den Pharmakosten instrumentalisiert werden können und zumindest die „durchschnittliche“ Praxis in den letzten Jahrzehnten betriebswirtschaftlich nicht mehr allein abhängig ist von den Einnahmen aus der GKV – unter anderem als Ergebnis der vorausschauenden Politik unserer Standesvertreter.

Nach der Bundestagswahl gab es berechtigte Hoffnungen, gerade in diesem Punkt weitere Fortschritte zu erzielen. Tatsächlich zeigten und zeigen sich die Vertreter des neuen Gesundheitsministeriums von der Sache her durchaus aufgeschlossen gegenüber den Vorschlägen, die sowohl die KZBV als auch die Bundeszahnärztekammer eingebracht haben. Angesichts der Sparziele und der öffentlichen Wirkung vermeintlicher Klientelpolitik ist dennoch Stillstand bei den Themen Entschärfung der Budgets, Kostenerstattung und GOZ-Novellierung zu befürchten.

Somit, liebe Kolleginnen und Kollegen,

muss die Zahnärzteschaft weiterhin selbst dafür sorgen, dass der Fortschritt in der Zahnmedizin und damit die betriebswirtschaftliche Basis der Praxen nach und nach noch unabhängiger von den Einnahmen aus der GKV werden. Es mag enttäuschen, wenn wir zur Erreichung dieser Ziele sogar bei einer schwarz-gelben Regierung und einem FDP-Gesundheitsminister allein auf die eigene Kraft setzen müssen. Dass dieser Weg aber durchaus erfolgsversprechend ist, beweist etwa die Durchsetzung der Mehrkostenregelung bei den Füllungen oder das Festzuschusssystem im Bereich Zahnersatz. Ganz unabhängig von politischen Konstellationen dürfte es möglich sein, weitere Leistungen, etwa in Festzuschussmodellen, aus der GKV herauszulösen. Jetzt heißt es für den Berufsstand noch enger zusammenzurücken und auf allen Ebenen mit einer Stimme zu sprechen. Nordrhein steht dafür beispielhaft mit den vier Säulen Zahnärztekammer, KZV, DZV und Freier Verband.

Martin Hendges

Einladung

Köln · 24. und 25. September 2010
Freitag, 14.00 – 19.00 Uhr · Samstag, 10.00 – 16.00 Uhr

MPS Herbstschau 2010

Dentale Trends und Themen für Ihren Erfolg!



Top-Angebote für Sie!

- **Dentale Aussteller**
- **Praxis- und Laboreinrichtung**
Qualität zum Geburtstagspreis!
- **CAD/CAM-Forum**
Sichern Sie die Zukunft Ihrer Praxis / Ihres Labors!
- **Digitale Kiefergelenkdiagnostik (Live-Demo)**
Einfach wie nie!
- **QM-Beratung**
So wird Qualitätsmanagement zum Kinderspiel!
- **Hygiene**
Wir machen Sie begehungssicher!
- **Reparaturservice für Hand- und Winkelstücke**
Sicherheit durch Original-Herstellerersatzteile
- **Attraktive Prämien**
Wählen Sie aus!
- **Kulinarische Leckerbissen**
- **Weinprobe**
- **Kunst zum Anfassen**
- **Autoausstellung BMW Procar auf unserem Gelände**
- **Kinderbetreuung**
- **Kosmetikberatung**

+++ TOP SONDERPREISE +++ 90 Jahre MPS Dental +++

Mein
Persönlicher
Service



MPS
DENTAL



Die erste Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein der neuen Legislaturperiode am 8. Mai 2010 hatte eine neue Sitzungsatmosphäre und einen konstruktiven stringenten Sitzungsverlauf. Der Bericht über „100 erfolgreiche Tage“ sowie die Besetzung der Gremien für die kommenden fünf Jahre

ab Seite 374



Die Wahl der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein für die Amtszeit 2011 bis 2016 findet in der Zeit vom 25. November bis zum 6. Dezember 2010 statt.

Die offizielle Ankündigung (auch der Wahl der Verwaltungsstellenleiter, der Kreisvereinigungsobleute und ihrer Stellvertreter/innen) und die Wahlordnung

ab Seite 354

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Kammerversammlung 8. 5. 2010:	
100 erfolgreiche Tage	346
Gremien der Zahnärztekammer Nordrhein (15. Legislaturperiode 2010 bis 2014)	350
Aufgabenspektrum einer Bezirksstelle:	
Beispiel Düsseldorf	352
VZN vor Ort	400

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Ankündigung der Wahl zur Vertreterversammlung	354
Ankündigung der Wahl der Verwaltungsstellenleiter, der Kreisvereinigungsobleute und ihrer Stellvertreter/innen	355
Auslegung der Wählerverzeichnisse	356
Wahlordnung der KZV Nordrhein	356
<i>Zeit für Zähne:</i>	
Neue Ausgabe „Zahnheilkunde 2010“	368
Zulassungsausschuss: Termine	401

Berufsausübung

Degressive Abschreibung noch in 2010	376
--------------------------------------	-----

Gesundheitspolitik

Bundeskanzlerin rügt Ministerpräsident Horst Seehofer	370
RZB-Gespräch mit Birgit Fischer: „Einzelverträge nur als Ergänzung“	372

Aus Nordrhein

Altgoldsammlung der OGWZ:	
Von Wuppertaler Bürgern für Wuppertaler Kinder	374
„Berufemarkt“ in Duisburg	375

Fortbildung

Programm des Kar-HäupHnstituts	378
--------------------------------	-----

Nach der Praxis/Zeitgenössisches/Historisches

Dr. Volker Sengewein schreibt „mal etwas Spannendes“	390
Beatles: LSD vom Zahnarzt?	392
Florence Nightingale zum 100. Todestag	399

Informationen

Hufeland-Preis	371
KZBV bittet um Unterstützung der Kostenstrukturerhebung 2009	382
Deutsch-französischer Stipendiatenaustausch	383
BZÄK: Neuer Report „Rauchen und Mundgesundheit“	390

Rubriken

Bekanntgaben	356, 382, 400, 401
Editorial	341
Freizeittipp	396
Für Sie gelesen	349, 391, 400
Humor	402
Impressum	389
Personalien	385
Stammtische	377

Titelfoto: Dr. Uwe Neddermeyer

Beilage: ROOS DENTAL, Mönchengladbach
MPS Dental GmbH, Köln

Da gerade Zahnärzte viel in der Tabakentwöhnung ihrer Patienten bewirken können, hat die Bundeszahnärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum die Broschüre „Rauchen und Mundgesundheit“ herausgebracht.

Seite U III



Die Diskussion über Zukunft und Finanzierung der GKV bleibt auch nach der Bundestagswahl kontrovers. Dazu ein Bericht über die Auseinandersetzung von Ministerpräsident Horst Seehofer und Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler und ein Interview mit der Vorstandsvorsitzenden der Barmer GEK Birgit Fischer.

Seiten 370
und 372



Unter dem Titel „Zahnheilkunde 2010“ bietet die aktuelle Ausgabe von „Zeit für Zähne“ einen Überblick über das breite Leistungsspektrum der modernen Zahnmedizin.

Seite 368

100 erfolgreiche Tage

Kammerversammlung am 8. Mai 2010

Am 8. Mai 2010 fand die erste ordentliche Sitzung der Kammer-versammlung der Zahnärztekammer Nordrhein – Legislaturperiode 2010 bis 2014 – im Lindner Congress Hotel in Düsseldorf statt. Die 121 gewählten Delegierten erlebten eine neue Sitzungsatmosphäre und einen konstruktiven stringenten Sitzungsverlauf. „Dafür das größte Lob“, so der Tenor der Kammer-versammlung.

Den Beginn der Tagesordnung bildete die Fortführung von Wahlen aus der konstituierenden Kammer-versammlung. Diese konnten aufgrund der fortgeschrittenen Zeit am 6. Februar 2010 nicht mehr durchgeführt werden. Zunächst erfolgten gemäß der Hauptsatzung der Zahnärztekammer Nordrhein die Bildung und Ernennung von Ausschüssen bzw. Referenten und deren Stellvertreter/innen. Daran schloss sich die Ernennung von Mitgliedern für gesetzlich vorgeschriebene Ausschüsse und deren Stellvertreter/innen an. Zuletzt wurden die 16 Delegierten und Stellvertreter/innen für die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer gewählt.



Der Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler berichtete über die Umsetzung der angenommenen Anträge aus der letzten Kammer-versammlung der Legislaturperiode 2006 bis 2009, die für Präsidium und Vorstand konkrete Umsetzungsanweisungen waren.



Der Präsident Dr. Johannes Szafraniak leitete die Sitzung stringent, humorvoll und zügig. In seinem Bericht schilderte er die Vorstandsarbeit der ersten 100 Tage Amtszeit.

Bericht des Präsidenten und des Vizepräsidenten

Die Botschaft lautete: Der Kammervorstand hat eine Prioritätenliste aufgestellt, auf der die nordrheinischen Themen ganz oben stehen. „Wir haben geschaut, an welchen Stellen es in Nordrhein brennt, und haben uns diesen nordrheinischen Themen gewidmet, bevor wir uns der Themen auf Bundesebene annehmen“, erklärte der neu gewählte Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak. Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen die Themen Hygiene und Praxisbegehungen nach MPG. Dazu wurden spezielle Angebote erarbeitet.

Serviceangebot der Kammer

Das Ressort Berufsausübung hat bereits im Herbst 2009 mit der Planung einer Schulungsmaßnahme „Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis“ begonnen, die sich nicht nur auf die speziellen Anforderungen in der Praxis konzentriert, sondern auch eine zielführende Alternative zum DGSV-Lehrgang (Deutsche Gesellschaft für Sterilgutversorgung) darstellt.

Mitarbeiter/innen, die vor 2001 ihre Ausbildung abgeschlossen haben, kön-

nen so ihre Kenntnisse vertiefen und auf den neuesten Stand bringen, wobei man im Moment davon ausgeht, dass jemand, der seine Ausbildung nach 2006 abgeschlossen hat (in Zusammenhang mit der RKI-Richtlinie 2006), im Bereich von Hygiene und MPG fortgebildet ist (nähere Informationen auf S. 347).

„Das heißt für Sie, Sie können die Fortbildung der Mitarbeiterinnen weiterhin selber durchführen. Diese Mitarbeiterschulungen sollten dann aber auch dokumentiert werden“, teilte der Präsident mit. Neben der Fortbildung in der eigenen Praxis, neben Fortbildungskursen, die bereits bestehen, ist hiermit eine zusätzliche Fortbildungsmöglichkeit geschaffen worden, die zudem vom zuständigen Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales konsentiert wurde. Besonderer Dank von Dr. Szafraniak ging in diesem Zusammenhang an den Vorstandsreferenten für die ZFA-Fortbildung Dr. Hans Jürgen Weller und die Ressortleiterin Berufsausübung Ass. jur. Katharina Dierks, die mit der Erarbeitung und Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt waren.

Gespräche im Ministerium zum Thema Begehungen

Es fanden Gespräche zwischen dem Gesundheitsminister des Landes Nord-



ZA Klaus Peter Hausteine bedankte sich beim neuen Kammervorstand für die gute Arbeit in den ersten 100 Tagen der Amtszeit.



Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, berichtete über den Stand der Verhandlung zur Novellierung der privaten Gebührenordnung für Zahnärzte.



ZA Dirk Smolka berichtete als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses über die wirtschaftliche Entwicklung des VZN im Geschäftsjahr 2009.



Als stellvertretender Vorsitzender des VZN-Aufsichtsausschusses trug Dr. Ernst Goffart den Bericht für das Jahr 2009 vor und brachte die Anträge des AA ein.

rhein-Westfalen Karl Josef Laumann und seinen Mitarbeitern im Ministerium auf der einen und den Präsidenten der Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe auf der anderen Seite statt. Als Ergebnis der als sehr konstruktiv zu bezeichnenden Gespräche liegt nun ein Vertrag vor, durch den die Begehungen in die Hände

der Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe gelegt werden sollen. Das gemeinsame Ziel ist Patientenschutz und Entbürokratisierung.

Unter kräftigem Beifall bedankte sich Dr. Szafraniak bei Minister Laumann für dessen Unterstützung und die konstruk-

tiven Gespräche mit seinen Mitarbeitern im Ministerium.

Der Präsident Dr. Johannes Szafraniak und sein Vize Dr. Ralf Hausweiler bezeichneten den Vertrag als notwendigen Paradigmenwechsel, um dem Kollegen in der Praxis Planungssicherheit zu geben. Die nordrheinischen Kolleginnen und Kollegen bedankten sich beim gesamten Kammervorstand, dem Vizepräsidenten und dem Präsidenten mit zustimmenden Beifall.

Auch bezüglich der Aufbereitungsverfahren von Medizinprodukten der Kategorie Kritisch B wurden intensive sachliche Diskussionen geführt.

Auf der Bundesebene

Auf der Bundesebene hat der Arbeitskreis Dentalinstrumente AKDI Ergebnisse erarbeitet und veröffentlicht, die klar zeigen, dass eine manuelle Aufbereitung neben der maschinellen möglich sein muss und möglich sein kann. Der Präsident appellierte hierbei an die Beteiligten, das entsprechende Papier auch nach außen zu geben, in dem aufgezeigt wird, welches Instrument eines bestimmten Herstellers mit welchem Reinigungs- oder Desinfektionsmittel eines anderen Herstellers ordnungsgerecht aufbereitet werden kann. Hier ist die Industrie aufgerufen entsprechende Verfahren einzuführen. Das Ministerium bekräftigte seine Haltung, dass bei wissenschaftlichem Nachweis für die mögliche Durchführung eines manu-

Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis

*Freiwilliges Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches
Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung*

Termine für die Präsenzzeit:

28. August 2010 (Kurs-Nr. 10258)
oder 30. Oktober 2010 (Kurs-Nr. 10290)
oder 11. Dezember 2010 (Kurs-Nr. 10291)
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: abhängig von der Kurskombination

Anmeldung nur nach telefonischer Beratung!

Entsprechend den jeweiligen Bedürfnisse wird der Lehrgang als Kombinationskurs angeboten. Die zehnstündige Präsenzzeit kann vorab durch einen Onlineteil (E-Learning) vorbereitet werden. Die Kursteile enden jeweils mit einer schriftlichen Wissensabfrage.

Weitere Auskünfte, insbesondere welche Kurskombination im jeweiligen Einzelfall zielführend erscheint, erteilt das Ressort Berufsausübung unter Tel. 02 11 / 5 26 05-30/-37/-41.

Weitere Informationen unter: www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut < Praxisteam



Dr. Wolfgang Schnickmann stellte den – vom Plenum jedoch abgelehnten – Antrag auf eine 0,5-prozentige Erhöhung der Leistungsverbesserung in der DRV.



Dipl.-math. Udo Kühle, VZN-Geschäftsführer, legte die Ergebnisse des versicherungsmathematischen Gutachtens zu den Leistungsverbesserungen im VZN vor.



Der Hauptwahlleiter Amtsgerichtspräsident Ingolf Dick begleitete den Tagesordnungspunkt „Wahlen – Fortführung aus der Kammerversammlung vom 6. Februar 2010“.

ellen Verfahrens dieses sofort freigegeben werde.

Manuelle Aufbereitung

Nach dem Erfolg des 1. Symposiums am 8. Dezember 2009 (s. *RZB* 2/2010, S. 68; Anm. der *Red.*) hat am 26. Mai 2010 hierzu ein weiteres Symposium mit Vertretern der zuständigen Aufsichtsbehörde (Bezirksregierung Köln und Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW) sowie der beiden Firmen Melag und Miele in den Räumen der Zahnärztekammer Nordrhein stattgefunden. (Über

die Ergebnisse werden wir im *RZB* berichten; die *Red.*)

Unter der Leitung des Vorstandsreferenten für EDV und Internet Dr. Klaus Görgens ist damit begonnen worden, ein Dokumentenmanagementsystem, kurz DMS genannt, und die Neugestaltung des Internetauftritts einzuleiten und durchzuführen.

Hierdurch sollen die umfangreichen Serviceleistungen der Kammer für die Kolleginnen und Kollegen in der täglichen Arbeit schneller und einfacher abrufbar sein. Gemeinsames Ziel ist es, bis zur Herbstkammerversammlung hier erste Erfolge präsentieren zu können.

BZÄK-Präsident Dr. Engel zur GOZ-Novellierung

Die Verhandlungen über die dringend notwendige Novellierung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) auf Bundesebene scheinen sich vor dem Hintergrund der weltweiten Wirtschaftskrise, der Entwicklung im Euroraum (Stichwort: Griechenland) und des eingeschlagenen Sparkurses der Bundesregierung deutlich schwieriger zu gestalten, so die Einschätzung des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel. Nach wie vor müsse die HOZ – wie von der Regierung zugesagt – als Grundlage einer solchen Novellierung der Gebührenordnung dienen. Intensiv wird mit Beihilfestellen und dem Verband der PKV im Bundesgesundheitsministerium auf allen Ebenen hierzu verhandelt.

Zum guten Schluss: ZA Klaus Peter Haustein

„Die beiden Worte, die ich nur vortragen wollte, sage ich jetzt: Herzlichen Dank! Ich glaube, der neue Vorstand hat sich gut eingeführt und zügig und schnell gearbeitet – danke schön.“ Diesen Worten von Klaus Peter Haustein, dem Vorsitzenden der Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte Nordrhein, schloss sich die Versammlung mit anhaltendem Beifall an.

Susanne Paprotny



Konzepte für die Praxis.

Von der Planung bis zur Einrichtung –
Basten steht für individuelle
Komplettlösungen für Ihre Praxis.
www.basten-kempen.de



Die Planung und Gestaltung



Der Ausbau



Die Einrichtung

bASTEN
KONZEPTE FÜR DIE PRAXIS

Heinrich-Horten-Str. 8b
47906 Kempen
Tel. 0 21 52/55 81-30
Fax 0 21 52/55 81-28
info@basten-kempen.de
www.basten-kempen.de



Foto: Paprainy

Im Namen der Kammerversammlung beglückwünschte der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak den amtierenden Vorstandsvorsitzenden der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner zu seiner Wiederwahl. Ebenso gratulierte er den beiden durch die KZV-Vertreterversammlung für die Legislaturperiode 2011 bis 2016 gewählten Vorstandsmitgliedern ZA Martin Hendges und ZA Lothar Marquardt. Auch Dr. Thorsten Sorg, der zum Nachfolger von ZA Martin Hendges als Vorsitzender des DZV gewählt wurde, empfing die Gratulationen des Hauses. Dr. Szafraniak verband diese mit dem Wunsch auf eine auch in Zukunft gute Zusammenarbeit der standespolitischen Säulen in Nordrhein.

Für Sie gelesen

Euro um Euro, Zahn um Zahn ...

Sieben Monate ohne Gebiss – jetzt verklagt Sighild J. ihre Ärztin

Dieser Prozess vor dem Düsseldorfer Landgericht hat wirklich mal Biss. Naja, oder auch nicht. Denn der Biss, der fehlte Sighild J. (68) sieben lange Monate. Die rüstige Rentnerin hatte sich für eine neue Prothese alle Beißerchen ziehen lassen – bis auf einen steilen Zahn. Doch die Prothese kam nicht herbei, Sighild J. blieb nur Abwarten und Brei essen.

Nun trifft sie vor dem Düsseldorfer Landgericht auf ihre Zahnärztin. Von der fordert Sighild J. 7 000 Euro (plus Zinsen) an Schadenersatz. Im Zeugenstand wird die Rentnerin noch einmal ihre unfassbare Geschichte erzählen: „Ich wollte die neuen Zähne zu meinem 66. Geburtstag haben, groß feiern und mit einem neuen Mann ein anderes Leben anfangen. Stattdessen saß ich zu Hause, traute mich so zahnlos nicht vor die Tür! Und alles nur, weil sich meine Zahnärztin mit dem Billiganbieter meiner Prothese verkracht hatte ...“

Die Rentnerin sagt: „Ich hatte monatelang keine passende Prothese. Mal hieß es, die Zähne aus China seien noch nicht da, mal waren es medizinische Gründe. Und wenn ich einen Termin bei meiner Ärztin haben wollte, war immer alles voll!“ Die Düsseldorfer Zahnärztin sieht das ganz anders: „Ich bin unschuldig und glaube, dass Frau J. den Prozess verlieren wird. Schließlich hatte sie eine Prothese von mir bekommen, konnte sie nur nicht tragen, weil sie vom Zahnziehen noch Wunden hatte. Und dann hat sie sich vier Monate nicht mehr gemeldet ...“

Peter Scholten, der Rechtsanwalt der Einzahn-Frau: „Ob die Ärztin Schmerzensgeld zahlen muss, weil sie versäumt hat meine Mandantin zu betreuen, wird der Richter entscheiden.“ Übrigens hat auch die Zahnärztin Strafanzeige gestellt: gegen den insolventen Billiganbieter – wegen Betrugs und Veruntreuung. Dieser Prozess wiederum beginnt im Herbst.

www.bild.de, 9.6.2010

Gremien der Zahnärztekammer Nordrhein

15. Legislaturperiode 2010 bis 2014

Ausschüsse bzw. Referenten und deren Stellvertreter/innen

Prüfungsausschuss Kieferorthopädie

Mitglieder:
Prof. Dr. Dieter Drescher
Dr. Peter Wüllenweber
Dr. Norbert Rosarius

Stellvertretende Mitglieder:
Prof. Dr. Bert Braumann
Dr. Jari Marzi
Dr. Thorsten Svanström

Prüfungsausschuss Oralchirurgie

Mitglieder:
Prof. Dr. Gerhard Wahl
Dr. Klaus Görgens
Dr. Waldemar Beuth

Stellvertretende Mitglieder:
Dr. Dr. Ralf T. Lange
Dr. Mathias Sommer
ZA Jörg Weyel

Sozialausschuss

Mitglieder:
Dr. Brigitte Janssen-Storm
Dr. Eitel Pfeifer
ZÄ Uta Frank

Stellvertretende Mitglieder:
Dr. Dietmar Viertel
ZA Harald Wenzel

Rechnungsprüfungsausschuss (fraktionsgebunden)

Mitglieder:
Dr. Thorsten Flägel
Dr. Wolfgang Schnickmann
Dr. Edgar Wienfort
Dr. Frank Wernecke
Dr. Peter Dygatz
Dr. Klaus Sälzer
Prof. Dr. habil. Andrej Zentner

Stellvertretende Mitglieder:
ZA Detlef Grossmann
Dr. Andrea Schmidt
Dr. Egon-Erwin Janesch
Dr. Christoph Schuler
Dr. Helmut Engels
Dr. Armin Scholz
Dr. Peter Kirchhoff

Haushaltsausschuss (fraktionsgebunden)

Mitglieder:
ZA Evertz Lindmark
Dr. Ernst Goffart
N. N.
Dr. Christoph Schuler
Dr. Armin Scholz
Dr. Peter Kirchhoff
Dr. Helmut Engels

Stellvertretende Mitglieder:
ZA Ingo Potthoff
Dr. Harm Blazejak
Dr. Jürgen Engel
Dr. Frank Wernecke
Dr. Klaus Sälzer
Prof. D. habil. Andrej Zentner
Dr. Peter Dygatz

Referent für Fragen der Kieferorthopädie

Dr. Heiko Gerken
Stellvertreter:
Dr. Thorsten Svanström

Referent für Fragen der Oralchirurgie

Dr. Waldemar Beuth
Stellvertreter:
Prof. Dr. Gerhard Wahl

Referentin für Zahnärzte im öffentlichen Gesundheitswesen

Dr. Linda Weidenhaupt
Stellvertreter:
Dr. Dirk Erdmann

Referent für Hochschulfragen

Prof. Dr. Dieter Drescher
Stellvertreter:
Prof. Dr. Dr. Rudolf Reich

Mitglieder in gesetzlich vorgeschriebenen Ausschüssen und deren Stellvertreter/innen

Schlichtungsausschuss

Mitglieder:
Dr. Rolf Blaich
Dr. Dr. Henry H. Snel
Dr. Robert Seeliger

Stellvertretende Mitglieder:
Dr. Hans-Joachim Lintgen
Dr. Hartmut Wengel
Dr. Jürgen Appelt

Güteausschuss (personengebunden)

Mitglieder:
RA Ulrich Sefrin
Dr. Hans Werner Timmers
ZMF Christine Schlinge

Stellvertretende Mitglieder:
Dr. Hans-Jürgen Weller
RA Joachim K. Mann
ZMF Margarete Merges-Krause
ZMF Michaela Köhler-Kaleta

Satzungsausschuss (fraktionsgebunden)

Mitglieder:
ZA Udo von den Hoff
Dr. Josef Lynen
Dr. Gerd Mayerhöfer
Dr. Klaus Rübenstahl
Dr. Antje Hilger-Rometsch
Dr. Peter Kirchhoff

Stellvertretende Mitglieder:
Dr. Jürgen Zitzen
Dr. Fritz Schmitz
Dr. Klaus Sälzer
Dr. Ralph-Peter Hesse
ZÄ Gertrude Jacobs
Prof. Dr. habil. Andrej Zentner

Delegierte und Stellvertreter/innen für die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer

Mitglieder:
Dr. med. habil.
Dr. Georg Arentowicz
Dr. Ralf Hausweiler
Dr. Klaus Görgens
Dr. Peter Minderjahn
Dr. Hans-Jürgen Weller
Dr. Ursula Stegemann
Dr. Hans Werner Timmers
Dr. Ullrich Wingenfeld
ZA Ralf Wagner
ZA Klaus Peter Haustein
Dr. Wolfgang Eßer
ZA Martin Hendges
ZA Harald Wenzel
Dr. Christel Pfeifer
Dr. Bernd Schmalbuch
Dr. Marcus Breier

Stellvertretende Mitglieder:
ZA Dirk Smolka
Dr. Daniel von Lennep
Dr. Christoph Hassink
Dr. Ute Genter
Dr. Hans-Joachim Lintgen
Dr. Harald Holzer
Dr. Dirk Holfeld
ZA Udo von den Hoff
ZA Lothar Marquardt
Dr. Christian Pilgim
ZA Andreas Kruschwitz
Dr. Thorsten Sorg
Dr. Winfried Will
Dr. Peter Dygatz
Dr. Klaus Sälzer
Dr. Thorsten Svanström



SensoBite Controller:
Dokumentation und Signalisierung durch Biofeedback



Sensork:
Messung in herkömmlicher Okklusionsschiene

SensoBite macht die Bruxismus-Therapie messbar einfacher



Erweitern Sie Ihr Behandlungsspektrum für Bruxismuspatienten: SensoBite ermöglicht erstmals eine präzise Diagnose und Ursachenfindung durch Langzeitaufzeichnung am Ort des Geschehens. Mit integrierter Biofeedbackfunktion zur Selbstkontrolle und Sensibilisierung für Bruxismusevents. Integriert in die Okklusionsschiene, einfach in der Handhabung: Zahnschiene einsetzen wie immer – Therapiemöglichkeiten wie nie zuvor.

Informationen und Bestellmöglichkeit unter www.senseinside.com oder Tel.: 089-200 011 060
Sense Inside GmbH, Karlstraße 96, 80335 München

Aufgabenspektrum einer Bezirksstelle

dargestellt am Beispiel der Bezirksstelle Düsseldorf

Der Unterschied zwischen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Zahnärztekammer dürfte bekannt sein: Mitglieder der Zahnärztekammer sind alle Zahnärzte, die entweder im Kammerbereich tätig sind oder, falls sie ihren Beruf nicht ausüben, ihren Wohnsitz haben. Bei der KZV werden nur diejenigen Zahnärzte geführt, die eine Zulassung zur vertrags- (früher: kassen-)zahnärztlichen Versorgung halten. Dass daneben auch die Privatzahnärzte mit der KZV einen Berührungspunkt über im Notdienst behandelte Kassenpatienten haben können, soll hier nur am Rande erwähnt sein.

Als regionale Untergliederungen hat die Zahnärztekammer gemäß ihrer Hauptsatzung (s. Auszug) sieben Bezirksstellen errichtet, und zwar in Aachen, Düsseldorf, Duisburg, Essen, Köln (es heißt, diese sei die größte der Welt ...), Krefeld und Wuppertal.

Aber was geschieht da eigentlich? Neben den in der Hauptsatzung genannten Aufgaben gibt es ein breites Aufgabenspektrum, aus dem einige Hauptpunkte herausgegriffen sein sollen.

Notdienst

Einer der wichtigsten und arbeitsintensivsten Bereiche ist der Notdienst. Man macht sich kaum eine Vorstellung davon, welche Wünsche und Interessen hier berücksichtigt werden wollen. Der eine empfindet es als Zumutung, wenn er (als Christ) den Heiligabendnotdienst verrichten soll, der andere als Selbstverständlichkeit, dass die wechselnden Ramadan-Zeiten bekannt sind. Auch zahlreiche andere Parameter (alleinerziehend, auf Fortbildung befindlich, in Praxisrenovierung begriffen etc.) werden als unumstößliche Hinderungsgründe angeführt, sodass sich manchmal unschöne Telefonate ergeben. Tatsache ist aber: **I r g e n d j e m a n d** MUSS den Notdienst verrichten. Die Bezirksstelle ist zwar bei Schwierigkeiten gerne behilflich, aber diese Hilfsmöglichkeit hält sich in engen Grenzen. Anrufen wie: „Den



Fotos: Paprotny

Dr. Dr. Henry H. Snel,
Vorsitzender
der Bezirksstelle Düsseldorf

Notdienst vom Karfreitag könnt Ihr selber machen“ kann inhaltlich leider nicht gefolgt werden.

In der Notdienstorganisation und der Notdienstverrichtung liegt aber auch ein beispielhaftes Stück freiheitlicher Selbstver-

Auszug aus der Hauptsatzung der Zahnärztekammer Nordrhein

V. Die Untergliederungen

§ 18

Bildung von Untergliederungen

Gemäß § 4 des Heilberufsgesetzes errichtet die Zahnärztekammer als Untergliederungen Bezirks- und Kreisstellen.

Die Untergliederungen sind keine selbstständigen Organe der Zahnärztekammer.

§ 19

Aufgaben der Untergliederungen

Die Untergliederungen haben für ihren Bereich nach den Weisungen der Zahnärztekammer diese bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Insbesondere führen sie folgende Aufgaben durch:

- Pflege und Regelung der Beziehungen der Kammerangehörigen untereinander,
- Erörterung aller beruflichen Probleme mit der Kollegenschaft und Herantragen deren Wünsche an den Kammervorstand,
- Fortbildungswesen,
- Durchführung des Meldewesens gemäß § 5 des Heilberufsgesetzes.

Die Verteilung der in Absatz 1 genannten Aufgaben auf die Bezirks- und Kreisstellen regelt der Kammervorstand.



Dr. Angelika Brandl Naceta-Susic,
stellvertretende Vorsitzende
der Bezirksstelle Düsseldorf

waltung, das mit Augenmaß und Verantwortung erfüllt werden muss. Nicht zuletzt deshalb ist dies bislang den Bezirksstellen in die Hand gegeben, damit auf regionale Wünsche und Besonderheiten eingegangen werden kann. Man stelle sich einmal vor, dass in ganz Nordrhein durch Anordnung der Notdienst für alle und jeden stets von 18 Uhr bis 8 Uhr in der Früh und an Sonn- und Feiertagen rund um die Uhr, erfolgen müsste, egal, ob dies für die Situation vor Ort sinnvoll erscheint oder nicht. Durch die Arbeit der Bezirksstellen können hier Spielräume so gestaltet werden, wie sie für die demokratische Mehrheit der Kollegenschaft am tragbarsten erscheinen.

Praxisbegehungen

Die Begleitung bei Praxisbegehungen war für die Bezirksstelle Düsseldorf in den letzten Jahren ein Hauptthema. In den vergangenen vier Jahren wurden in Düsseldorf mindestens 18 Praxen teils vom Gesundheitsamt, teils von der Bezirksregierung begangen und wer das ganz große Los gezogen hatte, bekam Besuch von allen beiden Institutionen. Dies betraf sowohl kieferorthopädische Praxen, Oralchirurgen, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen als auch besonders die „normalen“ Praxen.

Da die Gesundheitsämter auf lokaler Ebene agieren und ihre anlassbezogenen Besuche unangemeldet antreten, bietet sich die Einschaltung lokaler Kammervorteiler auf Ebene der Bezirks- oder Kreisstelle an, damit die Begehung nicht gänzlich ohne sachkundigen Beistand erfolgt. Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Düsseldorf ist zu loben, weil hier die Bezirksstelle in der Regel über das Begehungsdatum (nicht jedoch über den Begehungsort) informiert wird. Betrübblich ist, dass einige Praxen vorübergehend nicht weiter behandeln durften, bis die behördlichen Auflagen erfüllt waren.

Fortbildungen, Infoveranstaltungen

Mehrere mit Fortbildungspunkten ausgestattete Veranstaltungen fanden statt, unter anderem zur Praxishygiene (Referent: der nunmehrige Kammerpräsident Dr. Johannes Szafraniak) sowie zu den Praxisbegehungen durch den stellvertretenden Leiter des Düsseldorfer Gesundheitsamtes Dr. Michael Schäfer.

Diese Veranstaltungen haben den angenehmen Begleiteffekt, dass sie für die Kollegenschaft kostenlos arrangiert werden, und hatten in Düsseldorf in den letzten zwölf Monaten mehrere Hundert Teilnehmer.

Weitere nützliche Veranstaltungen sind bereits in Planung, beispielsweise zum Thema Blutungskomplikationen oder sach- und fachgerechte Sterilisation.

Service vor Ort

Über die Bezirksstellen wird die von der Kammer angeschaffte tragbare Behandlungseinheit auf Anforderung ausgegeben (s. RZB 6/2010, S. 316).

Viele Kolleginnen und Kollegen wissen inzwischen, dass in einer Bezirksstelle auch schon mal Hilfestellung zu Personalproblemen oder bei anderen Fragen geleistet wird. Assistenten werden gesucht und gefunden, wenn die leistungsfähige (und sehr empfehlenswerte) Alternative „dentoffert“ auf der Internetseite der Kammer nicht genutzt werden kann oder soll

oder besondere Diskretion erforderlich ist. Natürlich wird nicht nur Assistenten, sondern auch Auszubildenden und anderem Personal, dessen Heimatpraxis z. B. unvermutet aufgeben musste, nach Kräften geholfen.

Dass daneben noch zahlreiche Arbeitsstunden mit eher unspektakulären, aber notwendigen Aufgaben verbracht werden, sei zum Schluss noch stichwortartig erwähnt: Koordination des Notdienstes mit dem lokalen Notdienstverein ZZN e.V., Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft „Aktion Zahngesundheit“ und des Ausschusses für Gruppenprophylaxe. Im Rahmen der periodischen Kammerwahlen herrscht Hochbetrieb bei der Stimmauszählung und die Sitzungen des Wahlausschusses Wahlkreis Düsseldorf finden ebenfalls in der Bezirksstelle statt. Daneben werden nicht wenige Beschwerden über Kollegen hinsichtlich Behandlung, Notdienstverrichtung oder Rechnungslegung bearbeitet, die meistens unter geringst möglicher Belastung der betroffenen Zahnärzte/innen erledigt werden können, soweit die juristische Tragweite nicht die Abgabe an die „Kammermutter“ erzwingt.

Ein breites Aufgabenspektrum wird also bewältigt und manche Bezirksstelle ist stolz, dass durch ein Funktionieren „wie geölt“ die Kollegenschaft das Vorhandensein einer Bezirksstelle manchmal kaum wahrnimmt.

Dr. Dr. Henry H. Snel

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Ankündigung der Wahl zur Vertreterversammlung

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für die Wahlperiode 2011 bis 2016

Gemäß § 7 (1) und (2) der Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 19. Mai 2008 wird die Vertreterversammlung als Organ der Vereinigung für die Dauer von sechs Jahren gewählt. Die Amtszeit der derzeitigen Vertreterversammlung endet am 31.12.2010. Nach den Bestimmungen der Wahlordnung (WO) der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 17. April 2010 findet die Wahl für die Amtszeit 2011 bis 2016 in der Zeit vom 25. November 2010 bis einschließlich 06. Dezember 2010 statt.

Gemäß § 10 WO wird die Wahl hiermit angekündigt. Hierzu wird auf folgende Bestimmungen der Wahlordnung hingewiesen:

1. Zur Durchführung der Wahl hat der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein einen Wahlausschuss berufen, der aus sieben Mitgliedern und sieben Stellvertreter/innen (je Verwaltungsstellenbereich ein Mitglied und ein(e) Stellvertreter/in) und einem zum Richteramt befähigten Juristen besteht. Der Jurist führt unter der Bezeichnung „Wahlleiter“ den Vorsitz im Ausschuss (§ 6 WO).

Dr. iur. Jürgen Burghardt als Wahlleiter

Mitglieder des Wahlausschusses	Stellv. Mitglieder des Wahlausschusses
ZA Kurt Radermacher Würselen	Dr. Peter Minderjahn Stolberg
ZÄ Renate Bendfeld-Brosowski Düsseldorf	Dr. Karin Bode-Haack Düsseldorf
ZA Heinrich Helmts Hamminkeln	Dr. Wilhelm Hermann Duisburg
Dr. Jürgen Knop Essen	Dr. Arpad Toth Essen
Dr. Walter Förster Köln	ZA Markus Danne-Rasche Köln
Dr. Axel Reibetanz Krefeld	Dr. Norbert Müns Krefeld
Dr. Joachim Oberheiden Wuppertal	Dr. Ferdinand Nolzen Remscheid

2. Der Wahlausschuss hat seinen Sitz in der Landesgeschäftsstelle der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf.
3. Für die Wahl der Vertreter der Mitglieder bildet der Bereich der Vereinigung den Wahlkreis (§ 2 WO).
4. Als Mitglieder sind wahlberechtigt und wählbar die im Bereich des Wahlkreises nach der „Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte“ zugelassenen Zahnärzte, ebenso Zahnärzte, deren Zulassung ruht, und die an der vertragszahnärztlichen

Versorgung teilnehmenden ermächtigten Zahnärzte/Kieferorthopäden (§ 3 WO).

Ferner sind als Mitglieder wählbar und wahlberechtigt die im Bereich des Wahlkreises (§ 2 WO) in den zugelassenen medizinischen Versorgungszentren tätigen angestellten Zahnärzte sowie die bei Vertragszahnärzten tätigen angestellten Zahnärzte. Voraussetzung für die Wahlberechtigung angestellter Zahnärzte ist, dass sie mindestens halbtags beschäftigt sind.

5. Von der Wahl ausgeschlossen sind Zahnärzte, denen das aktive oder passive Wahlrecht oder die Befugnis zur Ausübung des Berufes entzogen ist (§ 4 WO).
6. Stichtag für die Ermittlung der Wahlberechtigung und der Zahl der Wahlberechtigten ist der 31. August 2010 (§ 11 WO).
7. Der Wahlausschuss legt für den Wahlkreis bis zum Ablauf dieses Tages ein fortlaufend nummeriertes Wählerverzeichnis an. Dies wird in der Zeit vom 02. September 2010 bis 14. September 2010 in den Verwaltungsstellen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein ausgelegt.
8. Jedem wahlberechtigten Zahnarzt wird bis zum 02. September 2010 schriftlich mitgeteilt, unter welcher Nummer er in das Wählerverzeichnis des Wahlkreises aufgenommen ist, und dass er in dem genannten Zeitraum in den Verwaltungsstellen Einblick in das Wählerverzeichnis nehmen kann (§ 12 WO).
9. Einsprüche gegen die Richtigkeit des Wählerverzeichnisses sind bis zum 23. September 2010 beim Wahlausschuss schriftlich einzureichen. Über sie entscheidet der Wahlausschuss bis zum 28. September 2010. Der Wahlausschuss gibt eventuelle Änderungen umgehend an die Betroffenen durch Rundschreiben bekannt (§ 13 WO).

Die Veröffentlichung dieser Wahlankündigung gemäß § 10 der Wahlordnung erfolgt im Rheinischen Zahnärzteblatt als amtliches Mitteilungsblatt der KZV Nordrhein, Ausgabe Juli/August 2010.

Düsseldorf, den 19.05.2010

Dr. iur. Jürgen Burghardt, Wahlleiter

Amtliche Mitteilung

Änderung der Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein (4. Nachtrag zur Satzung vom 2. 10. 2004)

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein hat in ihrer Sitzung am 17. 4. 2010 mit satzungsgemäßer Mehrheit nachfolgende Ergänzung der Satzung beschlossen, welche durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen nach § 81 Abs. 1 Satz 2 SGB V am 14. Mai 2010 genehmigt wurde.

§ 9 Der Beirat

§ 9 Abs. 3 wird um Satz 2 wie folgt ergänzt: **Dem Beirat obliegt zudem die Vorbereitung der Wahl des Vorstandes der Vereinigung.**

Ankündigung der Wahl der Verwaltungsstellenleiter, der Kreisvereinigungsobleute und ihrer Stellvertreter/innen im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für die Wahlperiode 2011 bis 2016

Die Amtszeit der derzeitigen Verwaltungsstellenleiter und der Kreisvereinigungsobleute sowie deren Stellvertreter/innen (§§ 14 und 15 der Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 19. Mai 2008) endet am 31.12.2010. Nach den Bestimmungen der Wahlordnung (WO) der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung 17. April 2010 findet die Wahl für die Amtszeit 2011 bis 2016 in der Zeit vom 25. November 2010 bis einschließlich 06. Dezember 2010 statt.

Gemäß § 44 WO wird die Wahl hiermit angekündigt. Hierzu wird auf folgende Bestimmungen der Wahlordnung hingewiesen:

1. Zur Durchführung der Wahl hat der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein einen Wahlausschuss berufen, der aus sieben Mitgliedern und sieben Stellvertreter/innen (je Verwaltungsbereich ein Mitglied und ein(e) Stellvertreter/in), und einem zum Richteramt befähigten Juristen besteht. Der Jurist führt unter der Bezeichnung „Wahlleiter“ den Vorsitz im Ausschuss (§ 40 WO).

Dr. iur. Jürgen Burghardt als Wahlleiter

Mitglieder des Wahlausschusses	Stellv. Mitglieder des Wahlausschusses
ZA Kurt Radermacher Würselen	Dr. Peter Minderjahn Stolberg
ZÄ Renate Bendfeld-Brosowski Düsseldorf	Dr. Karin Bode-Haack Düsseldorf
ZA Heinrich Helmts Hamminkeln	Dr. Wilhelm Hermann Duisburg
Dr. Jürgen Knop Essen	Dr. Arpad Toth Essen
Dr. Walter Förster Köln	ZA Markus Danne-Rasche Köln
Dr. Axel Reibetanz Krefeld	Dr. Norbert Müns Krefeld
Dr. Joachim Oberheiden Wuppertal	Dr. Ferdinand Nolzen Remscheid

2. Der Wahlausschuss hat seinen Sitz in der Landesgeschäftsstelle der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf.

3. Für die Wahl des Verwaltungsstellenleiters und seines Stellvertreters bilden die Bereiche der Verwaltungsstellen und für die Wahl der Kreisvereinigungsobleute und ihrer Stellvertreter bilden die Bereiche der Kreisvereinigungen je einen Wahlkreis (§ 36 WO).

4. Als Mitglieder sind wählbar und wahlberechtigt die im Bereich der Wahlkreise nach der „Zulassungsverordnung für

Vertragszahnärzte“ zugelassenen Zahnärzte, ebenso Zahnärzte, deren Zulassung ruht, und die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden ermächtigten Zahnärzte/Kieferorthopäden (§ 37 WO).

Ferner sind als Mitglieder wahlberechtigt die im Bereich der Wahlkreise (§ 36 WO) in den zugelassenen medizinischen Versorgungszentren tätigen angestellten Zahnärzte sowie die bei Vertragszahnärzten tätigen angestellten Zahnärzte. Voraussetzung für die Wahlberechtigung angestellter Zahnärzte ist, dass sie mindestens halbtags beschäftigt sind.

Hinweis: Zugelassene Zahnärzte mit zwei hälftigen Versorgungsaufträgen und angestellte Zahnärzte mit mehreren mitgliedschaftsbegründenden Beschäftigungsverhältnissen müssen durch schriftliche Erklärung bis spätestens zum 31.08.2010 den für sie gültigen Wahlkreis verbindlich festlegen (§ 37 Abs. 3 WO). Die Erklärung ist an das Muster lt. Anlage 17 WO gebunden, welches beim Wahlausschuss angefordert werden kann. Zur Abgabe dieser Erklärung werden die betreffenden Zahnärzte gesondert durch den Wahlausschuss rechtzeitig schriftlich aufgefordert.

5. Von der Wahl ausgeschlossen sind Zahnärzte, denen das aktive oder passive Wahlrecht oder die Befugnis zur Ausübung des Berufes entzogen ist (§ 38 WO).

6. Stichtag für die Ermittlung der Wahlberechtigung und die Zahl der Wahlberechtigten ist der 31. August 2010 (§ 45 WO).

7. Der Wahlausschuss legt für die einzelnen Wahlkreise bis zum Ablauf dieses Tages fortlaufend nummerierte Wählerverzeichnisse an. Diese werden in der Zeit vom 02. September 2010 bis 14. September 2010 in den Verwaltungsstellen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein ausgelegt.

8. Jedem wahlberechtigten Zahnarzt wird bis zum 02. September 2010 schriftlich mitgeteilt, unter welcher Nummer er in das Wählerverzeichnis seines Wahlkreises aufgenommen ist, und dass er in dem genannten Zeitraum bei der für ihn zuständigen Verwaltungsstelle Einblick in das Wählerverzeichnis nehmen kann (§§ 12, 44 WO).

9. Einsprüche gegen die Richtigkeit des Wählerverzeichnisses sind bis zum 23. September 2010 beim Wahlausschuss schriftlich einzureichen. Über sie entscheidet der Wahlausschuss bis zum 28. September 2010. Der Wahlausschuss gibt eventuelle Änderungen umgehend an die Betroffenen durch Rundschreiben an die Wähler des betroffenen Wahlkreises bekannt (§§ 13, 44 WO).

Die Veröffentlichung dieser Wahlankündigung gemäß § 44 der Wahlordnung erfolgt im Rheinischen Zahnärzteblatt als amtliches Mitteilungsblatt der KZV Nordrhein, Ausgabe Juli/August 2010.

Düsseldorf, den 19.05.2010

Dr. iur. Jürgen Burghardt, Wahlleiter

KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG NORDRHEIN

– Wahlausschuss –

BEKANNTMACHUNG

Auslegung der Wählerverzeichnisse für die Wahlen

- a) zur Vertreterversammlung
- b) der Verwaltungsstellenleiter,
Kreisvereinigungsobleute und
ihrer Stellvertreter

für die Wahlperiode 2011 bis 2016

Die vom Wahlausschuss für die vorstehend
bezeichneten Wahlen angelegten Wählerver-
zeichnisse sind in der Zeit vom

02. September bis 14. September 2010

in den Verwaltungsstellen der Kassenzahnärzt-
lichen Vereinigung Nordrhein

52062 Aachen, Monheimsallee 8

40549 Düsseldorf, Werftstr. 23

47057 Duisburg, Wildstr. 5

45127 Essen, Hindenburgstr. 8

50825 Köln, Maarweg 231–233

47805 Krefeld, Untergath 47

42119 Wuppertal, Holzer Str. 33

während der Bürostunden

Mo., Di., Do., von 9.00 bis 16.30 Uhr,

Mittwoch von 9.00 bis 17.00 Uhr,

Freitag von 9.00 bis 13.30 Uhr.

ausgelegt.

Die vorstehende Bekanntmachung erfolgt gem.
§§ 12, 44 der Wahlordnung der Kassenzahn-
ärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fas-
sung vom 17. April 2010.

Düsseldorf, den 19. Mai 2010

Dr. iur. Jürgen Burghardt
Wahlleiter

Änderungen der Wahlordnung

Die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen
Vereinigung Nordrhein hat am 17. April 2010 mit
satzungsgemäßer Mehrheit die nachstehenden Ände-
rungen bzw. Ergänzungen der Wahlordnung beschlossen,
welche durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit
und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gemäß
§ 81 Abs. 1 Satz 2 SGV V am 14. Mai 2010 genehmigt
wurden. Der Einfachheit halber finden Sie nachstehend
die gesamte Wahlordnung abgedruckt, wobei die
Änderungen durch Fettdruck besonders hervorgehoben
sind.

WAHLORDNUNG

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Inhaltsverzeichnis:

Teil I: Wahl zur Vertreterversammlung	§§
Wahlsystem, Wahlkreise	1–2
Aktives und passives Wahlrecht	3–4
Zahl der Vertreter	5
Wahlausschuss	6–9
Vorbereitung der Wahl	10–14
Wahlvorschläge	15–19
Wahlhandlung	20–24
Ermittlung des Wahlergebnisses	25–30
Konstituierung der Vertreterversammlung	31–34

Teil II: Wahl des Verwaltungsstellenleiters und des Stellvertreters	§§
--	-----------

**Wahl des Kreisvereinigungsobmanns
und des Stellvertreters**

Wahlsystem, Wahlkreise	35–36
Aktives und passives Wahlrecht	37–38
Wahl des Verwaltungsstellenleiters, des Kreisvereinigungsobmanns und der Stellvertreter	39
Wahlausschuss	40–43
Vorbereitung der Wahl	44–46
Wahlvorschläge	47–51
Wahlhandlung	52–56
Ermittlung des Wahlergebnisses	57–64

Teil III: Schlussbestimmungen	§§
--------------------------------------	-----------

Schlussbestimmungen	65–66
---------------------	-------

Für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein gilt folgende Wahlordnung nach § 5 (1) der Satzung:

Teil I Wahl zur Vertreterversammlung

Wahlsystem, Wahlkreise

§ 1

Gewählt wird nach dem System der Verhältniswahl anhand von Listen- und Einzelwahlvorschlägen.

§ 2

Für die Wahl der Vertreter der Mitglieder bildet der Bereich der Vereinigung (§ 1 der Satzung) den Wahlkreis.

Aktives und passives Wahlrecht

§ 3

Als Mitglieder sind wahlberechtigt und wählbar, die im Bereich des Wahlkreises (§ 2) nach der „Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte“ zugelassenen Zahnärzte, ebenso Zahnärzte, deren Zulassung ruht, die in den zugelassenen medizinischen Versorgungszentren tätigen angestellten Zahnärzte, die bei Vertragszahnärzten tätigen angestellten Zahnärzte und die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden ermächtigten Zahnärzte. Voraussetzung der Mitgliedschaft angestellter Zahnärzte ist, dass sie mindestens halbtags beschäftigt sind

§ 4

Ausgeschlossen von der Wahl sind Zahnärzte, denen das aktive oder passive Wahlrecht oder die Befugnis zur Ausübung des Berufes entzogen ist.

Zahl der Vertreter

§ 5

Die Vertreterversammlung besteht aus höchstens 50 von den Mitgliedern der Vereinigung zu wählenden Vertretern. Die gemäß § 79 Abs. 2 SGB V höchstmögliche Zahl der Vertreter ist zugrunde zu legen.

Wahlausschuss

§ 6

Zur Durchführung der Wahl wird für den Bereich der Vereinigung vom Vorstand der Vereinigung bis zum 31. März des letzten Jahres der Wahlperiode ein Wahlausschuss berufen. Dieser besteht aus je einem Mitglied je Verwaltungsstelle, die wahlberechtigte Zahnärzte sein müssen, sowie einem zum Richteramt befähigten Juristen. Die Berufung der Mitglieder erfolgt durch Benennung der Verwaltungsstellenleiter.

Der Jurist wird vom Vorstand benannt. In gleicher Weise ist für jedes Mitglied ein Stellvertreter zu bestimmen bzw. vom Vorstand zu benennen. Der Jurist führt unter der Bezeichnung „Wahlleiter“ den Vorsitz im Ausschuss und ist stimmberechtigt. Die Stimmenthaltung im Wahlausschuss ist nicht statthaft. Der Wahlausschuss hat seinen Sitz bei der Vereinigung.

§ 7

Die Mitglieder des Wahlausschusses dürfen nicht zur Wahl kandidieren.

§ 8

Die Anschrift des Wahlausschusses ist:
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf.

§ 9

Die Amtsdauer des Wahlausschusses endet mit der Konstituierung eines neuen Wahlausschusses.

Vorbereitung der Wahl

§ 10

Der Wahlausschuss kündigt bis spätestens **31. Juli** die Wahl durch Veröffentlichung in dem amtlichen Mitteilungsblatt „Rheinisches Zahnärzteblatt“ (RZB) der KZV Nordrhein an.

Die Ankündigung muss enthalten:

- a) Aufstellung des Wahlkreises mit Anschrift des Wahlausschusses
- b) Ort und Dauer der Auslegung des Wählerverzeichnisses.

§ 11

Stichtag für die Ermittlung der Wahlberechtigung und der Zahl der Wahlberechtigten ist der **31. August** des letzten Jahres der Wahlperiode.

§ 12

Für den Wahlkreis ist durch den Wahlausschuss bis zum **01. September** ein fortlaufend nummeriertes Wählerverzeichnis anzulegen. Über ihre Eintragung in dieses Wählerverzeichnis und dessen Offenlegung sind alle wahlberechtigten Zahnärzte schriftlich bis zum **02. September** zu verständigen, gemäß Anlage 1. Das Wählerverzeichnis ist in der Zeit vom **02. bis 14. September** in den Verwaltungsstellen der Vereinigung auszulegen. Die Offenlegung des Wählerverzeichnisses ist im Mitteilungsblatt der KZV Nordrhein (RZB) bis spätestens **Ende August**, bekannt zu geben.

§ 13

Einsprüche gegen die Richtigkeit des Wählerverzeichnisses sind bis zum **23. September** beim Wahlausschuss schriftlich vorzulegen. Über den Einspruch entscheidet der Wahlausschuss bis zum **28. September** und gibt notwendige Änderungen umgehend schriftlich an die Betroffenen bekannt. Offenkundige Unrichtigkeiten können bis zum Tage vor der Wahl durch den Vorsitzenden des Wahlausschusses berichtigt werden.

§ 14

Der Wahlausschuss macht die Wahl umgehend schriftlich allen Wahlberechtigten und durch Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der KZV Nordrhein (RZB) in der nächstfolgenden Ausgabe bekannt.

Die Bekanntmachung muss enthalten:

- 1) die Wahlzeit vom **25. November** bis **06. Dezember**
- 2) die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen vom **15. Oktober**, 8.00 Uhr, bis **25. Oktober**, 12.00 Uhr
- 3) die Zahl der für den Wahlkreis zu wählenden Vertreter
- 4) die Anschrift des Wahlausschusses

Wahlvorschläge

§ 15

Jeder Wahlberechtigte kann in der Zeit vom **15. Oktober**, 8.00 Uhr, bis **25. Oktober**, 12.00 Uhr, einen Wahlvorschlag als Liste oder als Einzelwahlvorschlag beim Wahlausschuss vorlegen. Wahlvorschläge, die außerhalb dieser Zeit eingereicht werden, gelten als nicht abgegeben. Der Listenwahlvorschlag ist an das

Muster lt. Anlage 2 a gebunden, das beim Wahlausschuss angefordert werden kann. Der Listenwahlvorschlag wird bezeichnet mit dem Namen des ersten Kandidaten und kann neben den im Muster lt. Anlage 2 a vorgeschriebenen Angaben (Name, Vorname, Praxisanschrift) eine Kurzbezeichnung (Kennwort) enthalten, die bis zu fünf Wörter umfassen darf. Die Kurzbezeichnung darf nicht den Namen einer Partei im Sinne von Artikel 21 des Grundgesetzes oder deren Kurzbezeichnung enthalten.

Der Einzelwahlvorschlag ist an das Muster lt. Anlage 2 b gebunden, das beim Wahlausschuss angefordert werden kann. Er darf ausschließlich die in dem Muster lt. Anlage 2 b vorgesehenen Angaben (Name, Vorname, Praxisanschrift) enthalten.

§ 16

Jeder Listenwahlvorschlag muss mindestens zwei Kandidaten enthalten. Alle nicht gewählten Kandidaten werden in ihrer Reihenfolge als Bewerber für Ersatzvertreter behandelt (§ 34 WO). Der Einzelwahlvorschlag darf nur einen Kandidaten enthalten.

Jedem Wahlvorschlag ist eine unwiderrufliche Erklärung des/der Kandidaten über seine/ihre Bereitschaft zur Annahme der Kandidatur lt. Anlage 3 beizufügen. Ein Kandidat kann diese Erklärung nur für einen Wahlvorschlag abgeben und ist bis zur Konstituierung der Vertreterversammlung an diese Erklärung gebunden.

Hat ein Kandidat diese Erklärung für mehr als einen Wahlvorschlag abgegeben, so gelten sämtliche seiner Erklärungen als nicht abgegeben und ungültig mit der Folge, dass dieser Kandidat ersatzlos gestrichen wird, sofern der Listenführer keine Nachbenennung bis spätestens zum **02. November** vornimmt.

§ 17

Der Wahlausschuss überprüft unverzüglich nach Eingang die Wahlvorschläge und veranlasst die Beseitigung etwa vorhandener Mängel durch den Listenführer bzw. Vorschlagenden bis zum **02. November**, 17.00 Uhr. Können die Mängel nicht beseitigt werden, so ist der Wahlvorschlag ungültig.

§ 18

Der Wahlausschuss stellt nach dem Muster lt. Anlage 4 die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorschläge fest. Er versendet die gültigen Wahlvorschläge bis spätestens zum **08. November** schriftlich an alle Wahlberechtigten gemäß Anlage 5.

§ 19

Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses kann jeder Wahlberechtigte eine schriftliche, begründete Beschwerde beim Wahlausschuss bis zum **15. November**, 12.00 Uhr, vorlegen.

Über die Beschwerde entscheidet der Wahlausschuss bis zum **19. November** nach Ladung des Beschwerdeführers, des Beschwerden und des Listenführers bzw. Vorschlagenden des betroffenen Wahlvorschlags. Die Entscheidung ist unanfechtbar, insbesondere auch bei Nichterscheinen eines Betroffenen.

Erforderliche Änderungen und/oder Ergänzungen der Wahlvorschläge sind bis zum **22. November** vorzulegen.

Erfolgte Änderungen und/oder Ergänzungen von Wahlvorschlägen sind unverzüglich schriftlich an die Wähler des Wahlkreises bekannt zu geben.

Die Anordnung der Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel gemäß Anlage 6 erfolgt untereinander. Die Reihenfolge der Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel wird durch Losentscheid des Wahlausschusses herbeigeführt.

Wahlhandlung

§ 20

Die Versendung der roten Stimmzettel, der roten Stimmzettelumschläge und der freigemachten Wahlbriefe an die Wahlberechtigten erfolgt rechtzeitig zum **25. November** durch den Wahlausschuss. Gleichzeitigkeit der Versendung muss nicht gewährleistet sein.

§ 21

Für die Wahl müssen die vom Wahlausschuss ausgegebenen Stimmzettel und Umschläge nach dem Muster der Anlagen 6 bis 8 verwendet werden.

Der Stimmzettel soll in einem verschließbaren Stimmzettelumschlag enthalten sein, der in dem verschlossenen Wahlbrief zu übersenden ist.

§ 22

Der Wähler gibt seine Stimme in der Weise ab, dass er durch ein auf den Stimmzettel gesetztes Kreuz eindeutig kenntlich macht, welchem Wahlvorschlag sie gelten soll.

§ 23

Die Stimmabgabe erfolgt schriftlich und geheim bis zum **6. Dezember**, 15.00 Uhr (Eingang im Zählbüro). Verspätet abgegebene Stimmen gelten als nicht abgegeben.

§ 24

Der Wahlleiter führt ein nur dem Wahlleiter zugängliches Wählerverzeichnis, in dem die Stimmabgabe vermerkt wird.

Ermittlung des Wahlergebnisses

§ 25

Die Nichteinhaltung der Vorschriften der §§ 21, 22 und 23 WO bewirkt Ungültigkeit der Stimmabgaben.

§ 26

Nach dem letzten Termin der Stimmabgabe (§ 23 WO) folgt spätestens am **10. Dezember** die Stimmenzählung durch den Wahlausschuss. Der Wahlausschuss ermittelt bis zum **10. Dezember** die gewählten Vertreter nach dem d'Hondt'schen System. Der Wahlleiter stellt das Wahlergebnis fest. Er fertigt über die Sitzung und ihr Ergebnis eine Niederschrift gemäß Anlage 9 an.

Die Niederschrift ist von allen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterzeichnen.

§ 27

Alle Wahlunterlagen und die Original-Ausfertigung der Niederschrift verbleiben beim Wahlausschuss in der Vereinigung unter Verschluss.

§ 28

Der Wahlausschuss gibt bis spätestens zum **13. Dezember** durch Rundschreiben an alle Wahlberechtigten gemäß Anlage 10 das vorläufige Wahlergebnis bekannt.

§ 29

Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses kann jeder Wahlberechtigte die Gültigkeit des Wahlergebnisses beim Wahlausschuss anfechten. Die Anfechtung muss bis zum **17. Dezember**, 17.00 Uhr, vorliegen.

Der Wahlausschuss entscheidet bis zum **21. Dezember** über die Anfechtung und stellt endgültig die Gültigkeit oder Ungültigkeit des Wahlergebnisses fest.

Ist die Wahl ungültig, so ist sie zu wiederholen.

Im Falle der Neuwahl setzt der Wahlausschuss die Termine und Fristen so fest, dass die Neuwahl bis zum **30. April** des Folgejahres durchgeführt und das Wahlergebnis festgestellt ist.

§ 30

Das Wahlergebnis wird unverzüglich gemäß § 10 WO bekannt gegeben.

Konstituierung der Vertreterversammlung

§ 31

Der Vorsitzende des Wahlausschusses beruft nach Feststellung der Gültigkeit der Wahl unverzüglich durch schriftliche Einladung an die gewählten Vertreter die konstituierende Vertreterversammlung ein, die spätestens bis zum Letzten des Folgemonats stattfinden muss. Für diese Sitzung entfallen die Fristen des § 1 der Geschäftsordnung.

§ 32

Die konstituierende Vertreterversammlung hat sich zu beschränken auf:

- die Wahl des Vorsitzenden sowie des stellvertretenden Vorsitzenden der Vertreterversammlung nach **§ 7 (6)** der Satzung.
- die Wahl von 3 Delegierten für die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung sowie von 5 Ersatzdelegierten, die in der Reihenfolge ihrer Wahl nachrücken.
- Die Wahl der Ausschüsse nach § 7 der Satzung.**

Diese Reihenfolge ist verbindlich.

§ 33

Der Vorsitzende – bei Verhinderung dessen Stellvertreter – des Wahlausschusses leitet die konstituierende Vertreterversammlung bis zur Übernahme des Vorsizes durch den Vorsitzenden der Vertreterversammlung.

§ 34

Scheidet ein Vertreter aus der Vertreterversammlung aus, so rückt der nächstfolgende Kandidat aus seinem Wahlvorschlag nach. Ein Nachrücken ist nur dann möglich, wenn der betroffene Wahlvorschlag noch nicht erschöpft ist. Ein Nachrücken bei einem Einzelwahlvorschlag ist ausgeschlossen (§ 16 WO). Die Berufung erfolgt unverzüglich durch den Vorsitzenden der Vertreterversammlung, vor dessen Wahl ggf. durch den Leiter der konstituierenden Vertreterversammlung (§ 33 WO).

Teil II

Wahl des Verwaltungsstellenleiters, des Kreisvereinigungsobmanns und der Stellvertreter

Wahlsystem, Wahlkreise

§ 35

Gewählt wird nach dem System der Persönlichkeitswahl.

§ 36

- Für die Wahl des Verwaltungsstellenleiters und des Stellvertreters (§ 14 der Satzung) bilden die Bereiche der Verwaltungsstellen je einen Wahlkreis.

- Für die Wahl des Kreisvereinigungsobmanns und des Stellvertreters (§ 15 der Satzung) bilden die Bereiche der Kreisvereinigung je einen Wahlkreis.

Aktives und passives Wahlrecht

§ 37

- Als Mitglieder sind wahlberechtigt und wählbar, die im Bereich der Wahlkreise (§ 36 WO) nach der „Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte“ zugelassenen Zahnärzte, ebenso Zahnärzte, deren Zulassung ruht und die an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden ermächtigten Zahnärzte.
- Ferner sind als Mitglieder wahlberechtigt die im Bereich der Wahlkreise (§ 36 WO) in den zugelassenen medizinischen Versorgungszentren tätigen angestellten Zahnärzte sowie die bei Vertragszahnärzten tätigen angestellten Zahnärzte. Voraussetzung für die Wahlberechtigung angestellter Zahnärzte ist, dass sie mindestens halbtags beschäftigt sind.
- Bei nach § 19 a der „Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte“ mit zwei hälftigen Versorgungsaufträgen zugelassenen Zahnärzten und angestellten Zahnärzten mit mehreren mitgliedschaftsbegründenden Beschäftigungsverhältnissen hat der Wahlberechtigte durch schriftliche Erklärung bis zum **31. August** des letzten Jahres der Wahlperiode (§ 45 WO) seinen Wahlkreis nach § 36 Abs. 1 und 2 WO verbindlich festzulegen. Die Erklärung ist an das Muster laut Anlage 17 gebunden, welches beim Wahlausschuss angefordert werden kann.

§ 38

Ausgeschlossen von der Wahl sind Zahnärzte, denen das aktive oder passive Wahlrecht oder die Befugnis zur Ausübung des Berufes entzogen ist.

Wahl des Verwaltungsstellenleiters, des Kreisvereinigungsobmanns und der Stellvertreter

§ 39

- Die wahlberechtigten Mitglieder der Verwaltungsstellen wählen den Verwaltungsstellenleiter und den Stellvertreter.
- Die wahlberechtigten Mitglieder der Kreisvereinigungen wählen den Kreisvereinigungsobmann und den Stellvertreter.

Wahlausschuss

§ 40

Zur Durchführung der Wahl wird für den Bereich der Vereinigung vom Vorstand der Vereinigung bis zum 31. März des letzten Jahres der Wahlperiode ein Wahlausschuss berufen. Dieser besteht aus je einem Mitglied je Verwaltungsstelle, die wahlberechtigte Zahnärzte sein müssen, sowie einem zum Richteramt befähigten Juristen. Die Berufung der Mitglieder erfolgt durch Benennung der Verwaltungsstellenleiter.

Der Jurist wird vom Vorstand benannt. In gleicher Weise ist für jedes Mitglied ein Stellvertreter zu bestimmen bzw. vom Vorstand zu benennen. Der Jurist führt unter der Bezeichnung „Wahlleiter“ den Vorsitz im Ausschuss und ist stimmberechtigt. Die Stimmenthaltung im Wahlausschuss ist nicht statthaft. Der Wahlausschuss hat seinen Sitz bei der Vereinigung.

§ 41

Die Mitglieder des Wahlausschusses dürfen nicht zur Wahl kandidieren.

§ 42

Die Anschrift des Wahlausschusses ist:
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf.

§ 43

Die Amtsdauer des Wahlausschusses endet mit der Konstituierung eines neuen Wahlausschusses.

Vorbereitung der Wahl**§ 44**

Der Wahlausschuss kündigt bis spätestens **31. Juli** die Wahl durch Veröffentlichung in dem amtlichen Mitteilungsblatt „Rheinisches Zahnärzteblatt“ (RZB) der KZV Nordrhein an.

Die Ankündigung muss enthalten:

- a) Aufstellung der Wahlkreise mit Anschrift des Wahlausschusses
- b) Ort und Dauer der Auslegung der Wählerverzeichnisse.

§ 45

Stichtag für die Ermittlung der Wahlberechtigung und der Zahl der Wahlberechtigten ist der **31. August** des letzten Jahres der Wahlperiode.

§ 46

Der Wahlausschuss macht die Wahl umgehend schriftlich allen Wahlberechtigten und durch Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der KZV Nordrhein (RZB) in der nächstfolgenden Ausgabe bekannt.

Die Bekanntmachung muss enthalten:

- 1) die Wahlzeit vom **25. November** bis **06. Dezember**
- 2) die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen vom **15. Oktober**, 8.00 Uhr, bis **25. Oktober**, 12.00 Uhr
- 3) die Anschrift des Wahlausschusses

Wahlvorschläge**§ 47**

Jeder Wahlberechtigte kann für seinen Wahlkreis in der Zeit vom **15. Oktober**, 8.00 Uhr, bis **25. Oktober**, 12.00 Uhr, einen Wahlvorschlag als Persönlichkeitswahl beim Wahlausschuss vorlegen. Wahlvorschläge, die außerhalb dieser Zeit eingereicht werden, gelten als nicht abgegeben. Der Wahlvorschlag ist an das Muster lt. Anlage 11 gebunden, das beim Wahlausschuss angefordert werden kann.

§ 48

Dem Wahlvorschlag ist eine unwiderrufliche Erklärung der Kandidaten über ihre Bereitschaft zur Annahme der Kandidatur lt. Anlage 12 beizufügen. Ein Kandidat kann diese Erklärung nur für einen Wahlvorschlag abgeben und ist bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses an diese Erklärung gebunden.

§ 49

Der Wahlausschuss überprüft unverzüglich nach Eingang die Wahlvorschläge und veranlasst die Beseitigung etwa vorhandener Mängel durch den Vorschlagenden bis zum **02. November**, 17.00 Uhr.

§ 50

Der Wahlausschuss stellt nach dem Muster lt. Anlage 13 die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorschläge fest. Er veröffentlicht die gültigen Wahlvorschläge bis spätestens zum **08. November** schriftlich an alle Wahlberechtigten gemäß Anlage 14.

§ 51

Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses kann jeder Wahlberechtigte eine schriftliche, begründete Beschwerde beim Wahlausschuss bis zum **15. November**, 12.00 Uhr, vorlegen.

Über die Beschwerde entscheidet der Wahlausschuss bis zum **19. November** nach Ladung des Beschwerdeführers, des Vorschlagenden und des beschwerten Kandidaten des betroffenen Wahlvorschlages.

Die Entscheidung ist unanfechtbar, insbesondere auch bei Nichterscheinen eines Betroffenen.

Erforderliche Änderungen und/oder Ergänzungen der Wahlvorschläge sind bis zum **22. November** vorzulegen.

Erfolgte Änderungen und/oder Ergänzungen von Wahlvorschlägen sind unverzüglich schriftlich an die Wähler des betroffenen Wahlkreises bekannt zu geben.

Die Reihenfolge der Namensvorschläge auf dem Stimmzettel (Anlage 15) erfolgt untereinander und wird durch Losentscheid des Wahlausschusses herbeigeführt.

Wahlhandlung**§ 52**

Die Versendung der grünen Stimmzettel, der grünen Stimmzettelumschläge und der freigemachten Wahlbriefe an die Wahlberechtigten erfolgt rechtzeitig bis zum **25. November** durch den Wahlausschuss. Gleichzeitigkeit der Versendung muss nicht gewährleistet sein.

§ 53

Für die Wahl müssen die vom Wahlausschuss ausgegebenen Stimmzettel und Umschläge nach dem Muster der Anlage 15 und 16 verwendet werden.

Der Stimmzettel soll in einem verschließbaren Stimmzettelumschlag enthalten sein, der in dem verschlossenen Wahlbrief zu übersenden ist.

§ 54

Der Wähler gibt seine Stimme in der Weise ab, dass er durch ein auf den Stimmzettel gesetztes Kreuz eindeutig kenntlich macht, welchem Wahlvorschlag sie gelten soll.

§ 55

Die Stimmabgabe erfolgt schriftlich und geheim bis zum **06. Dezember**, 15.00 Uhr (Eingang im Zählbüro). Verspätet abgegebene Stimmen gelten als nicht abgegeben.

§ 56

Der Wahlleiter führt ein nur ihm zugängliches Wählerverzeichnis, in dem die Stimmabgabe zu vermerken ist.

Ermittlung des Wahlergebnisses**§ 57**

Die Nichteinhaltung der Vorschriften der §§ 53, 54 und 55 WO bewirkt Ungültigkeit der Stimmabgabe.

§ 58

Der Wahlausschuss führt bis zum **10. Dezember** die Stimmzählung durch und stellt das Wahlergebnis fest. Gewählt ist, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Das Los zieht unter Aufsicht des Wahlleiters ein Mitglied des Wahlausschusses.

Der Wahlausschuss fertigt über die Sitzung und ihr Ergebnis eine Niederschrift gemäß Anlage 9. Die Niederschrift ist von allen Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterzeichnen.

§ 59

Alle Wahlunterlagen und die Original-Ausfertigung der Niederschrift verbleiben beim Vorstand.

§ 60

Der Wahlausschuss gibt das Wahlergebnis bis zum **13. Dezember** durch Rundschreiben an alle Wahlberechtigten bekannt.

§ 61

Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses kann jeder Wahlberechtigte die Gültigkeit des Wahlergebnisses beim Wahlausschuss anfechten. Die Anfechtung muss bis zum **17. Dezember**, 17.00 Uhr, vorliegen.

Der Wahlausschuss entscheidet bis zum **21. Dezember** über die Anfechtung und stellt endgültig die Gültigkeit oder Ungültigkeit des Wahlergebnisses fest.

Ist die gesamte Wahl ungültig, so ist sie zu wiederholen. Wird die Ungültigkeit der Wahl nur für einen oder mehrere Wahlkreise festgestellt, so ist die Wahl nur dort zu wiederholen.

Im Falle der Neuwahl setzt der Wahlausschuss die Termine und Fristen so fest, dass die Neuwahl bis zum **30. April** des Folgejahres durchgeführt und das Wahlergebnis festgestellt ist.

§ 62

Das Wahlergebnis wird unverzüglich gemäß § 44 WO getrennt nach Wahlkreisen bekannt gegeben.

§ 63

Die Gewählten nehmen ihre Tätigkeit am ersten Tag der neuen Amtsperiode auf.

§ 64

Scheidet ein Gewählter und sein Stellvertreter mindestens ein Jahr vor dem Ende der Amtsperiode aus, so ist der Beginn der Nachwahl unverzüglich anzusetzen.

Teil III Schlussbestimmungen

§ 65

Fällt ein in dieser Wahlordnung genannter Termin auf einen Samstag, Sonn- oder Feiertag, so tritt an seine Stelle der nächstfolgende nicht arbeitsfreie Werktag.

§ 66

Die Akten über die Feststellung der Wahlergebnisse und die Stimmzettel verbleiben bei der Geschäftsstelle der Vereinigung und sind bis zum Ablauf der Amtszeit der Gewählten aufzubewahren.

Beschlossen in der Vertreterversammlung
der KZV Nordrhein am 06. Mai 1972
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 12. Juni 1972

1. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 22. September 1972
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 26. September 1972

2. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 19. März 1977
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 08. Juni 1977

3. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 13. November 1976
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 14. Oktober 1977

4. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 23. April 1988
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 07. Juni 1988
einschließlich der nachfolgenden
Anlagen 1 bis 16

5. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung am 24. November 2001
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 18. März 2002

6. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 16. November 2002
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 11. Juni 2003
einschließlich der nachfolgenden
Anlagen 1 bis 14

7. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 20. März 2004
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 31. März 2004

8. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung am 06. Mai 2004
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 18. Mai 2004

9. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung am 12. April 2008
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 13. Oktober 2008

10. Nachtrag

beschlossen durch die Vertreterversammlung
am 17. April 2010
genehmigt durch die Aufsichtsbehörde
am 14. Mai 2010
einschließlich der nachfolgenden
Anlagen 1 bis 17

Anlage 1

Wahlausschuss
KZV Nordrhein
Lindemannstraße 34-42
40237 Düsseldorf

(Anrede)

Hiermit gibt der Wahlausschuss Ihnen bekannt, dass Sie in das Wählerverzeichnis des Wahlkreises Nordrhein unter der lfd. Nummer _____ aufgenommen worden sind.

Das Wählerverzeichnis wird in der Zeit vom

02. SEPTEMBER BIS 14. SEPTEMBER

in allen Verwaltungsstellen ausgelegt.

Während der Bürostunden Mo., Di., Do. von 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mittwoch von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag von 9.00 Uhr bis 13.30 Uhr

können Sie Einblick in das Wählerverzeichnis nehmen.

Einspruch gegen die Richtigkeit des Wählerverzeichnisses ist bis zum **23. September** beim Wahlausschuss schriftlich einzureichen.

Anlage 2 a

Wahl zur Vertreterversammlung der KZV Nordrhein

Wahlkreis Nordrhein

An den Wahlausschuss
KZV Nordrhein
Lindemannstraße 34-42
40237 Düsseldorf

Hiermit reiche ich nach § 15 der Wahlordnung der KZV Nordrhein für die Wahl zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gemäß § 79 SGB V

Amtsperiode _____

folgenden

LISTENWAHLVORSCHLAG^{*)}

ein.

Listenführer: _____
Name, Vorname, Praxisanschrift

Kennwort: _____

Adressen der Kandidaten sowie Unterschriften des Listenführers auf der Rückseite.

Die nach § 16 der Wahlordnung erforderlichen Erklärungen der Kandidaten sind als Anlage beigefügt.

^{*)} Der Wahlvorschlag besteht aus _____ Blättern

Name:^{*)} _____ Vorname: _____ Praxisanschrift: _____

(1. Name = Listenführer)

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.

Ort, Datum

Praxisstempel des Listenführers

Unterschrift des Listenführers

Anlagen

^{*)} Falls der Platz für die Namensaufzählung nicht ausreicht, bitte entsprechende Zusatzblätter (mit Unterschrift des Listenführers) verwenden.

Anlage 5

Wahl zur Vertreterversammlung der KZV Nordrhein

Der Wahlleiter

Wahlkreis: Nordrhein

Sehr verehrte Damen,

sehr geehrte Herren,

nachstehend gibt der Wahlausschuss die gültigen Wahlvorschläge gem. § 18 der Wahlordnung Ihnen bekannt:

Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses kann gem. § 19 der Wahlordnung beim Wahlausschuss bis zum **15. November**, 12.00 Uhr, eine schriftliche, begründete Beschwerde eingereicht werden.

Wahlleiter

Anlage 8

Wahlbriefumschlag

Herrn Wahlleiter

c/o

KZV Nordrhein

Lindemannstraße 34-42

40237 Düsseldorf

Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein
Düsseldorf

Wahlen zur Amtsperiode
Wählerverzeichnis-Nr.

Anlage 9

Niederschrift

Die Niederschrift muss enthalten:

1. Datum und Art der Wahl (Vertreterversammlung, Verwaltungsstelle, Kreisvereinigung).
2. Die Namen der Mitglieder des Wahlausschusses und die der anwesenden Hilfspersonen des Wahlleiters, die an der Verhandlung über die Feststellung des Wahlergebnisses teilnehmen.

Inhaltlich hat die Urkunde Folgendes aufzunehmen:

1. Feststellung der abgegebenen Stimmen anhand des Wählerverzeichnisses.
2. Auszählung der abgegebenen Stimmen nach Öffnung der Urne, in der die Stimmzettel aufbewahrt sind.
3. Feststellung der Zahl der gültigen Stimmen und der auf jeden Wahlvorschlag entfallenden Stimmen.
4. Feststellung der ungültig abgegebenen Stimmen.
5. Nach Kenntnisnahme des gesamten Ergebnisses durch die Mitglieder des Wahlausschusses sind die Stimmzettel mit dem Wählerverzeichnis in einen Umschlag zu nehmen und mit Siegel zu versehen.

Zum weiteren Verlauf:

1. Die hierüber aufgenommene Niederschrift ist von den Mitgliedern des Wahlausschusses zu unterschreiben und durch den Wahlleiter gegenzuzeichnen, sodass sichergestellt ist, dass im weiteren Verlauf keine Unregelmäßigkeiten mehr eintreten können.
2. Der Umschlag mit den Wahlunterlagen verbleibt beim Wahlausschuss.

Unterschrift des Wahlleiters

Anlage 6

Wahl zur Vertreterversammlung der KZV Nordrhein

Wahlkreis Nordrhein

Stimmzettel

für die Wahl der Mitglieder zur Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Amtsperiode _____

Wahlvorschlag _____

Anlage 7

Stimmzettelumschlag

Stimmzettel

zur Wahl der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Wahlkreis Nordrhein _____

Anlage 12

Wahl des Verwaltungsstellenleiters und des Stellvertreters
Wahl des Kreisvereinigungsobmanns und des Stellvertreters

ERKLÄRUNG
ZUR ANNAHME DER KANDIDATUR

gemäß § 48 der Wahlordnung der KZV Nordrhein

Ich erkläre mich bereit eine Wahl als

- Verwaltungsstellenleiter
- stellvertretender Verwaltungsstellenleiter
- Kreisvereinigungsobmann
- stellvertretender Kreisvereinigungsobmann

Amtsperiode _____ anzunehmen.

Diese unwiderrufliche Erklärung, an die ich mich bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses gebunden halte, gebe ich nur für den Wahlvorschlag

Name

ab.

Ort, Datum

(Stempel)

(Unterschrift)

- Nichtgewünschtes bitte streichen

Anlage 13

Wahl des Verwaltungsstellenleiters und des Stellvertreters
Wahl des Kreisvereinigungsobmanns und des Stellvertreters

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Der Wahlleiter

Niederschrift

über die Sitzungen des Wahlausschusses

in _____ am _____

für den Wahlkreis:

An der Sitzung haben teilgenommen:

Wahlleiter: _____

Beisitzer: _____ Beisitzer: _____

Beisitzer: _____ Beisitzer: _____

Beisitzer: _____ Beisitzer: _____

Beisitzer: _____

Gemäß § 50 der Wahlordnung hat der Wahlausschuss die eingegangenen Wahlvorschläge geprüft. Fristgerecht eingereicht wurden folgende Wahlvorschläge

am (Datum, Uhrzeit) Wahlvorschlag _____

am (Datum, Uhrzeit) Wahlvorschlag _____

Der Wahlausschuss kam zu dem Ergebnis,
dass folgende Wahlvorschläge gültig sind:

Wahlvorschlag _____

Wahlvorschlag _____

Folgende Wahlvorschläge wurden für ungültig erklärt:

Wahlvorschlag _____

Wahlvorschlag _____

Begründung: _____

Ort, Datum

Unterschrift des Wahlleiters

Anlage 14

Der Wahlleiter

Wahlkreis: _____

Sehr verehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

nachstehend gibt der Wahlausschuss die gültigen Wahlvorschläge gem. § 50 der Wahlordnung Ihnen bekannt:

Gegen die Entscheidung des Wahlausschusses kann gem. § 51 der Wahlordnung beim Wahlausschuss bis zum **15. November**, 12.00 Uhr, eine schriftliche, begründete Beschwerde eingereicht werden.

Unterschrift des Wahlleiters

Anlage 15

Wahl des Verwaltungsstellenleiters und des Stellvertreters Wahl des Kreisvereinigungsobmanns und des Stellvertreters

Wahlkreis _____

Stimmzettel

für die Wahl des Verwaltungsstellenleiters des
Kreisvereinigungsobmanns und deren Stellvertreter der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Amtsperiode _____

Wahlvorschläge:

Verwaltungsstellenleiter

1. _____
2. _____
3. _____

stellvertretender Verwaltungsstellenleiter

1. _____
2. _____
3. _____

Kreisvereinigungsobmann

1. _____
2. _____
3. _____

stellvertretender Kreisvereinigungsobmann

1. _____
2. _____
3. _____

Anlage 16

Stimmzettelumschlag

Stimmzettel

zur Wahl des Leiters und des Stellvertreters der
Verwaltungsstellen und des Kreisobmanns und
des Stellvertreters der Kassenzahnärztlichen Ver-
einigung Nordrhein

Wahlkreis _____

Kreisvereinigung _____

Anlage 17

Wahl des Verwaltungsstellenleiters, des Kreisvereinigungsobmanns und der Stellvertreter

Erklärung

ZUR FESTLEGUNG DES WAHLKREISES

gemäß § 37 Abs. 3 der Wahlordnung der KZV Nordrhein

Ich erkläre hiermit betreffend die Wahl des Verwaltungsstellenleiters,
des Kreisvereinigungsobmanns und der jeweiligen Stellvertreter der KZV
Nordrhein für die Amtsperiode bis _____ den Wahlkreis
der Verwaltungsstelle _____ und den Wahlkreis der dazu
gehörenden Kreisvereinigung _____ für mich als verbind-
lich an.

Mein Praxissitz lautet:

(Abrechnungstempel)

Mein Beschäftigungsort lautet:

(Arbeitgeber)

(Adresse)

Ort, Datum

Unterschrift des/der Wahlberechtigten

Hinweis:

Sollte der Wahlberechtigte diese Erklärung nicht oder nicht fristgerecht
bis zum **31. August** des letzten Jahres der Wahlperiode (§45 WO) beim
Wahlausschuss einreichen, entfällt seine Wahlberechtigung.

§ 37 Abs. 3 WO lautet: Bei nach § 19 a der Zulassungsverordnung für
Vertragszahnärzte mit zwei hälftigen Versorgungsaufträgen zugelassenen
Zahnärzten und angestellten Zahnärzten mit mehreren mitgliedschaftsbe-
gründenden Beschäftigungsverhältnissen hat der Wahlberechtigte durch
schriftliche Erklärung bis zum **31. August** des letzten Jahres der Wahl-
periode (§ 45 WO) seinen Wahlkreis nach § 36 Abs. 1 u. 2 WO
verbindlich festzulegen. Die Erklärung ist an das Muster laut Anlage 17
gebunden, welches beim Wahlausschuss angefordert werden kann.

Zahnheilkunde 2010 glänzend präsentiert

Neue Ausgabe der Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne*

Bis die aktuelle Patientenzeitschrift Zeit für Zähne endlich fertig war, hat es etwas länger gedauert. Mit gutem Grund: Unter dem Titel „Zahnheilkunde 2010“ wird ein Überblick über das breite Leistungsspektrum der nordrheinischen Zahnarztpraxen gegeben.

Auch wenn sich am Grundlayout wenig geändert hat – die neue Ausgabe der Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne* ist kaum wiederzuerkennen: Neben dem Hochglanzpapier des Umschlags wurde auch der Umfang auf 24 Seiten erhöht. Dr. Heinz Plümer, der Vorsitzende des Öffentlichkeitsausschusses der KZV Nordrhein, erklärt die Gründe für die Gestaltung als Sonderheft: „Im Jahr 2004 haben wir bereits einmal in *Zeit für Zähne* einen Überblick über die moderne und leistungsfähige ‚Zahnheilkunde 2004‘ und das breite Spektrum der Vorsorgeleistungen gegeben. Nicht nur angesichts der runden Jahreszahl war es an der Zeit, einen vergleichbaren Überblick des aktuellen Leistungsspektrums in unseren Praxen zu geben. Um allerdings auch nur die wichtigsten Themen anzusprechen, reichte der Platz auf den üblichen 16 Seiten vorne und hinten nicht.“ Mit Prophylaxe für Kinder und Erwachsene, PZR, Parodontitis, Zahnerhalt durch Füllungen und Wurzelbehandlungen, Zahnersatz, Implantaten, Kieferorthopädie für Kinder und Erwachsene sowie Zahnkosmetik führen wir auf jeweils ein bis zwei Seiten die breite Palette zahnmedizinischer Leistungen vor. Zu danken habe ich meinen



Foto: Brauer-Sasserath

Mitautoren, den Kollegen aus dem Öffentlichkeitsausschuss Dr. Susanne Schorr, Dr. Ralf Hausweiler, Martin Hendges, Dr. Harald Holzer, Dr. Stephan Kranz und Dieter Krenkel.“

Dr. Plümer verweist stolz auf die zentrale Botschaft der Broschüre: „Das vorliegende Heft stellt ein eindrucksvolles Zeugnis der großen Leistungsfähigkeit der Zahnmedizin in unserem Land dar. Deshalb haben wir uns entschieden, die Zeitschrift nicht nur über die Zahnarztpraxen, sondern auch

über Lesezirkelzeitschriften zu verbreiten.“ Die Patientenzeitschrift wird in zwei Schaltungen vor und einer nach den Sommerferien jeweils etwa 30000 Lesezirkelzeitschriften vorgeheftet, die zielgenau im Raum Nordrhein mehrere Wochen lang ausliegen und von einer großen Anzahl von Lesern in die Hand genommen werden. Auf diesem Weg lässt sich beim Arzt, in Friseursalons, Cafés und überall dort, wo Menschen warten, eine Leserschaft in Millionenhöhe erreichen.

Die Autoren der ZZ vermitteln den Lesern auch, dass den dargestellten Spitzenleistungen eine entsprechende Vergütung gegenüberstehen muss. Dazu Dr. Plümer: „Wir haben das Thema Kosten nicht ausgespart und immer wieder darauf hingewiesen, dass bei Weitem nicht alle Leistungen von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden. Wir möchten die Leser darüber informieren, dass zum einen die unterschiedlichen verwendeten Materialien, insbesondere Edelmetalle, zum anderen der oft sehr unterschiedliche Aufwand auch unterschiedlich hohe Kosten

Aus dem Inhalt:

- Zahnheilkunde 2010: Höchste Qualität, angemessener Preis
- Professionelle Zahnreinigung: PZR in zehn Minuten? Sicher nicht!
- Kinder in der Zahnarztpraxis: Vom Zahndurchbruch an
- Moderne Parodontitistherapie: Gesundes Zahnfleisch – gesunde Zähne
- Implantate: Fester Halt für Ihren Zahnersatz
- Zahn und Kieferregulierung: Perfekter Biss für Jung und Alt
- Zahnkosmetik: Schöne Zähne – nicht nur für Stars!
- Vertrauensverhältnis statt Billigmedizin: Niemand kennt Ihre Zähne besser

Angebote der KZV

verursacht.“ Zu diesem Thema passt das abschließende Interview mit ZA Martin Hendges, der ein Plädoyer gegen Billigzahnmedizin und für das enge Vertrauensverhältnis von Zahnarzt und Patient abgibt. Der zukünftige stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein wendet sich gegen aktuelle Trends zum Preisdumping, insbesondere beim Zahnersatz, aber auch bei der Professionellen Zahnreinigung und natürlich gegen Versuche der Krankenkassen, Patienten zu bestimmten Zahnärzten zu navigieren.

Jede Praxis kann helfen

Dr. Plümer bittet alle nordrheinischen Zahnärzte und deren Praxismitarbeiterinnen um Unterstützung: „Teilen Sie uns doch mal mit, wie diese Ausgabe bei Ihnen und Ihren Patienten angekommen ist! Mit dem Gewinnspiel und tollen Preisen soll erreicht werden, dass die Hefte aus der Praxis mit nach Hause genommen und auch Menschen erreicht werden, die (bislang) viel zu selten oder gar nicht in die Praxen kommen. Der Öffentlichkeitsausschuss würde sich sehr freuen, wenn Sie und Ihre Mitarbeiterinnen *Zeit für Zähne* in der Praxis an prominenter Stelle auslegen und Ihren Patienten mit auf den Weg nach Hause geben. Wünschenswert wäre es, dass zum Beispiel an der Rezeption darauf hingewiesen wird, dass man die Hefte gerne mitnehmen kann. Wenn alle Exemplare vergriffen sind, können Sie weitere bei uns nachbestellen.“

Dr. Uwe Neddermeyer

Wünschen Sie noch weitere Exemplare von *Zeit für Zähne*? Informieren Sie auch Ihre Mitarbeiterinnen über die Möglichkeit, die Patientenzeitschrift der KZV Nordrhein kostenlos zu bestellen bei der

Redaktion *Zeit für Zähne*
KZV Nordrhein
Lindemannstraße 34-42
40237 Düsseldorf
Tel./Fax 02 11 / 96 84-2 79/-3 32

Zahnärztlicher Kinderpass –

Zahngesundheit von Anfang an

Zahntipps

Alle Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 Euro (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück) abgegeben.

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11 / 96 84-332



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

Zahnärztlicher Kinderpass _____ Stück

Zahntipps:

- ❶ Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege _____ Stück
- ❷ Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz _____ Stück
- ❸ Schach matt der Karies: Zahnfüllungen _____ Stück
- ❹ Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen _____ Stück
- ❺ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate _____ Stück
- ❻ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis _____ Stück
- ❼ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnenfernung _____ Stück

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Datum/Unterschrift/Stempel

Rüge für Ministerpräsident Horst Seehofer

Gesundheitsminister vom Regierungspartner demontiert

Der koalitionsinterne Streit um die zukünftige Finanzierung des Gesundheitssystems geht weiter. Kaum hatte Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler (FDP) seine Pläne für die Kopfpauschale durchsickern lassen, da stellte sich in München die CSU mit Ministerpräsident Horst Seehofer an der Spitze quer. Seehofer hatte in einem „Spiegel“-Interview auf eine Übereinkunft mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und FDP-Chef Guido Westerwelle verwiesen, die jede Einführung einer einkommensunabhängigen Prämie nahezu unmöglich mache. Darauf ließ die Kanzlerin durch ihren Sprecher Ulrich Wilhelm klarstellen, „dass über die Ausgestaltung eines zukünftigen Sozialausgleichs noch keine Entscheidung getroffen ist“.

Die öffentliche Rüge noch vor Erscheinen des Interviews ist ein seltener und bemerkenswerter Vorgang. Wilhelm kündigte an, Gesundheitsminister Philipp Rösler werde bis zur parlamentarischen Sommerpause mit den Koalitionsparteien ein Konzept „auf der Grundlage dieser Verständigung“ erarbeiten.



Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler (FDP)

Tatsache ist, dass Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler vorerst mit seinem Vorschlag einer kleinen Kopfpauschale von 30 Euro am heftigen Widerstand der CSU gescheitert ist. Nach dem Willen Röslers sollten die 50 Millionen gesetzlich Versicherten ab 2011 eine Gesundheitsprämie von 30 Euro im Monat bezahlen, um das Milliardenloch bei den gesetzlichen Krankenkassen von zehn bis elf Milliarden Euro zu stopfen. Dafür sollte der derzeitige Zusatzbeitrag von acht Euro oder maximal ein Prozent des Bruttoeinkommens wegfallen. Auch der Arbeitnehmerbeitrag von 0,9 Prozent sollte gestrichen werden.



Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU)

Demnach sollte der Beitragssatz für Arbeitnehmer und Rentner auf 7,3 Prozent des Bruttoeinkommens bis zur Beitragsbemessungsgrenze von 3750 Euro sinken. Arbeitgeber zahlen ebenfalls 7,3 Prozent in das Umlagesystem ein und damit 0,3 Prozent mehr als bisher. Die frühere paritätische Finanzierung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wäre wieder hergestellt. Der Minister, der sich bislang mit Kritik am Koalitionspartner zurückgehalten hatte, reagierte tief getroffen: „Ich bin empört darüber, dass eine Partei, die der Regierungskoalition angehört, nicht bereit ist,

Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 96 84-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.



Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

sich der Verantwortung zu stellen, die man als Bundesregierung hat.“

Worüber regt sich die CSU eigentlich auf? Das Gesundheitskonzept von FDP-Minister Rösler ist alles andere als ein sozialer Kahl-schlag im Solidarsystem. Der automatisch über die Kassen organisierte Sozialausgleich ist eine intelligente Variante, um Geringverdiener und Rentner zu entlasten. In unserem Nachbarland Holland wird ein ähnliches Modell mit Erfolg praktiziert. Dass die Betroffenen für den Beitragsnachlass ihr Einkommen darlegen müssen, ist vertretbar. Beim Konzept des FDP-Politikers Rösler zahlen Gutverdiener und Arbeitgeber mehr.

Es wird bei der durchschnittlichen 30-Euro-Monatsprämie nicht bleiben, befürchten die Kritiker. Das ist unvermeidbar, wenn man den wissenschaftlichen Fortschritt in der Medizin auch in Zukunft für alle anwenden will. Künftige Gesundheitskosten sollen ja gerade über die Prämie und unabhängig von den Lohnnebenkosten abgewickelt

werden. Der Einstieg in den notwendigen Systemwechsel wäre Rösler mit seinem Konzept jedenfalls gelungen. Genau das schmerzt den christlichen Sozialisten Horst Seehofer und seine CSU. Sie gönnen dem FDP-Gesundheitsminister diesen Erfolg nicht.

Am 11. Mai 2010 schrieb mir Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler, dass die hochkarätige Regierungskommission den Auftrag hat, die im Koalitionsvertrag getroffenen Festlegungen umzusetzen: „Aufgabe ist es, ein Konzept für den langfristig angestrebten Umbau des Finanzierungssystems im Gesundheitswesen zu erarbeiten, d. h. eine solide und auch in Zukunft tragfähige Gesundheitsversorgung zu sichern ... Im Mittelpunkt steht z. B. die Einführung einkommensunabhängiger Beiträge mit einem Sozialausgleich, finanziert aus Steuermitteln, die zu mehr Gerechtigkeit führen sollen ... Die lohnbezogenen Beiträge zur Gesetzlichen Krankenversi-

cherung bilden angesichts veränderter Einkommens- und Vermögenssituationen die tatsächliche Leistungsfähigkeit des Einzelnen schon lange nicht mehr ab. Ein Sozialausgleich über Steuern stellt sicher, dass jeder nach seiner tatsächlichen finanziellen Leistungsfähigkeit zum sozialen Ausgleich beiträgt.“ Minister Rösler will die erforderlichen Weichenstellungen kontinuierlich in kleinen Schritten umsetzen, damit „niemand überfordert wird“.

Es bleibt zu hoffen, dass Dr. Philipp Rösler sich trotz des Sperrfeuers des Koalitionspartners CSU am Ende noch durchsetzen kann. Allerdings bedarf es in diesem sehr wichtigen Punkt einer besseren Unterstützung aus der Union und vor allem der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Wer konstruktive Vorschläge ablehnt, muss sagen, wo die fehlenden Finanzmittel stattdessen herkommen sollen. Angesichts drohender Defizite besteht akuter Handlungsbedarf.

Dr. Kurt J. Gerritz

Hufeland-Preis erneut ausgeschrieben

Preis und Ehre für bedeutende Leistungen in der Präventivmedizin

Seit 1960 prämiert die Stiftung „Hufeland-Preis“ hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Präventivmedizin. Der Preis wird jedes Jahr vergeben und ist mit 20000 Euro dotiert.

Die Vergabe des Hufeland-Preises, einem der renommiertesten deutschen Medizinpreise, erfolgt in Form einer Ausschreibung. Zu ihrer Durchführung ist ein Kuratorium aus Bundesärztekammer, Bundeszahnärztekammer, Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. sowie der Deutschen Ärzteversicherung gebildet worden. Teilnehmen können Ärzte(innen) und Zahnärzte(innen), die im Besitz einer deutschen Approbation sind. Die Arbeit muss sich einem Thema widmen, das geeignet ist, die Präventivmedizin in Deutschland zu fördern und ist bis zum 31. März 2011 an folgende Anschrift zu senden:

„Hufeland-Preis“

Notarin Dr. Ingrid Doyé, Kattenbug 2, 50667 Köln

Weitere Informationen unter www.hufeland-preis.de



Einzelverträge nur als Ergänzung

RZB-Gespräch mit Birgit Fischer

Birgit Fischer stammt aus Bochum und machte dort im Jahr 1972 das Abitur. Sie studierte an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster Erziehungswissenschaften und engagierte sich schon sehr frühzeitig in Bildungswerk, Volkshochschule und Kommunalpolitik.

Im Jahre 1990 zog sie in den Landtag von NRW ein. Am 9. Juni 1998 wurde die Dipl.-Pädagogin Ministerin für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit in NRW. Vier Jahre später Ministerin für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie und Sprecherin der SPD-Länder im Bundesrat in Gesundheitsfragen. Noch bei der Landtagswahl 2005 gewann sie ihren Wahlkreis Bochum/Wattenscheid mit 51 Prozent der Stimmen. Mit dem Wechsel zur Krankenkasse zwei Jahre später legte sie ihr Abgeordnetenmandat nieder. Birgit Fischer ist verheiratet und Mutter eines Sohnes.

Die Fragen für das RZB stellte Dr. Kurt J. Gerritz.

■ **RZB:** *Frau Fischer, von 1998 bis 2005 waren Sie Gesundheitsministerin in NRW, seit 2007 gehören Sie dem Vorstand der BARMER an und sind seit Beginn des Jahres sogar Vorstandsvorsitzende der BARMER GEK. Wie verstehen Sie sich heute: Mehr als Managerin oder noch als Politikerin?*

Fischer: Natürlich als Managerin und Kas senchefin.

■ **RZB:** *Schließen Sie eine Rückkehr in die Landes- oder Bundespolitik aus?*

Fischer: Das ist für mich kein Thema, zumal mir die praktische Aufgabenstellung viel Freude bereitet. Diese Entscheidung habe ich nach reiflicher Überlegung getroffen und bis heute nicht bereut. Dass ich eine SPD-Frau bin, ist klar – ob mit oder ohne Ämter. Es ist aber falsch zu glauben, dass ich mein Amt als Vorstandsvorsitzende der BARMER GEK für Parteipolitik nutze.



Birgit Fischer, Vorstandsvorsitzende der BARMER GEK

Foto: BARMER GEK

Meine Aufgabe ist es, im Sinne der 8,5 Millionen Versicherten zu handeln. Außerdem trage ich eine große Verantwortung für die 19.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der seit Januar durch die Vereinigung von BARMER und Gmünder Ersatzkasse (GEK) entstandenen neuen Kasse. Im Übrigen ist es eine spannende Aufgabe, zusammen mit den anderen Akteuren das Gesundheitswesen im Interesse der Versicherten und Patienten weiterzuentwickeln, qualitativ zu verbessern und dennoch für die Versicherten bezahlbar zu gestalten.

■ **RZB:** *Gesundheitsminister Dr. Philipp Rösler möchte durch Einführung eines Prämiensystems die Gesundheitskosten von den Lohnkosten abkoppeln. Was missfällt Ihnen an dem geplanten Modell?*

Fischer: Die Gesundheitskosten allein unter dem Aspekt der Lohnnebenkosten zu bewerten, ist zu einseitig. Außerdem müssen die Prioritäten anders gesetzt werden, um unser Gesundheitswesen modern und finanzierbar zu halten. Die BARMER GEK sieht hier drei Schwerpunkte: Einmal die Qualität der Versorgung zu sichern und weiterzuentwickeln, zweitens stärker

präventiv zu arbeiten und drittens müssen Innovationen und Modernisierungen auch in der Regelversorgung für die Bürger zur Verfügung stehen. Was die Lohnnebenkosten betrifft, gibt es zwei Ausgabenblöcke. Die höchsten Lohnnebenkosten mit Bezug zur Gesundheit macht nicht der Arbeitgeberanteil am Beitrag aus, sondern es sind mit fast 60 Prozent die Ausfallzeiten der Mitarbeiter.

■ **RZB:** *Ist der Krankenstand in den letzten Jahren nicht gesunken?*

Fischer: Die Anzahl der Krankmeldungen ist zurückgegangen, aber die Dauer der Ausfallzeiten hat zugenommen. Hier spielen vor allem psychische Erkrankungen und Rückenleiden eine führende Rolle, die oft monatelangen Berufsausfall nach sich ziehen. Wir gehen deshalb in die Unternehmen und bieten im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements Analysen und Lösungsvorschläge an. Hier von profitieren neben den Patienten auch die Arbeitgeber.

■ **RZB:** *Sie fordern eine qualitätsgesicherte Behandlung und eine stärkere Ausrichtung*

zur Prävention. Bei den Zahnärzten rennen Sie da offene Türen ein.

Fischer: In der Prävention ist die Zahnmedizin seit vielen Jahren ein gutes Beispiel dafür, wie man Erkrankungen verhindern kann.

■ **RZB:** *Allerdings ist die Ausrichtung der Zahnheilkunde hin zur Prävention nicht belohnt worden. Aus leidvoller Erfahrung weiß ich, dass im gleichen Zeitraum die Prothetik fünfmal abgewertet wurde, sodass die Zahnärzteschaft den Paradigmenwechsel mit Honorarverzicht bezahlt hat. Sieht so vielleicht Ihr Präventionsmodell aus?*

Fischer: Nein, die Prävention soll natürlich nicht von den einzelnen Arztgruppen finanziert werden. Unsere Aufgabe ist es, die Mittel effizient einzusetzen und unnötige Ausgaben zu vermeiden. Es gibt Einsparpotenziale. Heute können z. B. viele Krankheiten ambulant behandelt werden, die früher nur stationär beherrschbar waren. Häufig werden Menschen, die ein Nierenleiden haben, erst dann zum Nephrologen überwiesen, wenn sie eine Dialyse benötigen. Wenn sie früher zum Facharzt gingen, könnte man in vielen Fällen die Dialyse hinausschieben. Das wäre für die Patienten ein Gewinn an Lebensqualität und für die Krankenkassen eine Kostenersparnis.

■ **RZB:** *Solidarität setzt aber beim Einzelnen auch gesundheitsbewusstes Verhalten voraus. Wenn jemand seine Zähne nicht putzt, zu viel isst, raucht und regelmäßig Alkohol trinkt, hat er dann die Solidarität verdient?*

Fischer: Das sagt sich so einfach. Ich bin nicht für ein Malussystem, sondern eher dafür, gesundheitsbewusstes Verhalten zu belohnen. Diese Anreize sind im Gesundheitswesen sinnvoller als Sanktionen – und im Übrigen auch praktikabler. Gerade im Zahnarztbereich gibt es doch gute Erfahrungen mit dem Bonusprinzip. Immerhin ist es gelungen, gesundheitsbewusstes Verhalten zur Zahn- und Mundgesundheit im allgemeinen Gedankengut zu verankern.

Wir brauchen diesen Paradigmenwechsel zu mehr Vorsorge im gesamten Gesund-

heitswesen. Chroniker brauchen Hilfe, ihre Krankheit zu managen, damit ihnen die Lebensqualität erhalten bleibt. Das gelingt nur, wenn die Akteure im Gesundheitswesen eng zusammenarbeiten, Patienten ausreichend informiert sind und die Politik das unterstützt.

■ **RZB:** *Man hat eher den Eindruck, dass die Politik Gesetze macht, welche die Akteure im Gesundheitswesen zähneknirschend umsetzen sollen, ohne vorher gefragt zu werden.*

Fischer: Das ist der entscheidende Punkt. Eine bessere Zusammenarbeit im Gesundheitswesen erreicht man nicht nur über Gesetze. Wir brauchen ein Bündnis für Gesundheit, bei dem sich alle Beteiligten regelmäßig an einen Tisch setzen und gemeinsame Ziele und deren Umsetzung formulieren. Auch müssen wir bei unseren Bemühungen stärker die Sicht der Patienten und ihre Erkrankungen im Auge behalten. Hier gibt es ganz sicher in den Behandlungsabläufen Optimierungsmöglichkeiten. Ich denke hier vor allem an die vielen Patienten, die sich über 20 oder 30 Jahre mit chronischen Erkrankungen herumquälen.

■ **RZB:** *Sie fordern mehr Verhandlungsfreiheit für die Krankenkassen und mehr individuelle Verträge. Gibt es da noch Platz für das Kollektivvertragssystem der KVen und KZVen?*

Fischer: Wenn ich mehr Einzelverträge fordere, dann ist das nur ergänzend zum Kollektivvertragssystem. Das dient der Optimierung der Versorgung. Weiterentwicklung im Gesundheitswesen bedeutet auch, dass man neue Wege ausprobiert. Wir wollen mit den Ärzten Vereinbarungen treffen, wie eine optimale Versorgung von Patienten aussieht. Ärzte und Krankenhäuser, die qualitätsgesicherte Konzepte mitbringen, sollen auch besser honoriert werden.

■ **RZB:** *Diese Honorare laufen dann außerhalb des Budgets?*

Fischer: Die laufen außerhalb des Budgets. Ich bin davon überzeugt, dass es bei diesem Verfahren über die gesamte Versorgungskette hinweg auch zu Einspa-

rungen kommt. Das wiederum kommt dem gesamten System zugute.

■ **RZB:** *Hat der Patient dabei überhaupt noch die freie Arztwahl?*

Fischer: Das oberste Prinzip bleibt die freie Arztwahl. Das Vertrauensverhältnis zum Arzt soll erhalten bleiben. Wir wollen durch solche Qualitätsverträge eine bessere Information und Beratung des Versicherten. Dieser entscheidet am Ende aber selbst, ob er zu einem dieser Ärzte geht. Für die Ärzte ist die Teilnahme ebenfalls freiwillig.

■ **RZB:** *Frau Fischer, für das Interview möchte ich mich recht herzlich bedanken und wünsche Ihnen viel Erfolg an der Spitze der größten Krankenkasse in Deutschland.*



19. Nordrheinisches Zahnärzte-Golfturnier

Mittwoch, 8. 9. 2010

Krefelder Golfclub
Eltweg 2
47809 Krefeld

Weißwurstfrühstück: 11 Uhr

Kanonenstart: 13 Uhr

Info: Dr. M. Hohaus
Tel. 02 11 / 55 30 70

ZA R. Meyer
Tel. 02 21 / 25 30 00

E-Mail: info@docmeyerkoeln.de

Von Wuppertaler Bürgern für Wuppertaler Kinder

Altgoldsammelaktion der OGWZ



Die Altgoldsammlung der „Offenen Gemeinschaft Wuppertaler Zahnärzte“ für wohltätige Zwecke war wieder erfolgreich. Unter dem Motto: „Von Wuppertaler Bürgern für

Wuppertaler Kinder“ wurden alte, erneuerungsbedürftige Restaurationen von Patienten einiger Mitglieder der OGWZ gespendet, gesammelt und im März 2010 der Bremer Firma Bego übergeben.

Aus zirka 2700 Gramm Altmaterial konnten nach der Analyse etwa 2000 Gramm Edelmetall geschieden werden. Davon waren 53 Prozent Gold, vier Prozent Platin, sieben Prozent Silber und 12,4 Prozent Palladium. Die Scheidekosten übernahm dankenswerterweise die Firma Bego. Bedingt durch den derzeit hohen Goldpreis ergab sich ein Wert des Spendenaufkommens von 30000 Euro, sodass der Vorstand der OGWZ jeweils 10000 Euro an drei karitative Einrichtungen weitergeben konnte.



Mitte Mai übergaben der stellvertretende OGWZ-Vorsitzende ZA Karsten Foltin (r.) und der OGWZ-Sprecher ZA Dieter Krenkel 10000 Euro an die Aktion Kindertal.

Mitte Mai übergaben der stellvertretende Vorsitzende ZA Karsten Foltin und der OGWZ-Sprecher ZA Dieter Krenkel 10000 Euro an die Aktion Kindertal, eine gemeinsame Aktion von Radio Wuppertal, Caritas, Diakonie und Stadtparkasse Wuppertal. Aktion Kindertal unterstützt

arme Kinder, damit sie z. B. an Ferienfreizeiten teilnehmen können, und fördert Projekte, die die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen an sozialen Brennpunkten verbessern sollen.

Der Wuppertaler Förderverein Schulmittagessen e. V. unterstützt Kinder in Ganztagschulen, deren Eltern ein zu geringes Einkommen haben, um ein warmes Mittagessen bezahlen zu können. Der OGWZ-Vorsitzende Dr. Erhard Kessling und Vorstandsmitglied Prof. (RUS) Dr. med. habil. Dr. Dirk Specht konnten am 1. Juni 2010 symbolisch einen „goldenen Zahn“ an die Fördervereinsvorsitzende Ursula Lietz (MdB i. R.) und Sparkassendirektor Axel Jütz überreichen.

Besonderes Anliegen der Gemeinschaft ist die Unterstützung der Hospizarbeit in Wuppertal. Schon im September 2008 konnte die OGWZ 15000 Euro an den Förderverein des Hospizdienstes übergeben (s. RZB 11/2008). Dieses Mal wurde gezielt die Arbeit des Kinderhospizdienstes „Pusteblume“ in Wuppertal unterstützt. Ziel der ambulanten Kinderhospizarbeit ist es, die Lebensqualität von lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie ihren Angehörigen zu verbessern. Die



Der OGWZ-Vorsitzende Dr. Erhard Kessling (l.) und Vorstandsmitglied Prof. (RUS) Dr. med. habil. Dr. Dirk Specht (2. v. r.) konnten am 1. Juni 2010 symbolisch einen „goldenen Zahn“ an den Wuppertaler Förderverein Schulmittagessen e. V. überreichen.



OGWZ-Vorsitzender Dr. Erhard Kessling (r.) und OGWZ-Vorstandsmitglied Dr. Roger Kolwes (l.) übergaben am 15. Juni 2010 symbolisch eine „goldene Pusteblume“ an Vertreter des Kinderhospizdienstes „Pusteblume“ in Wuppertal.

schwere Krankheit eines Kindes verändert schlagartig nicht nur das Leben des Patienten, sondern auch der gesamten Familie. Die Beziehungen leiden, Karriere und Arbeit müssen mitunter zurückstehen, die gesunden Geschwisterkinder fühlen sich vernachlässigt. Gemeinsame Aktivitäten werden oft unmöglich. Hier setzt der Kinderhospizdienst an: Die ehrenamtlichen Helferinnen begleiten die Familie.

Des Weiteren gibt es Beratung und Fortbildung von Lehrerinnen und Erzieherinnen zum Thema „Sterben, Tod und Abschied“. Die Arbeit des Kinderhospizdienstes kann nicht hoch genug geschätzt werden. Deshalb hat die OGWZ, vertreten durch den Vorsitzenden Dr. Erhard Kessling und Vorstandsmitglied Dr. Roger Kolwes, an die Initiatorin und Leiterin des Kinderhospizdienstes Pfarrerin Tabea Luhmann und U. Born vom Förderverein am 15. Juni 2010 symbolisch eine „goldene Pusteblume“ übergeben.

Das Anliegen der OGWZ wird es auch in Zukunft sein, mit den Edelmetallspenden der Patienten karitative Einrichtungen vor Ort zu unterstützen.

Dr. Erhard E. Kessling

„Berufemarkt“ in Duisburg

Am 19. Juni 2010 fand in Duisburg der „Berufemarkt“ in der städtischen Gesamtschule Duisburg-Mitte statt. Zwischen 10.00 und 12.00 Uhr hatten Schülerinnen und Schüler der Stufen 8, 9 und 12 die Möglichkeit, sich über verschiedene Ausbildungsberufe zu informieren.

Am Stand der Zahnärztekammer Nordrhein informierten Dr. Moritz Schmitz mit Annette Peters über den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten. Unterstützt durch einen vorher erarbeiteten Fragebogen der Schülerinnen und Schüler wurden konkrete Fragen dazu ausführlich beantwortet.

Zusammenfassend zeigte sich ein großes Interesse an diesem Ausbildungsberuf sowie den anschließenden Möglichkeiten, sich weiter zu qualifizieren.

Dr. Moritz Schmitz



Foto: Schmitz

Degressive Abschreibung noch in 2010

Nutzen für Investitionen in der Zahnarztpraxis prüfen

Eine falsche Investitionsentscheidung kann durch eine noch so günstige Finanzierung in Verbindung mit einer perfekten steuerlichen Gestaltung nicht zu einer richtigen werden.

Seit Jahren rutscht das zahnärztliche Einkommen im Vergleich zu den Einkommen anderer Facharztgruppen ab. Das Statistische Jahrbuch 2009 der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung veröffentlicht für 2008 einen Einnahme-Überschuss (Median) für Deutschland von 105 100 Euro. Das verfügbare Einkommen wird mit 61 710 Euro angegeben. Investitionsentscheidungen sollten ausschließlich von betriebswirtschaftlichen Überlegungen geleitet werden.

Zur Belebung des Arbeitsmarktes hat die Bundesregierung im Jahr 2008 ein Maßnahmenpaket mit dem Namen „Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärkung“ verabschiedet. Ziel war es, Unternehmer, Selbstständige (Zahnärztinnen und Zahnärzte) und Existenzgründer finanziell zu entlasten, um so Arbeitsplätze zu erhalten bzw. zu schaffen. Aus diesem Grund führte der Gesetzgeber mit Änderung/Erweiterung des § 7 Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 2008 für die Jahre 2009 und 2010 die degressive Abschreibung wieder ein. Die „Abschreibung in fallenden Jahresbeträgen“ darf maximal 25 Prozent betragen – höchstens jedoch das Zweieinhalbfache der linearen Absetzung für Abnutzung (AfA)“.

Abschreibung bedeutet für den Praxisinhaber soviel wie Absetzung für Abnutzung (AfA) für zahnmedizinische Einrichtungen wie DVT, RDG, Cerec usw. nach der Abschreibungstabelle. Damit bietet sich auch für Zahnarztpraxen die Möglichkeit, Ausgaben für Neuanschaffungen früher als bisher von der Steuer abzusetzen, um sich dadurch einen Liquiditätsvorsprung zu sichern, der zur Finanzierung der Investition dienen sollte.

Zur Erinnerung: Bei der degressiven Abschreibung handelt es sich um eine Abschreibungsmethode, bei der die Abschreibungsbeträge von Jahr zu Jahr



Foto: zoomar/lebox

fallen. Daher spricht man auch von einer Abschreibung – beziehungsweise Absetzung für Abnutzung – in fallenden Jahresbeträgen. Es handelt sich bei der degressiven Abschreibung um eine planmäßige Abschreibungsmethode, bei der sich die Abschreibungen nach einem Abschreibungsplan richten.

Die Gewinngrenzen bei der Einnahmeüberschussrechnung – regelmäßig für Zahnarztpraxen – verdoppelten sich von 100 000 Euro auf 200 000 Euro. Damit können mehr Praxen als vorher in den Genuss der Nutzung der degressiven Abschreibung kommen.

Selbstverständlich kann der niedergelassene Zahnarzt die AfA-Methode für das angeschaffte Wirtschaftsgut nach individuellen steuerlichen Überlegungen festlegen. Der degressive AfA-Satz beträgt das 2,5-Fache des linearen, maximal 25 Prozent der Anschaffungskosten. Der Gesetzgeber hat jedoch bei Nutzung dieser Abschreibungsmethode eine Sonder-AfA wegen außergewöhnlicher technischer oder wirtschaftlicher Abnutzung ausgeschlossen. Während der Gesetzgeber einen Übergang von der linearen auf die degressive

Abschreibung nicht erlaubt, erlaubt er eine Wahl von der degressiven auf die lineare AfA. Hier bieten sich in Absprache mit dem Steuerberater Gestaltungsmöglichkeiten.

Dem selbstständigen Zahnarzt muss klar sein, dass die absoluten AfA-Beträge bei der degressiven Abschreibung sukzessive überproportional sinken. Das Resultat ist kein „staatliches Steuergeschenk“ – wie oftmals suggeriert wird –, sondern eine zinsfreie Teilsteuerverstundung.

Die Möglichkeiten der degressiven Abschreibung eignen sich für ertragsreiche Praxen, da mit ihrer Hilfe die steuerlichen Vorteile in die anschaffungsnahe Zeit gelegt werden können. Die lineare Abschreibung hingegen beginnt mit einem vergleichsweise niedrigeren Anfangs-AfA-Volumen und ist daher interessant für Praxen, die sich in der Gründungsphase befinden und/oder in der Zukunft höhere Erträge als gegenwärtig erwarten.

Bei allen Investitionen muss jedoch der betriebswirtschaftliche Grundsatz gelten, dass die Investition selber und nicht die steuerliche Auswirkung Beweggrund für ein finanzielles Engagement sein soll.

Dr. Peter Minderjahn

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 8. 6., 7. 9., 7. 12., 19.30 Uhr, Dürens Posthotel, Josef-Schregel-Str. 36, 0 24 21 / 1 71 48 (Dr. Zywzok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Kurstr. 94, 0 24 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 0 21 11 / 5 5 28 79 (Dr. Fleiter)

Neuss: Donnerstag, 8. 7. und 4. 11., 19.30 Uhr, Café Mauerwerk, Hamtorwall 15–17

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 0 21 01 / 7 8 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 0 22 28 / 3 5 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 0 22 28 / 4 3 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 0 22 28 / 2 3 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Bad Münstereifel, Zahnärzterein Euskirchen e. V. 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)
- Qualitätszirkel Schleidener Tal, 0 24 44 / 1 8 66 (Dr. Kaspari)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 0 22 21 / 8 5 08 18 (Dr. Dr. May) und 0 22 21 / 8 7 0 33 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 0 22 21 / 5 9 9 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 0 22 21 / 6 3 4 2 4 3, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 0 22 21 / 2 5 8 4 9 6 6 (Dr. Sommer)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 0 22 21 / 9 5 5 3 1 1, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2, 0 22 61 / 6 5 4 0 2 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 22 38 / 2 2 4 0, nc-drjoerra@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 0 21 14 / 5 1 8 0 2 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 2 6 9 8 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04 / 9 6 1 9 6 9 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 2 1 8 7 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 2 6 2 8 (ZA Schmitz)

Overath und Rösra: 0 22 05 / 6 3 6 5 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 1 7 2 9 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 1 7 5 9 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 0 22 41 / 3 8 1 6 1 7 (Dr. Sell)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Dr. Thelen, 0 22 24 / 7 6 0 0 7

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Krefeld: zweiter Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Seidenweberhaus, Theaterplatz 1

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine



Zahnärztliche Fortbildung

1. 9. 2010	10139 TP	5 Fp	15. 9. 2010	10108 TP	9 Fp
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf Mittwoch, 1. September 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 Euro			„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“ Ultraschallbehandlung in der Parodontologie – ein bewährtes Konzept <i>Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Michael Maak, Lemförde Mittwoch, 15. September 2010 von 12.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 280 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
3. 9. 2010	10100 P	17 Fp	17. 9. 2010	10397	9 Fp
Update Ästhetische Zahnmedizin mit Komposit und Vollkeramik inkl. Hands-on Prof. Dr. Jürgen Manhart, München Freitag, 3. September 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 4. September 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 580 Euro			Praxisabgabeseminar <i>Seminar für Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber verschiedene Referenten</i> Freitag, 17. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 18. September 2010 von 9.00 bis 14.30 Uhr (nähere Informationen S. 384) Teilnehmergebühr: 150 Euro		
3. 9. 2010	10076 P	15 Fp	17. 9. 2010	10103 T	10 Fp
Abschnitt VII des Curriculums Endodontologie – Wurzelkanalbehandlung (6): Spüllösungen/medizinische Einlagen, Revisionen, Vitale Pulpa Prof. Dr. Roland Weiger, Basel (CH) Dr. Hanjo Hecker, Basel (CH) Freitag, 3. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 4. September 2010 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Gelebtes Qualitätsmanagement Wie Sie QM nutzen, um Praxisorganisation, Führung und Alltag zu optimieren <i>Seminar für Zahnärzte/innen und leitende Mitarbeiterinnen</i> Dipl.-Psych. Bernd Sandock, Berlin Freitag, 17. September 2010 von 15.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 18. September 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro		
8. 9. 2010	10101 TP	8 Fp	17. 9. 2010	10026 P	15 Fp
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt Mittwoch, 8. September 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro			Aufbisssschiene und dann – Behandlungskonzept zur Stabilisierung einer therapeutischen Okklusionsposition <i>Teil 3 einer dreiteiligen Kursreihe</i> Dr. Uwe Harth, Bad Salzflun Freitag, 17. September 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 18. September 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro		
10. 9. 2010	10106 T	13 Fp	18. 9. 2010	10104 TP	9 Fp
Wirtschaftlichkeit der Praxis optimieren, persönliche Zufriedenheit steigern – QM für Newcomer – Team Power I Dr. Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 10. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 11. September 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro			Ergonomisch arbeiten – Arbeitskraft erhalten Korrekte Arbeitshaltung, optimale Patientenlagerung, gezielter Ausgleich Manfred Just, Forchheim Samstag, 18. September 2010 von 9.00 bis 16.30 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 150 Euro		
10. 9. 2010	10094 P	15 Fp	24. 9. 2010	10111 TP	7 Fp
Modul 5 des Curriculums Parodontologie – Grundlagen der chirurgischen Parodontaltherapie Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Bern (CH) Freitag, 10. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 11. September 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Prophylaxe für Patchwork Zähne Erlebbar – spürbar – messbar – lebenslang Annette Schmidt, München Freitag, 24. September 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro		
10. 9. 2010	10004 P	13 Fp	24. 9. 2010	10110 P	13 Fp
Der interdisziplinäre Weg von der Schiene auf die Zähne Dr. Ulf Gärtner, Köln Werner Röhrig, Köln Freitag, 10. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 11. September 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 360 Euro			Wellness für Rücken und Augen in der zahnärztlichen Praxis – Mühelos präziser sehen Dr. Georg Kwiatkowski, Berlin Freitag, 24. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 25. September 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro		

25. 9. 2010 Zufriedene Parodontitis-Patienten bleiben. PSI 3 und PSI 4: Kopieren, nicht kopieren! Annette Schmidt, München Samstag, 25. September 2010 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro	10112 TP	7 Fp
29. 9. 2010 Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Brieden, Düsseldorf Mittwoch, 29. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro	10138 P	8 Fp
30. 9. 2010 Power Workshop Endodontie Prof. Dr. Norbert Linden, Meerbusch Donnerstag, 30. September 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Freitag, 1. Oktober 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Samstag, 2. Oktober 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 690 Euro	10113 P	27 Fp

Vertragswesen

8. 9. 2010 Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 1 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Hans Werner Timmers, Essen Mittwoch, 8. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	10320	4 Fp
8. 9. 2010 Die Stichprobenprüfung nach der ab 1. 1. 2008 gültigen Verfahrensordnung Seminar für Zahnärzte Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach Mittwoch, 8. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	10323	4 Fp
15. 9. 2010 Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 2 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Hans Werner Timmers, Essen Mittwoch, 15. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	10321	4 Fp
22. 9. 2010 Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 22. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	10324	4 Fp

Fortbildung der Universitäten

■ Aachen 24. 9. 2010 Kieferchirurgischer Arbeitskreis Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding, Mönchengladbach Freitag, 24. September 2010 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 26. November 2010 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 21. Januar 2011 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 25. März 2011 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 13. Mai 2010 von 8.30 bis 14.00 Uhr Veranstaltungsort: Evangelisches Krankenhaus Bethesda Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie Ludwig-Weber-Str. 15, 41061 Mönchengladbach Teilnehmergebühr: 150 Euro	10342	35 Fp
■ Düsseldorf 1. 9. 2010 Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Düsseldorf Dr. Dr. Jörg Handschel, Düsseldorf Mittwoch, 1. September 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf Teilnehmergebühr: 195 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro	10357 TP	5 Fp
8. 9. 2010 Prothetischer Arbeitskreis 2. Halbjahr 2010 Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf Mittwoch, 8. September 2010, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 13. Oktober 2010, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 10. November 2010, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 8. Dezember 2010, Beginn 15.00 Uhr Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf Teilnehmergebühr: 150 Euro	10352	12 Fp
■ Köln 22. 9. 2010 Kieferchirurgischer Arbeitskreis Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Köln Mittwoch, 22. September 2010 von 8.30 bis 13.00 Uhr Mittwoch, 13. Oktober 2010 von 8.30 bis 13.00 Uhr Mittwoch, 17. November 2010 von 8.30 bis 13.00 Uhr Mittwoch, 8. Dezember 2010 von 8.30 bis 13.00 Uhr Mittwoch, 19. Januar 2011 von 8.30 bis 13.00 Uhr Mittwoch, 16. Februar 2011 von 8.30 bis 13.00 Uhr Veranstaltungsort: Zentrum für ZMK der Universität zu Köln Kerpener Str. 32, 50931 Köln Teilnehmergebühr: 175 Euro Anmeldeschluss: 1. September 2010	10365	36 Fp



Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Aachen

8. 9. 2010 10412 2 Fp
Verbesserung unserer Behandlungsergebnisse durch Ästhetik-Checklisten bei prothetischen Rehabilitationen
 Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen
 Mittwoch, 8. September 2010 von 15.00 bis 17.00 Uhr
 Veranstaltungsort: AGiT Technologiezentrum am Europaplatz Dennewarthstr. 25–27, 52068 Aachen
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich!
 Pkw-Fahrer halten bitte 2 Euro bei Einfahrt in die Tiefgarage bereit.

■ Düsseldorf

22. 9. 2010 10422 3 Fp
Zeitgemäße Parodontalchirurgie
 Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann, Dortmund
 Mittwoch, 22. September 2010 von 15.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf
 Gebührenfrei, Anmeldung **unbedingt erforderlich!**
Kurs ausschließlich für Mitglieder der Bezirksstelle Düsseldorf

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

 20. 8. 2010 10974
Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz
gemäß § 18 a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1, Satz 3 RöV
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
 Freitag, 20. August 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 40 Euro

25. 8. 2010 10252
Herstellung von Behandlungsrestorationen und Provisorien
 Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf
 Mittwoch, 25. August 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

 27. 8. 2010 10254
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 27. August 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Samstag, 28. August 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr
 Sonntag, 29. August 2010 von 8.30 bis 11.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

28. 8. 2010 10258
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Freiwilliges Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 verschiedene Referenten
 Samstag, 28. August 2010 von 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: abhängig von der Kurskombination
Anmeldung nur nach telefonischer Absprache!
 (Nähere Informationen S. 347)

5. 9. 2010 10287
Fit für die Abschlussprüfung
 Dr. Hans-Werner Timmers, Essen
 Sonntag, 5. September 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro

8. 9. 2010 10259
Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Mittwoch, 8. September 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

10. 9. 2010 10263
„Guten Tag! Schön, dass Sie da sind!“
Das etwas andere Seminar
 Angelika Doppel, Herne
 Freitag, 10. September 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 80 Euro

 10. 9. 2010 10264
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
 Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
 Freitag, 10. September 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Samstag, 11. September 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Sonntag, 12. September 2010 von 9.00 bis 12.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

15. 9. 2010 10266
Übungen zur Prophylaxe
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 15. September 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 85 Euro

17. 9. 2010 10268
Röntgeneinstelltechnik
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Freitag, 17. September 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 95 Euro

Das Kursprogramm für die zweite Jahreshälfte 2010 ist auch im Internet verfügbar!

www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Sie können das vollständige Fortbildungsangebot einsehen und direkt online buchen.

22. 9. 2010 10270
Wechselwirkung von Ernährung und Mundgesundheit –
Ernährungsberatung in der zahnmedizinischen Prophylaxe
Beate Bettinger, Tübingen
Mittwoch, 22. September 2010 von 14.00 bis 18.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 95 Euro

22. 9. 2010 10281
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Freitag, 24. September 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 25. September 2010 von 9.00 bis 17.00
Teilnehmergebühr: 220 Euro

29. 9. 2010 10272
Schlagfertigkeits-Training
Dr. Rolf Budinger, Geldern
Mittwoch, 29. September 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 75 Euro

30. 9. 2010 10274
Praxis der Professionellen Zahnreinigung
Grundkurs für ZMF, ZMP und fortgebildete ZFA
mit entsprechendem Qualifikationsnachweis
Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken
Donnerstag, 30. September 2010 von 14.00 bis 17.00 Uhr
Freitag, 1. Oktober 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 390 Euro



Foto: Bolzen

Anmeldung

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf oder
Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50 (nur während der Kurszeiten)
Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48
E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt vom Vertrag ist bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn für beide Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen schriftlich möglich. In besonderen Ausnahmefällen ist der Rücktritt für beide Seiten noch bis unmittelbar vor dem Kursbeginn möglich. Besondere Ausnahmefälle sind z. B. Todesfall in der Familie, höhere Gewalt o. Ä. Die Haftung für Kosten, die den Teilnehmern im Zusammenhang mit dem geplanten Besuch des Kurses durch den Rücktritt entstanden sind (z. B. Reisekosten, Hotelkosten etc.), ist ausgeschlossen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für den Teilnehmern hierdurch entstehende Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstiniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69
E-Mail: courtyard.duesseldorf@courtyard.com
Internet: marriot.de/duscy

Lindner Congress Hotel
Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick)
Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de
Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messerfreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Unterstützung durch die Zahnarztpraxen gefragt

KZBV-Kostenstrukturerhebung 2009

KZBV

Ohne solide Datengrundlage sind sie heute kaum noch denkbar: die Verankerung berufspolitischer Forderungen der Zahnärzteschaft in der Politik und die Gestaltung positiver Rahmenbedingungen für die zahnärztliche Berufsausübung. Auch für das Jahr 2009 führt die KZBV deshalb eine bundesweite Kostenstrukturerhebung in den Zahnarztpraxen durch, um zuverlässige Aussagen über die wirtschaftliche Entwicklung im Berufsstand treffen zu können.

Ab Juni wurden die Fragebögen für die Erhebung der notwendigen Daten von den KZVen an eine repräsentative Auswahl von Zahnarztpraxen verschickt. Natürlich ist die Teilnahme freiwillig. Die KZBV ist aber auf die Mitarbeit der Praxen angewiesen. Nur ein breiter Rücklauf an Fragebögen sichert eine solide und aussagefähige Datenbasis. Der Vorstand der KZBV bittet daher alle angeschriebenen Praxen, den Fragebogen auszufüllen und an die KZBV zurückzusenden. Bedenken braucht es keine, denn Namen und Anschriften der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Zahnärzte werden nicht gespeichert, die Rücksendung der Bögen erfolgt ohne Absenderangabe. Die Einzeldaten bleiben

anonym und werden garantiert entsprechend den datenschutzrechtlichen Bestimmungen verarbeitet.

Ein umfassender Rücklauf ist wichtig, damit aktuelle, valide Daten zur Struktur und Entwicklung der Kosten in den Praxen generiert werden können. Die Kostenstrukturerhebung liefert wichtige Informationen, zum Beispiel auch für die Gestaltung der Verträge mit den Krankenkassen auf KZV-Ebene. Die Teilnahme daran dient also letztlich jedem einzelnen Zahnarzt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen zur Kostenstrukturerhebung 2009 an die KZBV zurück.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 13. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 20. November 2010.

Tagungsstätte: Novotel Düsseldorf City West
Niederkasseler Lohweg 179
40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 20 60-800
Fax 02 11 / 5 20 60-888

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

Abrechnungsdaten

online übertragen,

in Dokumenten online recherchieren,

Kontoauszüge einsehen,

den Informationsdienst lesen

und Formulare bestellen.

Durch das Message-Center

stets informiert sein:

myKZV ist der bequemste Weg zur

KZV Nordrhein

www.kzvr.de/
[ueber_mykzv](#)

WANTED ! Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel. Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*, E-Mail: rzv@kzvr.de

Deutsch-französischer Stipendiatenaustausch

Austauschprogramm zwischen BZÄK und CNSD

Im Rahmen des seit 45 Jahren laufenden Austauschprogramms zwischen der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der französischen Confédération Nationale des Syndicats Dentaires (CNSD) hat die CNSD eine Einladung für vier deutsche Zahnärzte/ Zahnärztinnen in der Woche vom

22. bis 27. November 2010

ausgesprochen. Zugleich findet in Paris der nationale Fortbildungskongress der Association Dentaire Francaise (ADF) statt, was ein weiterer besonderer Anreiz für deutsche Kolleginnen und Kollegen sein sollte, an dem Programm teilzunehmen.

Der Aufenthalt erstreckt sich über eine Woche und beginnt bei eigener An- und Abreise mit dem Eintreffen Montagabend in Paris und endet mit der Rückfahrt am Samstagnachmittag. Er beinhaltet ein von dem französischen Beauftragten, dem Kollegen Dr. Yves Pflieger, zusammengestelltes und betreutes spezielles fachliches, kulturelles Programm, unter anderem gehört dazu auch ein Besuch des Jahreskongresses der ADF in Paris.

Ein Stipendium in Höhe von 500 Euro wird vonseiten der einladenden CNSD als Zuschuss pro Teilnehmer/in gezahlt. Darüber hinausgehende Kosten sind selbst zu tragen. Französische Sprachkenntnisse sind unbedingt erforderlich!

Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt streng nach der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung sowie nach regionalen Gesichtspunkten. Es wird erwartet, dass die teilnehmenden deutschen Kolleginnen und Kollegen bereit sein werden, über ihren Aufenthalt einen in den *Zahnärztlichen Mitteilungen (ZM)* zu veröffentlichenden Bericht zu schreiben und anlässlich eines Gegenbesuchs von französischen Partnern mit zum Betreuungsdienst zu gehören.

Kolleginnen und Kollegen, bei denen ein echtes Interesse an diesem deutsch-französischen Austauschprogramm besteht, melden sich bitte schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail bei der Ärztekammer des Saarlandes – Abt. Zahnärzte bis spätestens

1. Oktober 2010.

Kontaktdaten:

Ärztekammer des Saarlandes – Abt. Zahnärzte
Geschäftsführer Ass. Bernhard Kuntz
Puccinistraße 2
66119 Saarbrücken
Tel. 06 81/5 86 08 20
Fax 06 81/58 4 61 53
E-Mail: bkuntz@zaek-saar.de

Ärztekammer des Saarlandes
– Abt. Zahnärzte –

**DR. SCHMITZ
& PARTNER** 

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

www.medizinrechtsberater.de

Goethestr. 43 · 50858 Köln-Weiden

Telefon: 02234/20 94 890

Telefax: 02234/20 94 894

E-Mail: info@dr-schmitz.de



Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht
Lehrbeauftragter RFH Köln



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- Praxiskaufverträge
- Gemeinschaftspraxisverträge
- Praxismitegliedschaftsverträge
- Überörtliche Kooperationen
- Medizinische Versorgungszentren
- Prüfverfahren und Regresse
- Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)
- Berufs- und Weiterbildungsrecht
- Arztstrafrecht
- Arzthaftungsrecht

Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 1. Oktober 2010
Samstag, 2. Oktober 2010
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 10394

Teilnehmergebühr: 190 Euro

Schriftliche Anmeldung: Zahnärztekammer Nordrhein
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
- BEMA:
 - Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
- Budget und HVM:
 - Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
- BEMA:
 - Prothetische Positionen
 - Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierte Festzuschüsse
- GOZ, BEMA:
 - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA:
 - Systematische Behandlung von Parodontopathien
- GOZ:
 - Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Vertragszahnärztliche Versorgung:
 - Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbüfett und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Praxisabgabe

Seminar für Zahnärzte/innen, Praxisinhaber

Termin: Freitag, 17. September 2010
von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 18. September 2010
von 9.00 bis 14.30 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 10397

Teilnehmergebühr: 150 Euro

Schriftliche Anmeldung: Zahnärztekammer Nordrhein
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39
Fax 02 11 / 5 26 05-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm

- Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
- Objektive Kriterien für die Praxisbewertung
- Gründung einer Interimgemeinschaft
- Personalübergang
- Praxismietvertrag
- Steuerliche Besonderheiten beim Praxisverkauf
- Betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
- Prozedere der Praxisabgabe aus vertragszahnärztlicher und zulassungsrechtlicher Sicht

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Kaffeepausen mit einem Snack und Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Prof. Dr. Dr. Siegfried Lehnert

Nachruf

Am 27. Mai 2010 verstarb überraschend und unerwartet Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Siegfried Lehnert in Bonn, wenige Monate bevor er am 17. September seinen 85. Geburtstag hätte begehen können.

Von 1974 bis 1990 hatte Professor Lehnert den Lehrstuhl für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Bonn inne und führte als Direktor die Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn.

Sein Lebensweg wurde geprägt durch die Situation der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die während seiner Assistenzzeit in Leipzig in ihm den Entschluss reifen ließen, mit seiner Frau und seinen beiden Kindern aus dem Osten Deutschlands in den Westen zu fliehen, wo ihn sein weiterer beruflicher Weg über Hamburg, Münster und Göttingen schließlich nach Bonn führte. Seine kieferchirurgische Facharztausbildung und seine wissenschaftliche Tätigkeit wurden durch zwei Persönlichkeiten der damaligen Zeit beeinflusst. In Hamburg war er als Assistent von Prof. Dr. Dr. Schuchardt tätig und in Münster unter dem Direktorat von Prof. Dr. Dr. Wannemacher, wo er schließlich 1965 auch habilitierte. Von dort ging er als Oberarzt an die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Göttingen zu Prof. Dr. Dr. Kirsch, wo er nach seinen eigenen Worten „eine ausgesprochen gute und erfreuliche Zeit“ verlebte und sich nicht nur im Kollegenkreis, sondern auch bei den Studenten hohes Ansehen erwarb.

Diese enge Verbindung zu seinen Studenten mit einem fundierten Unterricht in der Zahnärztlichen Chirurgie wusste er auch in Bonn aufzubauen und weiterzuführen. Die für Professor Lehnert wichtigen und auch mit lebensbestimmenden preußischen Wertevorstellungen ließen ihn insbesondere in den ersten Jahren als überaus strengen, stets sehr korrekten und disziplinierten Hochschullehrer erscheinen, der die gleiche Disziplin und Korrektheit auch von seinen Mitarbeitern und Studenten

erwartete. In seinen Vorlesungen und Kursen aber wurde deutlich, dass diese Prinzipien auch beinhalteten, seinen Schülern das theoretische und praktische Wissen so klar und strukturiert zu vermitteln, dass sie mit dem stets aktuellen Bezug zum klinischen Alltag und der fundierten Basis notwendiger Kenntnisse in der zahnärztlichen Praxis bestens gerüstet waren. Die Studentenschaft honorierte sein Engagement in der Lehre noch bis zu seinem letzten Semester mit einem jährlichen „Nikolaus-Tag“ während einer Vorlesung in der vorweihnachtlichen Zeit und bereitete ihm bei seiner Verabschiedung in den verdienten Ruhestand im Jahre 1991 einen eindrucksvollen Fackelzug.

Auch in seinen Publikationen und nicht zuletzt durch seinen Einsatz in der Weiterbildung seiner Assistenten zu Oralchirurgen dokumentiert sich, wie wichtig es ihm war Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die als Rüstzeug für die tägliche Praxis auf einer diagnostisch gesicherten Basis mit zielgerichteter Therapie eine Patientenversorgung auf hohem Niveau sicherstellten.

Diese Aktivitäten führten auch zu zahlreichen Aufgaben und Ehrenämtern in den verschiedensten Gremien und Ausschüssen inner- und außeruniversitärer Institutionen, in wissenschaftlichen Gesellschaften und in der Zahnärztekammer Nordrhein. Im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde war er über mehrere Jahre als Geschäftsführender Direktor tätig, plante, begleitete und prägte den Umbau und die notwendige Sanierung der Zahnklinik in den 80er-Jahren mit. Er kümmerte sich intensiv auch um die Planung eines Erweiterungsbaus der Zahnklinik an der Welschnonnenstraße, der sich schon zu Zeiten der Sanierung der Zahnklinik als dringend notwendig erwies, bis heute aber trotz fertiger Pläne nicht realisiert wurde.

Innerhalb der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn genoss Professor Lehnert hohes Ansehen, da er die Zahnmedizin und insbesondere die Zahnärztliche Chirurgie in der Patientenversorgung und auch



Prof. Dr. Dr. Siegfried Lehnert

Foto: privat

Forschung interdisziplinär ausgerichtet sah und dies im kollegialen Austausch lebte. Nicht zuletzt hierdurch bedingt wählte ihn die Medizinische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität für zwei Amtsjahre zum Dekan. Diese kollegiale Verbundenheit mit den anderen medizinischen Disziplinen zeigte sich auch darin, dass er noch viele Jahre nach seiner Emeritierung das Treffen der Emeriti organisierte und Kontakt zu seiner Klinik und Fakultät hielt. Mit mehreren seiner Mitarbeiter stand er in stetem Kontakt und ließ es sich trotz bereits großer Schwäche noch zwei Tage vor seinem Tode nicht nehmen, vom Krankenbett persönliche Geburtstagswünsche zu übermitteln.

Nicht nur diese preußische Pflichttreue, sein Einsatz für Studenten, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter und für das Fachgebiet, sondern insbesondere auch die Gesamtpersönlichkeit von Prof. Dr. Dr. Lehnert wird uns im Gedächtnis bleiben und ihm ein ehrendes Gedenken sichern.

Prof. Dr. Gerhard Wahl

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr. Rüdiger Rausch
Düren, * 27. 7. 1960

ZA Michael Paul
Georg Schmidt
Aachen, * 8. 8. 1960

Dr. Martina Frantzen
Aachen, * 11. 8. 1960

Dr. Hildegard Engels
Herzogenrath, * 17. 8. 1960

Dr. Jolante Offer
Aachen, * 20. 8. 1960

Dr. Götz Emanuel Seiz
Aachen, * 26. 8. 1960

Dr. Florian Borck
Düren, * 28. 8. 1960

drs. Walter van der Werf
Würselen, * 1. 9. 1960

60 Jahre

ZÄ Judith Püllen
Düren, * 23. 7. 1950

ZA Werner Weitz
Jülich, * 15. 8. 1950

ZA Enis Schaper
Aachen, * 5. 9. 1950

65 Jahre

Dr. Ralf Schley
Eschweiler, * 23. 7. 1945

Dr. Hans-Wolfgang Blum
Aachen, * 23. 8. 1945

ZA Dieter Nagel
Roetgen, * 30. 8. 1945

70 Jahre

ZA Bernhard Hellmich
Aachen, * 25. 7. 1940

Dr. med. dent. (R)
Valer Marius Mann
Baesweiler, * 15. 8. 1940

Dr. Wolfgang Klewer
Aachen, * 14. 9. 1940

75 Jahre

Dr. Friedrich Baltzer
Aachen, * 6. 9. 1935

81 Jahre

ZA Wolfgang Salzmann
Aachen, * 28. 8. 1929

ZA Gerhard Domke
Aachen, * 4. 9. 1929

82 Jahre

Dr. Paul-Günther Schröder
Aachen, * 25. 8. 1928

83 Jahre

Dr. Hermann Rothkranz
Stolberg, * 18. 7. 1927

Dr. Günter Detto
Düren, * 1. 8. 1927

Dr. Kurt Müller
Düren, * 26. 8. 1927

86 Jahre

Dr. Wolfgang Knipfer
Eschweiler, * 21. 7. 1924

Dr. Richard Stockem
Aachen, * 8. 9. 1924

88 Jahre

ZÄ Erika Weegen
Wassenberg, * 8. 8. 1922

95 Jahre

ZA Peter Schumacher
Düren, * 10. 8. 1915

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr.-medic stom. (RO)
Adriana Raske
Düsseldorf, * 21. 7. 1960

ZA Alexander Przetak
Kleinmachnow, * 28. 7. 1960

ZÄ Esperanza Gutierrez-Kuger
Monheim, * 2. 9. 1960

Prof. Dr. habil. Andrej Zentner
Düsseldorf, * 2. 9. 1960

Doktor der Medizin Dipl.-Stom.
Kerstin Birgit Heinrich
Grevenbroich, * 4. 9. 1960

ZÄ Alime Ayse Erönder
Düsseldorf, * 6. 9. 1960

Wir gratulieren

60 Jahre

Dr. Gerald Pfeffer
Ratingen, * 17. 7. 1950

Dr. medic stom. (RO)
Oreste-Victor Voavidca, MSc
Düsseldorf, * 19. 7. 1950

ZA Volker Hellwich
Kaarst, * 13. 8. 1950

Dr. Ute Pfaffenberg, MSc
Hilden, * 16. 8. 1950

ZÄ Barbara Ottilitz
Essen, * 18. 8. 1950

Dr. medic stom. (RO)
Christian Rusch
Kaarst, * 12. 9. 1950

Dr. Lutz Wolfram
Velbert, * 12. 9. 1950

65 Jahre

Dr. Volker Buch
Erkrath, * 19. 7. 1945

70 Jahre

Dr. Franz-Josef Ahrens
Neuss, * 10. 8. 1940

Dr. Mechthild Nolte
Düsseldorf, * 14. 9. 1940

80 Jahre

Dr. Dieter Hübner
Düsseldorf, * 19. 8. 1930

Prof. Dr. Manfred Straßburg
Düsseldorf, * 30. 8. 1930

Dr. Siegfried Elspaß
Erkrath, * 5. 9. 1930

82 Jahre

ZA Friedhelm Mohr
Heiligenhaus, * 3. 8. 1928

Dr. Irma-Dorothea Büssing
Düsseldorf, * 16. 8. 1928

83 Jahre

Dr. Jacobi Hering
Düsseldorf, * 22. 7. 1927

Dr. Heinrich Maeberg
Meerbusch, * 19. 8. 1927

ZA Günther Selbach
Obermedizinalrat i. R.
Mettmann, * 25. 8. 1927

85 Jahre

Dr. Jutta-Maria Engelmann
Hilden, * 29. 8. 1925

86 Jahre

Dr. Paul Michael Jungheim
Düsseldorf, * 1. 8. 1924

Dr. Brigitte Marquardt-Czogalla
Düsseldorf, * 4. 9. 1924

ZA Henry Robert Helbig
Meerbusch, * 11. 9. 1924

88 Jahre

Dr. Hans Lauterbach
Haan, * 17. 7. 1922

ZA Josef Kaiser
Düsseldorf, * 18. 7. 1922

Dr. Kurt Wick
Kaarst, * 28. 8. 1922

91 Jahre

ZA Horst Schmidt
Düsseldorf, * 10. 8. 1919

93 Jahre

ZA Jakob Gerlach
Langenfeld, * 21. 7. 1917

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

Dr. Andreas Scotti
Oberhausen, * 20. 8. 1960

Dr. Harald Strippel, MSc
Mülheim, * 20. 8. 1960

ZÄ Christiane Klein
Oberhausen, * 22. 8. 1960

Dr. Christiane Asey
Hamminkeln, * 24. 8. 1960

ZA Lutz Hahn
Dinslaken, * 26. 8. 1960

Dr. Robert Sohlich
Duisburg, * 2. 9. 1960

Dr. Achim Reinhardt
Oberhausen, * 3. 9. 1960

ZA Horst Klimas
Duisburg, * 15. 9. 1960

60 Jahre

ZA Johann Peter Boehnisch
Oberhausen, * 18. 7. 1950

65 Jahre

Dr. Ingrid Koenigsmann
Mülheim, * 18. 7. 1945

Dr. Lutz Fastenrath
Wesel, * 19. 7. 1945

Dr. Andreas Lange
Duisburg, * 20. 8. 1945

81 Jahre

ZA Gunnar Margeit
Duisburg, * 3. 8. 1929

Dr. Ursula Happel
Mülheim, * 4. 8. 1929

83 Jahre

Dr. Erich Paepcke
Duisburg, * 9. 9. 1927

84 Jahre

Dr. Werner Kortenkamp
Medizinaldirektor i. R.
Duisburg, * 3. 9. 1926

85 Jahre

Dr. Hermann Gossen
Duisburg, * 21. 8. 1925

89 Jahre

Dr. med. (R) Dott. (I)
Marcel Jancu
Mülheim, * 27. 7. 1921

Dr. Wilhelm Passing
Dinslaken, * 27. 8. 1921

91 Jahre

Dr. med. Dr. rer. oec.
Kurt Kotthaus
Mülheim, * 30. 8. 1919

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Dirk Holfeld
Essen, * 15. 9. 1960

65 Jahre

Dr. (Ungarn)
Ivan Alexander Darabant
Essen, * 29. 7. 1945

ZA Hartmut Tippel
Essen, * 4. 8. 1945

70 Jahre

Dr. Rainer Stewen
Essen, * 1. 8. 1940

Dr. Jürgen Oberbeckmann
Essen, * 12. 8. 1940

Dr. Brigitte Eckhoff
Essen, * 24. 8. 1940

81 Jahre

Dr. Univ. Belgrad Milan Groj
Essen, * 25. 8. 1929

82 Jahre

Dr. Cili Maas
Essen, * 16. 7. 1928

83 Jahre

ZÄ Marianne Kosch-Schwieters
Essen, * 23. 7. 1927

ZA Manfred Walter
Essen, * 4. 9. 1927

84 Jahre

ZA Heinz Filthaut
Essen, * 4. 9. 1926

87 Jahre

ZA Nejmettin Tosyali
Essen, * 6. 9. 1923

97 Jahre

ZA Theodor Hullmann
Essen, * 19. 7. 1913

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

ZA Matthias Klausmann
Bonn, * 17. 7. 1960

Dr. (H) Melinda Hodits
Köln, * 20. 7. 1960

Dr. med. habil.
Dr. Georg Arentowicz
Köln, * 31. 7. 1960

ZA Paul Jürgen Neuenhausen
Swisttal, * 2. 8. 1960

ZA Frank Bärhausen
Meckenheim, * 11. 8. 1960

ZA Peter Vonderbank
Köln, * 11. 8. 1960

Dr. Birgid Maria Eggert
Gummersbach, * 13. 8. 1960

Dr. Karl Reck
Pulheim, * 13. 8. 1960

Dr. Knud Nolting
Wermelskirchen, * 17. 8. 1960

ZA Egbert Käunicke
Leverkusen, * 18. 8. 1960

Dr. Eric Liermann
Köln, * 24. 8. 1960

ZA Andreas Winterling
Morsbach, * 31. 8. 1960

ZA Jochem Heibach
Köln, * 4. 9. 1960

ZÄ Renata Sulkowski
Köln, * 7. 9. 1960

ZÄ Anne Delfs
Wermelskirchen, * 8. 9. 1960

ZA Markus-Johannes
Danne-Rasche
Köln, * 12. 9. 1960

60 Jahre

ZA Mesut Ilday
Troisdorf, * 16. 7. 1950

ZA Hans-Ulrich Jehn
Bonn, * 19. 7. 1950

Dr. Waldemar Beuth
Nieder-kassel, * 22. 7. 1950

Dr. Klaus-Peter Ricken
Bonn, * 4. 8. 1950

Dr. Karl Wilke
Nieder-kassel, * 13. 8. 1950

Dr. Rolf Wirt
Wermelskirchen, * 16. 8. 1950

Dr. Hermine Hetzel-Protz
Bonn, * 18. 8. 1950

ZÄ Elisabeth Skoruppa
Leverkuse-n, * 26. 8. 1950

Dr. med. Herbert Hockemeyer
Köln, * 28. 8. 1950

Dr. Walter Kettenbach
Pulheim, * 5. 9. 1950

ZÄ Zdzisława Swiatkowska
Köln, * 8. 9. 1950

65 Jahre

ZA Jörg-Peter Kendler
Köln, * 18. 7. 1945

Dr. Heinz-Peter Maus
Bad Honnef, * 4. 8. 1945

Dr. Wolfgang Dohr
Königs-winter, * 22. 8. 1945

Dr. Ulrich von Trotha
Gummers-bach, * 12. 9. 1945

70 Jahre

Dr. Walter Hermann Stoltenberg
Troisdorf, * 22. 7. 1940

Dr. medic stom. (R)
Juliu-Mircea Olthen
Leverkuse-n, * 26. 7. 1940

Dr. Bernd Weczerek
Bonn, * 6. 9. 1940

Dr. Dr. Hans Hebbinghaus
Bonn, * 7. 9. 1940

ZA Erwin Lingens
Leverkuse-n, * 13. 9. 1940

75 Jahre

Dr. Ingelore Schuster
Köln, * 17. 8. 1935

Doktor der Stomatologie
Lazar Stanic
Köln, * 17. 8. 1935

Dentist Hans Hermann Schulz
Leverkuse-n, * 28. 8. 1935

80 Jahre

Dr. Rolf Simons
Köln, * 22. 7. 1930

Dr. Erich Keller
Bonn, * 7. 8. 1930

81 Jahre

ZA Gerald Eckert
Bad Honnef, * 18. 8. 1929

ZÄ Ute Kayser
Bonn, * 7. 9. 1929

82 Jahre

ZÄ Maria Kellerhoven
Köln, * 20. 8. 1928

Dr. Hans Kürten
Köln, * 21. 8. 1928

Dr. Hans Knoblauch
Köln, * 13. 9. 1928

83 Jahre

Dr. Carl Müller
Köln, * 30. 7. 1927

ZA Helmut Schulte
Leverkuse-n, * 11. 8. 1927

ZA Heinrich Dullin
Köln, * 14. 8. 1927

ZA Manfred Schroeder
Rheinbach, * 22. 8. 1927

ZÄ Elisabeth Pustelnik
Gummers-bach, * 30. 8. 1927

84 Jahre

Dr. Fritz Liermann
Königs-winter, * 19. 8. 1926

86 Jahre

Dr. Theo Heibach
Rösra-th, * 31. 7. 1924

Dr. Paul Saatzten
Köln, * 31. 7. 1924

ZÄ Hannelore
Wegener-Reinking
Bad Honnef, * 12. 8. 1924

Dr. Margarete Schubert
Köln, * 14. 9. 1924

87 Jahre

Dr. Margret Eichler
Bonn, * 29. 8. 1923

Dr. Hubertus von Schwerin
Bonn, * 31. 8. 1923

Dr. med. Hedwig Paulsen
Köln, * 14. 9. 1923

89 Jahre

Dr. Manfred Heynisch
Köln, * 23. 7. 1921

Dr. Herbert Talkenberger
Bonn, * 20. 8. 1921

91 Jahre

Dr. Marianne Zipf
Köln, * 31. 8. 1919

92 Jahre

ZA Mikulas Hron
Köln, * 22. 8. 1918

95 Jahre

Dr. Friedrich Wilhelm Hemes
Bonn, * 18. 8. 1915

99 Jahre

ZA Eduard Servet
Bonn, * 5. 8. 1911

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Christian Kaspers
Moers, * 27. 7. 1960

ZA Hendrik Kraaij
Krefeld, * 23. 8. 1960

ZA Klaus Lennartz
Mönchengladbach, * 30. 8. 1960

Dr. Annette Schwan
Krefeld, * 30. 8. 1960

ZA Sven Anders Wesslen
Moers, * 4. 9. 1960

60 Jahre

Dr. Marianne Huth
Mönchengladbach, * 23. 8. 1950

Dr. Werner Verheyen
Xanten, * 11. 9. 1950

65 Jahre

Dr. Rainer Lücker
Krefeld, * 18. 7. 1945

Dr. Wiga Rexroth
Wachtendonk, * 27. 7. 1945

Dr. Falk Winkler
Willich-Anrath, * 14. 9. 1945

75 Jahre

Dr. Walter Ullrich
Krefeld, * 20. 8. 1935

80 Jahre

Dr. Hans Jürgen Wenzel
Rheinberg, * 19. 7. 1930

Dr. Hermann Böskén
Tönisvorst, * 17. 8. 1930

84 Jahre

ZA Hans Klostermann
Neukirchen-Vluyn, * 27. 7. 1926

Dr. Heinz Wilhelm Pelsér
Krefeld, * 6. 9. 1926

87 Jahre

Dr. Günter Eulenpesch
Viersen, * 26. 8. 1923

94 Jahre

Dr. Barbara Wenzel
Willich, * 14. 8. 1916

97 Jahre

Dr. Ursula Bleifuss-Rilat
Moers, * 13. 8. 1913

ZA Wilhelm Röttges
Krefeld, * 15. 8. 1913

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre

ZÄ Danuta Skoruppa
Wuppertal, * 4. 8. 1960

ZA Sjoerd Singor
Wuppertal, * 11. 8. 1960

60 Jahre

Dr. Thomas Pruss
Wuppertal, * 29. 7. 1950

Dr. med. Erich-Theo Merholz
Solingen, * 18. 8. 1950

65 Jahre

ZA Yalcin Celik
Solingen, * 8. 8. 1945

ZA Dieter Krenkel
Wuppertal, * 30. 8. 1945

81 Jahre

ZA Wolfgang Arnz
Wuppertal, * 19. 7. 1929

82 Jahre

Dr. Gerda Puder
Wuppertal, * 26. 7. 1928

85 Jahre

Dr. Alfred Lönne
Wuppertal, * 29. 8. 1925

86 Jahre

ZA Hanns Joachim Frese
Wuppertal, * 30. 8. 1924

Dr. Hans Stöcker
Wuppertal, * 5. 9. 1924

97 Jahre

Dr. Dora Eichentopf
Remscheid, * 3. 8. 1913

Falls Sie eine Veröffentlichung
Ihrer Personalien nicht
wünschen, wenden
Sie sich bitte an die

Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 526 05-22
paprotny@zaek-nr.de

Wir trauern

Bezirksstelle Aachen

ZA Hubert Jülich
Düren, * 14. 5. 1913
† 15. 6. 2010

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Irene Buß
Düsseldorf, * 8. 11. 1931
† 8. 6. 2010

Bezirksstelle Köln

Dr. med. dent. (Prag)
Josef Mackowski
Pulheim, * 27. 2. 1925
† 22. 4. 2010

Dr. Hugo Pfeifer
Köln, * 4. 6. 1921
† 19. 5. 2010

Prof. Dr. Dr. Siegfried Lehnert
Bonn, * 17. 9. 1925
† 27. 5. 2010

Bezirksstelle Krefeld

Dr. med. Univ. Prag Ilse Kalda
Krefeld, * 29. 5. 1914
15. 6. 2010

Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr. Gerd Gürtzgen
Wuppertal, * 13. 7. 1924
† 31. 5. 2010

Impressum

53. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der
Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8,
40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung
Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak für die Zahnärztekammer Nordrhein und
Zahnarzt Ralf Wagner für die KZV Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Ralf Hausweiler, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion: KZV Nordrhein: Dr. Uwe Neddermeyer,
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332, rzb@kzvnr.de

Zahnärztekammer Nordrhein: Susanne Paprotny,
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21, rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung
der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt
aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung,
Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in
Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VWA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Tel. 02 11 / 73 57-568, Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf: Petra Opitz-Hannen, Tel. 02 11 / 73 57-633,
p.hannen@vwa.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1. Januar 2009 gültig.
Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder
der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 Euro
(inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer).

Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

DGP-ARPA-Herbsttagung 2010

Parodontologie 2010:

Exzellenz in der Forschung – Exzellenz in der Praxis

17. und 18. September 2010
im ehemaligen Bundestag in Bonn (WCCB)
Platz der Vereinten Nationen 2, Bonn-Gronau

Internationales Symposium der Klinischen Forschergruppe 208

Ursachen und Folgen von Parodontopathien

17. September 2010
im Steigenberger Grandhotel Petersberg
Petersberg, Königswinter

Veranstalter und wissenschaftliche Leitung:
Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e. V.
Weitere Informationen unter www.dgparo.de

Mal etwas Spannendes schreiben

„Elixier des Todes“ von Dr. Volker Sengewein

Dr. Volker Sengewein, geboren 1944 in Bad Godesberg, hat in Bonn Zahnmedizin studiert und dort bei Prof. Dr. Ernst Sauerwein 1972 über „Die Mundhygiene bei debilen Kindern und Jugendlichen. Zustand und Möglichkeiten ihrer Verbesserung“ promoviert. Um ein ganz anderes Thema geht es in seinem ersten Roman. Der Zahnarzt aus Wachtberg hat einen 310-seitigen spannenden und unterhaltsamen Roman verfasst, nachdem er nach 37 Jahren zahnärztlicher Tätigkeit 2007 in den Ruhestand gegangen ist.

„Ich wollte einmal etwas Spannendes schreiben und weg von den trockenen Stoffen“, so beginnt Dr. Volker Sengewein die Geschichte seines Erstlingswerks: „Es ist eine staubtrockene Angelegenheit, Kassengutachten zu schreiben. Da ist man auf fünf bis zehn Sätze beschränkt. Interessanter waren da schon die Gerichtsgutachten. Ich habe immer versucht, die Texte ein kleines bisschen lockerer zu halten. Man sollte sich und seine Welt zwar sehr ernst nehmen, aber nicht zu ernst. Am Landes- und Oberlandesgericht war man von diesem Stil aber anscheinend durchaus angetan.“

Warum sein erstes Buch nicht auf vertrautem medizinischen oder gar zahnmedizinischen Gebiet angesiedelt ist, wurde er schon des Öfteren gefragt: „Um Gottes willen, das wollte ich nicht. Ich habe tatsächlich lange überlegt, ob man überhaupt einen Zahnarztroman schreiben könnte. In Filmen werden Zahnärzte meist weniger ernsthaft dargestellt und erst recht nicht spannend. Ein Zahnarzt kann ja auch kaum Heldentaten vollbringen. Eher schon die Herzchirurgen und Notärzte, aber darüber können andere sicher wesentlich besser als ich berichten. Technik und Industrie dagegen haben mich ein Leben lang interessiert.“ Der Bezug zum Schauplatz seiner Geschichte stammt schon aus seiner Kindheit: „Meine Urgroßeltern waren Besitzer eines Kalkwerkes. Dort habe ich in den 50er-Jahren einmal eine Sprengung



Dr. Volker Sengewein

einer über 50 Meter hohen Kalksteinwand miterlebt, ein faszinierendes Erlebnis, das mich unheimlich beeindruckt hat.“

Dr. Sengeweins Ideen zu diesem Roman stammen aus der Zeit, „in der er sein Abitur baute“, so quasi als geistige Entspannungsübung während der Lernerei. Dass er sich im Jahr 2007 endlich daran machte, alles grundlegend zu überarbeiten und zur Veröffentlichung vorzubereiten, ist mehr einem Zufall zu verdanken: „Wir waren in Spanien und ich hatte eigentlich vor, mich intensiv mit Photoshop (ein Bildbearbeitungsprogramm; die Red.) zu befassen, ich habe nämlich immer schon gerne fotografiert und meine Bilder früher auch selbst in der Dunkelkammer entwickelt, verfremdet und großformatige Abzüge hergestellt. Ich hatte viel Zeit eingeplant, um mir das komplexe Programm gründlich zu erarbeiten. Dann gab es einen Kurzschluss und der Computer mit Photoshop war hinüber. Meine Frau hatte die Idee, ich könne die Zeit doch nutzen, mich an meine Geschichte zu machen, die sie einmal zufällig beim Aufräumen gesehen und gelesen hatte. Da in meinem Kopf alles mehr oder minder parat war, hat es nur vier Wochen gedauert, in denen ich alles von vorne bis hinten niedergeschrieben hatte. Nach den jeweils langen Nächten hat meine Frau dann am nächsten Morgen immer Korrektur gelesen.“

Der Roman spielt nicht nur deshalb in den 60er- und 70er-Jahren, weil die Idee aus dieser Zeit stammt: „Heute würde die Story wegen der Infrastruktur nicht mehr funktionieren. Es gab damals ja noch keine Handys, keinen Computer und so gut wie keine Elektronik. Damals wäre es noch möglich gewesen, dass sich irgendwo in Europa ein Ort geradezu vollständig von der Umwelt abschottet. Es geht um Wissenschaftler, die letztendlich alle Verbrecher sind. Die Firma, die im Mittelpunkt der Geschichte steht, macht allerdings nicht nur ‚böse Sachen und gefährliche Experimente‘, sie produziert auch Heilmittel, Virostatika und Ähnliches.“

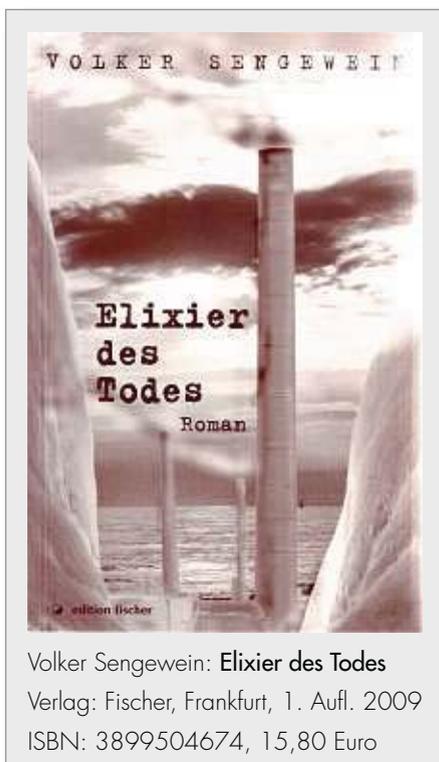
Sozialistischer Kleinst-Staat

Man merkt dem Kalkwerk an, dass seine Strukturen aus einer Zeit stammen, in der es noch eine DDR gab. Wenn der kleine Ort, der in Zäune eingeschlossen, auch nur eine ganz, ganz kleine Welt darstellt, weist er doch viele Elemente eines sozialistischen, totalitären Systems auf: „Der Roman spielt in einem streng überwachten und kontrollierten sozialistischen Kleinst-Staat mit eigener Währung. Heute, zwanzig Jahre nach dem Ende der DDR, werden die Bezüge darauf nicht mehr so deutlich wahrgenommen, aber es gibt ja nach wie vor ähnliche, sozialistische Systeme. Bei mir steht ein solches System im Mittelpunkt, in dem die Menschen kontrolliert, ausspioniert, sogar wegen Kleinigkeiten brutal ermordet werden. Die leitenden Funktionäre geben sich nach außen human und verantwortungsbewusst für die Bewohner des Ortes und Arbeiter der Kalkfabrik. In Wirklichkeit sind es aber skrupellos handelnde, wenn auch teilweise durchaus nicht unsympathische Protagonisten. Mord, Erpressung, Bespitzelung und Denunziation werden wie in einem totalitären System zum ‚Wohle‘ des Kalkwerkes und der arbeitenden Belegschaft eingesetzt. Es dient als Fassade für ethisch und moralisch zweifelhafte Produktionen, Elixiere, die wie der Titel schon sagt, alles andere als die erhoffte Wirkung des ‚Stein der Weisen‘ haben, mit denen weltweit Millionengeschäfte getätigt werden. Die Erlöse hie-

raus verschwinden allesamt irgendwo auf Schweizer Konten. Allerdings haben die Menschen einen gewissen Wohlstand und erhalten im Alter vielleicht sogar einmal viel Geld.“

Nach der Veröffentlichung des „Elixiers“ ruht sich der Autor Dr. Sengewein keineswegs auf seinen Lorbeeren aus, ein zweiter Roman ist schon weit gediehen. Anders als das Erstlingswerk spielt er in der unmittelbaren Gegenwart an einem konkreten Ort: in Köln. Im Mittelpunkt steht der Erfinder einer Weltrevolution in der Energieversorgung. Als das Projekt bekannt wird, weil er EU-Gelder beantragt, lockt seine Erfindung Kriminelle an, unter anderem die Mafia. „Außerdem habe ich bereits wieder eine ganze Menge Ideen, was man noch machen könnte, aber zunächst möchte ich mein zweites Buch noch ein bisschen ausfeilen“, so Sengewein, „Wenn man ein bisschen Abstand hat und nochmals liest, dann findet man nicht mehr alles gut, was man geschrieben hat.“ Wir wünschen dem Autor viel Erfolg bei diesem Vorhaben und natürlich besonders bei seinen Lesern.

Dr. Uwe Neddermeyer



Volker Sengewein: **Elixier des Todes**
Verlag: Fischer, Frankfurt, 1. Aufl. 2009
ISBN: 3899504674, 15,80 Euro



Von wegen wehrlos

Menschen können fester zubeißen als gedacht

Der moderne Mensch kann kraftvoller zubeißen als so mancher Menschenaffe. Das hat ein australisches Forscherteam anhand von Computermodellen festgestellt. Zudem steht sein Gebiss dem der frühzeitlichen Hominiden in nichts nach, die an die karge Kost der Savanne angepasst waren und problemlos harte Nüsse zerkleinern oder große Stücke Fleisch abbeißen konnten. Die veränderten Essgewohnheiten des modernen Menschen hätten ihren Studien zufolge bislang keinen Einfluss auf die Entwicklung der Beißkraft gehabt, berichten die Wissenschaftler um Stephen Wroe von der University of New South Wales in Sydney.

Frühmenschen wie der Australopithecus africanus oder der auch als Nussknackermensch bekannte Paranthropus boisei konnten kräftig zubeißen. Mit ihren Backenzähnen, die bis zu viermal größer waren als die des heutigen Menschen, zermalmten sie harte Pflanzenfasern und sogar Nüsse mitsamt der Schale. Damit war ihr Gebiss hervorragend an die Ernährung in der Savanne angepasst. Im Gegensatz dazu scheint der moderne Mensch geradezu verweichlicht zu sein: Seine Kaumuskel sind im Gegensatz zu denen seiner Vorfahren eher schwach ausgebildet und an das Zerkauen von weich gekochten und mit Messer und Gabel schon vorzerkleinerten Speisen angepasst. Aufgrund dessen waren einige Wissenschaftler der Ansicht, dass der menschliche Kiefer nicht in der Lage sei, eine hohe Beißkraft auszuüben.

Um dies zu überprüfen, verglichen Stephen Wroe und seine Kollegen die Beißkraft des modernen Menschen mit der von Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans und Gibbons sowie der seiner frühzeitlichen

Für Sie gelesen

Vorfahren. Sie erstellten dreidimensionale Modelle der Schädel und zwar mithilfe eines Computertomografen, der aus verschiedenen Richtungen gemachte Röntgenaufnahmen zu einem Bild zusammensetzt. Über eine eigens entwickelte Software berechneten die Forscher dann die Beißkraft der Kiefer. Dazu simulierten sie den Biss eines Tieres in ein hypothetisches hartes Objekt. Die dabei entstehenden Kräfte wurden im Computer visualisiert. Die Forscher kamen zu einem erstaunlichen Ergebnis: Der moderne Mensch besitzt ein hocheffizientes Gebiss, mit dem er weitaus kräftiger zubeißen kann als die Menschenaffen: Es ist bis zu 50 Prozent effizienter als das Gebiss seiner nächsten Verwandten. Im Vergleich zu den Gourmets der Frühzeit konnten die Wissenschaftler hingegen keine großen Unterschiede feststellen.

Ausschlaggebend für die Effizienz des Gebisses ist nach Ansicht der Wissenschaftler die Lage und Länge des Kiefergelenkes. Der Mensch hat im Vergleich zu den Primaten einen längeren Unterkiefer und kann so eine stärkere Hebelwirkung ausüben. Dieser bewährte Mechanismus hat sich seit der Frühgeschichte des Menschen nicht verändert.

www.wissenschaft.de, 23.6.2010

Typ-2-Diabetes-Patienten haben die schlechteren Zähne

Es ist nicht allein die Hyperglykämie, die über die parodontale Gesundheit von Diabetikern entscheidet. Denn wie C. Herrmann aus Bad Kissingen in einer Studie an 101 seit mindestens einem Jahr nicht rauchenden Diabetikern herausfand, gibt es signifikante Unterschiede zwischen Typ-1- und insulinpflichtigen Typ-2-Diabetikern. Die hinsichtlich Alter und Krankheitsdauer ähnlichen Patienten hatten bei einem Typ-2-Diabetes signifikant häufiger Zähne verloren. Ihr Gingiva-Index, ein Maß für die Entzündungsstärke im Bereich eines spezifischen Zahnes, war signifikant höher. Zudem hatten sie häufiger eine moderate bis schwere Parodontalerkrankung, gemessen anhand der Taschentiefe.

Ärzte Zeitung, 1.6.2010

Lernten die Beatles LSD durch ihren Zahnarzt kennen?

Ringo Starr zum 70. Geburtstag

Auf dem Höhepunkt der Beatlemania Mitte der 60er-Jahre schwärmten die meisten Mädchen nicht für den cleveren John Lennon, nicht für den Schwiegersohn Paul McCartney und für den stillen George Harrison schon gar nicht: Es war Ringo Starr, der am 7. Juli seinen 70. Geburtstag feiert, der mit seinem traurigen Dackelblick und seinem frischen Humor einen Großteil der Mädchenherzen höher schlagen ließ. Dass er auch als Schlagzeuger und Sänger seinen Teil zum Erfolg der Beatles beitrug, wird gerne unterschlagen.

Der in Liverpool geborene Ringo Starr, mit bürgerlichem Namen Richard Starkey, zählt als Mitglied der Beatles zu den populärsten Persönlichkeiten der Pop-Musikgeschichte. 1962 trat er als Schlagzeuger den Beatles bei. Aus dem damaligen Rock 'n' Roll, Skiffle, Country und Rhythm &

Blues entstand ihre Musik, „Beat“ genannt, mit der die Straßenjungs aus Liverpool die gesamte Musikepoche entscheidend beeinflussten. Beat ist ein gitarrenlastiger Musikstil, der sich durch schnellen 4/4-Takt und eingängige Melodien auszeichnet. Seine Bedeutung liegt darin, dass er zum ersten Mal einen eigenständigen Rockstil in Großbritannien etablierte und damit eine musikalische Unabhängigkeit von den US-amerikanischen Vorbildern ermöglichte. Eine wesentliche Stärke der Beatles war es auch, dass sie verschiedenste Geschmäcker zu bedienen vermochten, ohne dabei ihren eigenen Charakter zu verlieren.

Die Beatles können als wichtigste Pop-Band der 1960er-Jahre bezeichnet werden und haben nahezu alle Genres der Pop-/Rockmusik nachhaltig beeinflusst. Ungefähr ein Jahrzehnt lang waren die Beatles das populärste Ensemble des Show Business. Die vier talentierten Pilzköpfe aus Liverpool machten mit ihren Kompositionen, mit literarischen Songtexten und Studiotricks die bis-

lang anspruchsvollste Unterhaltungsmusik. Königin Elizabeth verlieh ihnen 1965 den Orden „Member of the British Empire“, und James Harold Wilson († 1995), zweimaliger Premierminister von Großbritannien, nannte die Beatles, die bis heute rund 1,3 Milliarden Tonträger verkauft haben, die „Geheimwaffe der britischen Außenhandelsbilanz“.

Im Laufe der Jahre entwickelte Ringo Starr seinen eigenen Schlagzeugstil, der vom Sound der Gruppe nicht mehr wegzudenken ist. Seine Fähigkeiten setzte er derart effektiv ein, dass man noch heute den „Ringo-Sound“ heraushört. Immerhin drei Beatles-Songs stammen aus seiner Feder. Auf fast jedem Album sang er mindestens ein Lied, darunter so legendäre Stücke wie „With A Little Help From My Friends“ und „Yellow Submarine“. Auch jenseits der Musik setzte er Höhepunkte: Die ersten beiden Beatles-Spielfilme „A Hard Days Night“ und „Help“ leben geradezu von seiner komischer Ader.



Obwohl die Beatles nur acht Jahre lang Plattenaufnahmen machten, sind sie die Gruppe mit den meistverkauften Tonträgern der Welt.

Nach der Auflösung der Band 1970 gelang ihm zunächst eine überraschend erfolgreiche Solokarriere. Der musikalisch stets unterschätzte Ringo Starr feierte große Erfolge, „Back Off Bugaloo“ (1972) und „Photograph“ (1974) erklommen sogar die Spitze der Charts. Auch auf den Soloalben der anderen Ex-Beatles half er gelegentlich mit und blieb auf diese Weise seinen Bandkollegen verbunden.



Seine fast 70 Jahre sieht man ihm wirklich nicht an: Ringo Starr im Januar 2010.

Seit Mitte der 70er-Jahre machte er mit Drogen, Alkohol, künstlerischen Misserfolgen und persönlichen Schicksalsschlägen von sich reden. In einem Interview sagte Starr über seine damaligen Alkoholexzesse: „Wir waren jung, und wir waren unerfahren ... Alkohol und Drogen waren überall, wo wir auftauchten. Hey, es waren die wilden 60er- und 70er-Jahre.“ 1988 machte er eine Alkoholentziehungskur, 1992 startete er sein Comeback und zieht seitdem wieder mit seiner All-Starr Band durch die Hallen der Welt. Sein bislang letztes Album „Y Not“ veröffentlichte Starr 2010.

„Haben die Beatles wirklich LSD durch ihren Zahnarzt kennengelernt?“, ist eine der bislang ungelösten Fragen der Rock- und Pop-Musikgeschichte.

Der Rolling-Stone-Kolumnist Gavin Edwards schreibt dazu in seinem Buch „Die größten Geheimnisse, Mythen und Gerüchte der Rockwelt“: „Es war ein Zahnarzt, nicht ihr Zahnarzt. Die Beatles waren also mit dem Doc befreundet und nicht seine Patienten. Und sie bekamen das LSD nicht im Zahnarztstuhl, sondern heimlich mit dem Kaffee verabreicht. 1965 war LSD noch ein frei erhältliches Medikament – und der Zahnarzt schrieb ihm offensichtlich eine aphrodisierende Wirkung zu. Er hatte John Lennon und George Harrison mitsamt ihren Frauen zum Essen eingeladen ...“ (Gavin Edwards, Jana Moskito: Do You Want To Know A Secret?: Die größten Geheimnisse, Mythen und Gerüchte der Rockwelt, Schwarzkopf & Schwarzkopf 2009, ISBN 3896029002)

Einen weiteren Hinweis druckte der Spiegel am 25. Januar 1971 mit Auszügen aus einem Interview mit John Lennon, der auf die Frage „Wann kamen Sie zum ersten Mal mit LSD in Berührung?“ antwortete: „Unser Zahnarzt in London jubelte es uns bei einem Abendessen in seinem Haus unter. Er tat es uns in den Kaffee, ohne dass wir wussten, was es war.“ Auch thematisiert der Beatles Song „Doctor Robert“ (von der LP „Revolver“) den Arzt Dr. Robert Freymann aus New York, der prominente Personen mit Drogen versorgt, wann immer diese bei ihm danach fragten. Möglicherweise ist der Text ja autobiografisch inspiriert.

Nadja Ebner

**MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG
IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE**

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988 880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 988 8810 info@wilmsundpartner.de
Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe • Arztrecht/Medizinrecht • Köln/Berlin



system fabrik – für mensch & mac



Service + Netzwerk + Vertrieb
02191 9334490 + www.system-fabrik.de

www.zaek-nr.de



KORTE
RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte**
Marian Lamprecht*
* Fachanwalt für Verwaltungsrecht

**Absage durch Hochschule oder ZVS?
Klagen Sie Ihren Studienplatz ein!**

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei* liegt direkt an der Humboldt-Universität.
Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.
Entfernung spielt keine Rolle. Wir werden bundesweit für Sie tätig.

24-Stunden-Hotline: 030-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

* Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte
** Berlin - Prenzlauer Berg
Wicherstraße 45, 10439 Berlin

www.anwalt.info
Fax 030-226 79 661
kanzlei@anwalt.info

Haben Hühner noch Zahnschmerzen?

Die kölsche Band Hühner – ein echtes und zwar bundesweites Phänomen



Foto: Montfred Esser

Die kölsche Band Hühner besteht aus Jens Streifling, Hannes Schöner, Peter Werner, Henning Kraumacher, Janus Fröhlich und John Parsons.

Seit 38 Jahren sind die fröhlichen Pop-Rocker oder auch Rock-Popper nun schon im Dienst der guten Laune unterwegs. Keine andere deutsche Band steht so für Lebensfreude und gleichzeitig hochwertige Musik wie diese Herren aus Köln. Wenn die fröhlichen und zum Teil hintergründigen Texte vorgetragen werden, dann steht das einfach nur für großartige Unterhaltung. Zu ihren bekanntesten Liedern zählen Karnevalsschlager wie „Ich bin ene Räuber“ sowie das auch überregional bekannte „Viva Colonia“ und der Song zur Handball-WM 2007 „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Peter Werner, Walter Pelzer, Rolf Lessenich und Janus Fröhlich gründeten 1972 die Band Ne Hühnerhoff (Ein Hühnerhof). Anfangs traten die Bandmitglieder in Hühnerkostümen auf und warfen Federn ins Publikum. Dabei war es üblich, dass Ne Hühnerhoff auf die Bühne ging und „Gack gack gack?“ fragte, worauf das Publikum mit „Gack gack gack!“ antwortete. Ihr größter Hit zu dieser Zeit war „Scheiß eja, ob do Hohn bess oder Hahn“ aus dem

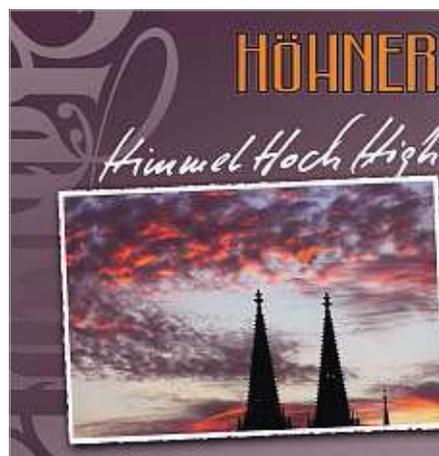
Jahr 1974, der noch heute im Karneval gesungen wird.

Im Jahre 1975 erfolgte die Umbenennung in De Hühner. Diverse Umbesetzungen führten zu der heute fünfköpfigen Band bestehend aus Jens Streifling, Hannes Schöner, Peter Werner, Henning Kraumacher, Janus Fröhlich und John Parsons. 1978 begann die Beziehung zum 1. FC Köln und dessen Fans. Im selben Jahr, als der Verein Deutscher Meister wurde, veröffent-

lichte die Band das erste ihrer dem Verein gewidmeten Lieder: „Unser Bock es Meister“. Bis heute wird bei den Heimspielen des 1. FC Köln die FC-Hymne „Mir stonn zu dir, FC Kölle“ vor Spielbeginn im Rhein-EnergieStadion gespielt und von den Fans mitgesungen.

Richtig durchgestartet sind De Hühner in den 80er Jahren. Die Band unterzeichnete einen Plattenvertrag bei EMI. Es folgten erste Songtitel in Hochdeutsch und schließlich fiel 1986 auch das „De“ im Bandnamen unter den Tisch. Im Laufe der 90er spielten die Hühner dann nicht mehr nur zur Karnevalszeit. Sie nahmen im November 1992 an einem Konzert „AG Arsch huh“ gegen Nazis auf dem Kölner Chlodwigplatz teil und spielen seither außerdem eine Konzertreihe in der Kölner Philharmonie (Hühner Classics: Bei diesen Konzerten werden klassisch arrangierte Lieder der Hühner zusammen mit einem Orchester in der Kölner Philharmonie aufgeführt). Auch im örtlichen Millowitsch-Theater gastierte die Band.

Anfang des neuen Jahrtausends erhielten sie ihre erste Goldene Schallplatte für die Single „Die Karawane“, und schließlich starteten sie die Zusammenarbeit mit dem Kölner Circus Roncalli. Unter dem Titel „Hühner Rockin' Roncalli Show“ tourt die



Aktuelle CD:
Hühner: Himmel Hoch High –
Spezial Edition
Audio-CD (8. Januar 2010)
Preis: 12,99 Euro

Gruppe mit dem Zirkus durch Deutschland. Die Zirkusshow wird von der Band mit speziell darauf abgestimmter Musik begleitet.

Die drei Tunnelbohrmaschinen „Tosca“, „Rosa“ und „Carmen“, die beim Bau der Nord-Süd-Stadtbahn zur Erweiterung der Kölner Stadtbahn ab Sommer 2006 eingesetzt wurden, sind nach dem Lied „Dicke Mädchen haben schöne Namen“ der Hühner benannt.

Längst haben sich die einstigen Lokalmatadore aus Köln zu bundesweit gefeierten Entertainern gemausert. 2003 gelang der Gruppe mit dem Titel „Viva Colonia“ ein deutschlandweiter Erfolg. Sogar auf dem Münchener Oktoberfest wurde das Lied zum Wies'n-Hit 2004 und 2005. Nachdem die Band im Jahre 2005 erstmals die

Goldene Stimmgabel als beste Schlagergruppe erhalten hatte, wagten sich die Hühner auf eine Tour durch Deutschland. Bereits im selben Jahr erschien „Wenn nicht jetzt, wann dann?“. Nachdem der Song in einer abgeänderten Version zum offiziellen WM-Song der Handball-Weltmeisterschaft 2007 wurde, platzierte er sich in den Hitparaden. Im Februar 2007 war das Lied auf Platz 1 der offiziellen Verkaufshitparade von Media Control.

Die Frage, ob die Hühner noch Zahnschmerzen bzw. überhaupt noch Zähne haben, lässt sich übrigens nicht klären, denn der 1984 auf dem Album „Op jöck“ erschienene „Zahnping-Räpp“ gibt darauf keine eindeutige Antwort. Rap ist in diesem Zusammenhang aber sicherlich doppeldeutig gemeint, einerseits der Sprech-

Sein Engagement in der Kampagne „Ferkelprotest – gegen die betäubungslose Kastration von Ferkeln“ erklärt Hühner-Sänger Henning Krautmacher so: „Wir empfehlen den Befürwortern dieser Form der äußerst schmerzhaften Kastration, sich doch mal vorzustellen, wie es sich anfühlt, wenn man einen Zahn gezogen bekommt – ohne Betäubung.“

sang als Teil der Kultur des Hip-Hop, andererseits die Bedeutung des englischen „to rap“ (klopfen, pochen, meckern) – Zahnschmerzen haben eben. Der Songtext, den wir mit freundlicher Genehmigung der Hühner abdrucken, beschreibt satirisch die Erlebnisse eines Zahnschmerzpatienten.

Nadja Ebner

Zahnping-Räpp

Öm drei en dr Naach waach ich op einmol op
un wede vun Schmerzte jeploch.

Kloppe un Trecke, Kratze un Bieße
hält sich de Wooch.

Dat Epizentrum des schmerzhaften Bebens
litt, do ben ich jeweß,
infolge des aufdringlichen Jeruches –
an däm fuule Zahn en minger Schnüss.

Ich söke em Köhlschnak un zwesche däm Spöl
noh dä Fläsch met dem Schabau.

„Die Fläsch han ich jedrunke“,
kütt us däm Bett, die Stemm vun minger Frau.
Su jeit dat nit wigger,
ich muss mich betäubel
Un ich drinke morjens önm vier
dä Eierlikör vun Weihnachtsche
un ene halve Kaste Bier.

Refrain:

Auaauauauauauauauawieh!

Ming Zäng dun wieh – sooh wieh!

Am nächste Morje, ich hab ne Kater
un dozo noch en decke Back,
häng mich an't Telefon un maach
ne Termin met dä Praxis „Dr. Kack“.

Die Stemm em Hörer fröch:

„Privat oder Kasse?“ Ich sage bloß: „AOK“.

Em Hingergrund höre ich „Kassenpatient“,
un zo mir dann: „Alles klar“.

Bereits drei Woche später kreig ich ne Termin
un jon pünklich om zeh'n Uhr hin,
doch vor Ort sagt man mir, dass ich
erst der 12. der zeh'n Patienten bin.
Ich trag et met Fassung, un trotz aller Schmerzen,
verjeht die Zeit für mich schnell:
In der Zeitschrift „Der Bohrer“ les ich,
der Artikel „Der Arzt, das Bauherrenmodell“.

Doch dann ben ich dran!

Ich sage däm Doktor:

„Ich habe so fürchterliche Ping.“

Un hä sät zo mer: „Ich tu dir helfen –
doch eets dinge Krankesching.“

„Ich han in verjesse, et deit mer leid.“

Un dä Doktor sät: „Jo mer och,
no money – no honey.“

Ohne dä Sching bohe ich dir kein Loch!“

„Dat best es“, meint der Zahnklämpner
un der Räß dä koolen Jäng,

„weil dä eine so fuul eß, träcke mer dir
jlich och die andere Zäng.“

Dann häs do ding Rauh, un du un ding Zäng,
ihr schloft vun hüek an jetrennt.

Dä Stoff, us deäm die Tröume sin,
heiß för dich jetz – Kukident.“



Idylle im und um den Burgturm

Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brüggen

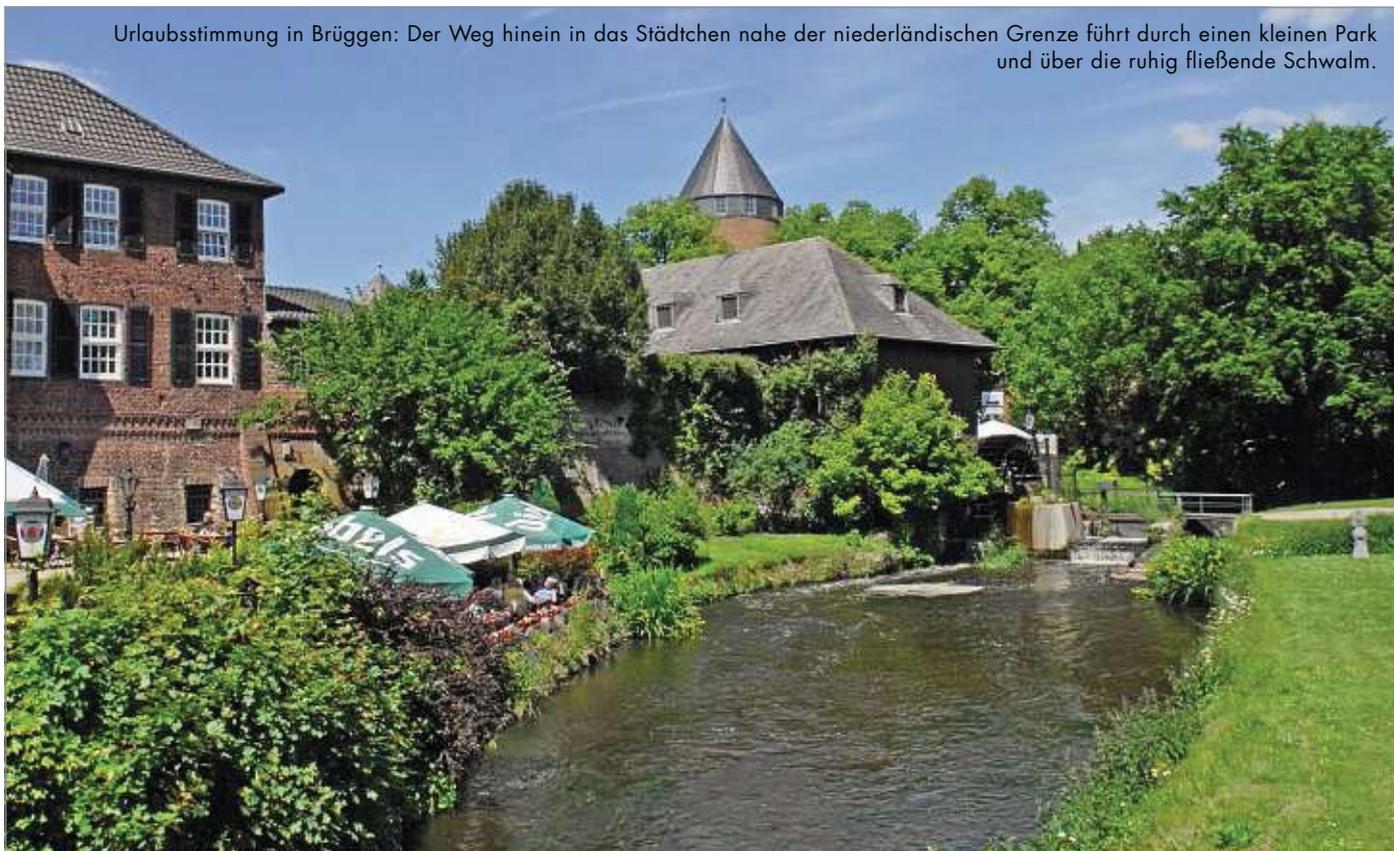
Schon bei der Ankunft in Brüggen kommt Urlaubsstimmung auf. Der Weg hinein in das Städtchen im Westen von Mönchengladbach und nahe der niederländischen Grenze führt durch einen kleinen Park und über die ruhig fließende Schwalm. Hinter der Brücke liegt entlang der ehemaligen Mauer ein großes Backsteingebäude, das um das Stadttor herum errichtet wurde. Über eine Terrasse fällt der Blick auf eine idyllische Wassermühle, die an dieser Stelle schon 1289 erwähnt wurde und heute den Strom für die Gaststätte im Inneren liefert. Überall im Ort locken weitere Restaurants in historischen Gemäuern. Wer eher „Kalorien abbauen“ möchte, kann im 435 Quadratkilometer großen Naturpark Schwalm-Nette zu Fuß oder auf dem Rad die typisch niederrheinische Landschaft entdecken. Brüggen liegt mitten in einer nahezu geschlossenen, von Mooren und Sümpfen durchsetzten Waldfläche. Im starken Kontrast zu den schmalen, verwinkelten Gassen steht das prachtvolle 1479 gestiftete Kreuzherrenkonvent im Ortszentrum mit der katholischen barocken Pfarrkirche St. Nikolaus, der ehemaligen Klosterkirche. Heute beherbergt das nach einem Brand 1756 großzügig neu errichtete Kloster das Rathaus, das mit seinem weiten Vorplatz auch einer deutlich größeren Stadt zur Zierde gereichten würde.

Wenige Schritte entfernt gelangt man durch einen romantischen Torbogen in

Der letzte von einst vier runden Ecktürmen der Wasserburg Brüggen, die im 13. Jahrhundert zur Sicherung der einzigen Furt über die Schwalm erbaut wurde, überragt den gesamten Ort.



Urlaubsstimmung in Brüggen: Der Weg hinein in das Städtchen nahe der niederländischen Grenze führt durch einen kleinen Park und über die ruhig fließende Schwalm.



Fotos: Neddermeyer

den Innenhof der Wasserburg Brüggen, die im 13. Jahrhundert durch die Grafen von Kessel zur Sicherung der einzigen Furt über die Schwalm erbaut wurde. Verfehlen kann man sie kaum, überragt doch der letzte von einst vier runden Ecktürmen den

gesamten Ort. Um die mit Efeu überwachsenen bis 1,60 Meter dicken Mauern herum lädt ein gepflegter Park mit Liegen und Bänken zum Verweilen ein. In den Sommermonaten werden im Burginnenhof Konzerte und Theateraufführungen unter

freiem Himmel veranstaltet. Mehrmals im Jahr wird außerdem „Kunst in der Burg“ ausgestellt. Vor Kurzem wurde außerdem als deutliche Erweiterung des regionalen Naturkundemuseums im ehemaligen Palas (dem palastartigen Wohngebäude der



Das prachtvolle 1479 gestiftete Kreuzherrenkonvent im Ortszentrum mit der katholischen barocken Klosterkirche, beherbergt heute das Rathaus.

Burg) eine attraktive Dauerausstellung zur Geschichte der Jagd eröffnet. Erster Hingucker ist die maßstäbliche Darstellung eines in der Eiszeit erlegten Waldelefanten. Zu sehen sind natürlich auch Jagdwaffen aus dem langen Zeitraum von der Steinzeit bis zum 19. Jahrhundert.

Jagd als evolutionäres Erbe

„Die Geschichte der Jagd ist aber nicht die Erfindung des Zielfernrohrs oder die Novellierung des Deutschen Jagdgesetzes“ – das betont Peter Bürger, der gemeinsam mit der Museumsleiterin und Försterin Daniela Happ die Ausstellung entwickelt hat. Viel interessanter sei, wie sich die Rolle der Jagd unter wandelnden kulturellen und gesellschaftlichen Vorzeichen verändert hat und natürlich wann, wo und wie sie vom reinen Nahrungserwerb unter anderem auch zum Statussymbol wurde. An zwei archaischen Orten,

der „Feuerstelle“ und dem „Jagdplatz“, werden im Museum deshalb Funktionen des Jagens und die Entwicklung von Jäger und Jagdkultur vorgeführt. Als wesentlicher Impuls im Prozess der menschlichen Evolution hat die



Im naturkundlichen Teil des Museums kann man einen imaginären Spaziergang durch die heimische Natur erleben. Dabei ertönen Stimmen aus Wald und Feld, vom Singen der Feldlerche über das Röhren des Rothirsches bis hin zum Knattern der Motorsäge.



Foto: NRW-Stiftung/W. Stapelfeldt

Museumsleiterin und Försterin Daniela Happ betont die forstwirtschaftliche Seite der Jagd. Ums reine Überleben ging es dagegen bei der Begegnung zwischen einem Waldelefanten und seinen Verfolgern, die in der letzten Zwischeneiszeit vor 120 000 Jahren stattfand. Archäologen fanden eine 2,40 Meter lange Stoßblanze aus Eibenholz zwischen den Rippen des Rüsseltiers!

Jagd genetische Prägungen und kulturelle Techniken entstehen lassen, die sich noch heute in menschlichen Verhaltensmustern, Anlagen und Fähigkeiten widerspiegeln. „Der Jäger steckt in uns allen“ – und zeigt sich in der Ausdauer und Findigkeit eines erfolgreichen Schnäppchen- oder Autogrammjägers genauso wie in der Kombination von „richtigem Riecher“, Kraft und Schnelligkeit eines Torjägers. Und wenn sich das Fußballteam später zum Grillen trifft, unterscheiden sich die Gruppenrituale vielleicht wenig von denen der Vorzeit.

Parallel zeigt das Museum die sich verändernde Rolle der Jagd für unsere gesellschaftlichen Lebensumstände, von der Bedeutung als zentraler existenzieller Grundlage in der Frühzeit bis hin zur Forstwirtschaft der Gegenwart und zum privaten

Hobby. Dabei wird das Ziel, Vorurteile gegenüber der Jagd abzubauen, immer wieder geschickt, aber nicht aufdringlich verfolgt. Die Besucher werden durch das didaktische Konzept des Museums angeregt, Information auf lebensnahe und spielerische Weise, mit Geschicklichkeit und Körperkraft „zu erjagen“. Darum abschließend allen ein fröhliches „Waidmannsheil“.

Dr. Uwe Neddermeyer

Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brüggen

Burgwall 4, 41379 Brüggen

Di. bis So. 10 bis 17 Uhr

Eintritt: Erwachsene 3 Euro,

Kinder 2 Euro, Familie 6 Euro

www.brueggen.de/museum.html

Florence Nightingale – Lady with the Lamp

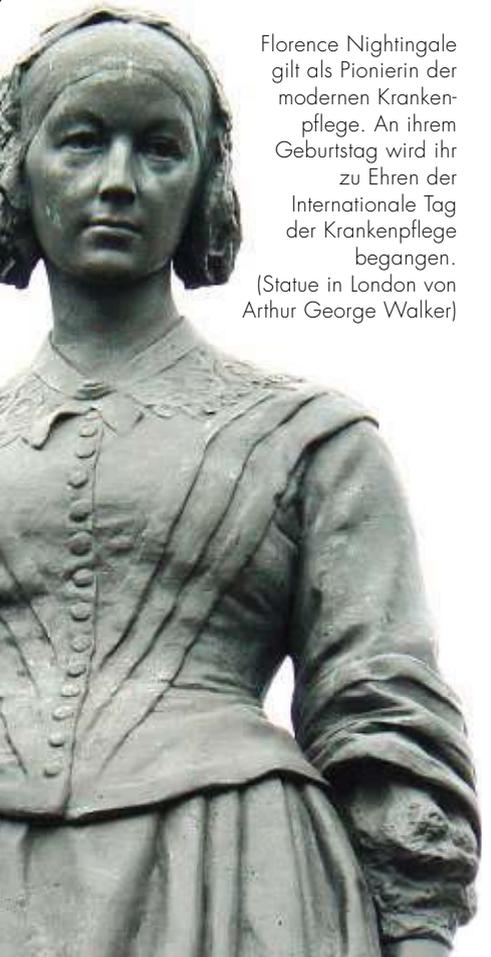
100. Todestag der Begründerin der modernen Krankenpflege am 13. August 2010

Die hochintelligente und willensstarke Nightingale (1820 bis 1910) rebellierte früh gegen den konventionellen Lebensweg der wohlhabenden britischen Frauen des 19. Jahrhunderts. Und da sie besonders die Gesundheitsfürsorge für die armen Bevölkerungsschichten als schockierend empfand, sah sie die Notwendigkeit, hier aktiv zu werden. Auf ihre Entscheidung, sich zukünftig der Krankenpflege zu widmen, reagierte ihre Familie angesichts der schlechten Reputation dieses Berufs mit großer Sorge. Nightingale fühlte sich aber durch eine göttliche Inspiration, wie sie es bezeichnete, zur Krankenpflege berufen. Zur damaligen Zeit gehörte der Beruf der Krankenpflegerin zu den als minderwertig angesehenen Tätigkeiten und wurde überwiegend von armen Frauen ausgeübt, die häufig im Tross den Armeen folgten und dort auch als Marketenderin oder Prostituierte dienten.

Ein wissenschaftlich fundiertes, organisiertes Krankenpflegewesen mit spezifischer Ausbildung war bis dahin in England nicht vorhanden. 1851 absolvierte sie daher in der von Theodor Fliedner gegründeten Kaiserswerther Diakonie eine dreimonatige pflegerische Ausbildung. Hier eignete sie sich nicht nur die Fertigkeiten beruflicher Krankenpflege an; sie lernte auch die Bedeutung planmäßiger Organisation von Krankenhäusern und nachhaltiger Ausbildung der Pflegekräfte kennen. Von Kaiserswerth (heute ein Stadtteil von Düsseldorf) zog Florence Nightingale weiter nach Paris und London, wo sie 1853 die Leitung eines Sanatoriums für kranke Gouvernanten übernahm und es zu dem entwickelte, was sie sich unter einem Krankenhaus vorstellte. 1854 wurde sie vom

Kriegsminister auf die Krim geschickt, um den schrecklichen Missständen in den Lazaretten entgegenzuwirken. Mit nur 38 Krankenpflegerinnen kämpfte sie erfolgreich gegen den Mangel an Nahrung, Hygiene und Sanitätsmaterial, gegen den Widerstand der Heeresbürokratie, gegen die Cholera und andere Krankheiten, an denen das britische Heer zugrunde ging. Schließlich hielt die energische Verwaltungschefin die gesamte Versorgung der Lazarette mit über zehntausend Menschen in ihrer Hand und revolutionierte die Krankenpflege des Militärs. Wegen dieser erstaunlichen Leistungen als Reformerin des Sanitätswesens im Krimkrieg wurde Florence Nightingale schon mit 36 Jahren zur Nationalheldin: Die „Lady with the Lamp“ hatte die Sterblichkeitsrate der Soldaten in den Lazaretten durch ihren organisatorisch genialen Einsatz enorm reduziert und neue Maßstäbe in der Krankenpflege gesetzt.

Als der „Engel der Barmherzigkeit“, wie sie auch genannt wurde, schließlich (vermutlich) am Krim-Kongo-Fieber, einem hämorrhagischen Fieber, erkrankte, musste sie die Krim verlassen und kehrte nach England zurück. Die Invalidität schützte sie vor Familie und Öffentlichkeit: Sie schrieb etwa 200 Bücher und Berichte über sozi-



Florence Nightingale gilt als Pionierin der modernen Krankenpflege. An ihrem Geburtstag wird ihr zu Ehren der Internationale Tag der Krankenpflege begangen. (Statue in London von Arthur George Walker)

ale Probleme, wie z. B. den Welthunger, die Erziehung, den Bau von Krankenhäusern und die Heeresverwaltung. Ihre School for Nursing wurde zum Vorbild für eine moderne Krankenpflegeausbildung. Sie war die erste Frau, die in die britische Royal Statistical Society aufgenommen wurde, und erhielt später auch die Ehrenmitgliedschaft in der American Statistical Association. Königin Viktoria schrieb in ihr Tagebuch: „Ich wünschte, wir hätten sie im Kriegsministerium!“

Ihr unermüdlicher Einsatz regte unter anderem später Henry Dunant zur Gründung des Roten Kreuzes an. Auch die Genfer Konvention des Jahres 1864, die völkerrechtlich verbindliche Regeln für die Versorgung von Kranken und Verwundeten in Kriegszeiten festschreibt, dürfte durch Nightingales Einsatz auf der Krim beeinflusst worden sein.

Nadja Ebner



Bereits in früher Jugend zeigte Florence Nightingale ein außergewöhnliches Talent für Mathematik, besonders die Statistik interessierte sie. Nightingale gilt als Pionierin der Anwendung statistischer Hilfsmittel in der Epidemiologie und bei der Analyse des öffentlichen Gesundheitswesens. Ihr wird die Erfindung des „Polar Area“-Diagramms zugeschrieben, das sie in ihren Berichten über die medizinische Versorgung der britischen Soldaten während des Krimkriegs benutzte. Sie gilt daher als Pionierin visueller Darstellung mathematisch-statistischer Zusammenhänge.

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Nataly Bärbel Iserhardt
Fachärztin für Kieferorthopädie
Erkelenzer Str. 131
50181 Bedburg

Dr. Melanie Marzi
Fachärztin für Kieferorthopädie
Klemensborn 42
45239 Essen

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2010 werden folgende Beratungstage angeboten:

1. September 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Düsseldorf

27. Oktober 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Wuppertal

3. November 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Köln

1. Dezember 2010

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, Tel. 02 11 / 5 96 17-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Für Sie gelesen

Fußball

Vierundvierzig Beine rasen
durch die Gegend ohne Ziel,
und weil sie so rasen müssen,
nennt man das ein Rasenspiel.

Rechts und links stehn zwei Gestelle,
je ein Spieler steht davor.
Hält den Ball er, ist ein Held er,
hält er nicht, schreit man: „Du Toooor!“

Fußball spielt man meistens immer
mit der unteren Figur.

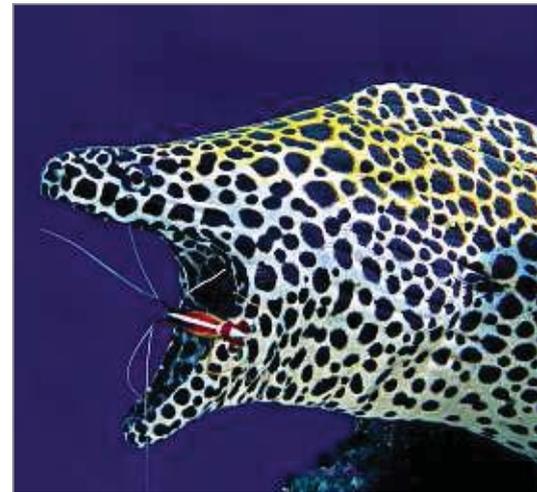
Mit dem Kopf, obwohl's erlaubt ist,
spielt man ihn ganz selten nur.

Heinz Erhard (1909 bis 1979)

Großes Maul und Erstaunliches dahinter

Muränen (Muraenidae) sind eine Familie aalartiger Knochenfische, die mit etwa 200 bisher bekannten Arten in flachen tropischen und subtropischen Meeren verbreitet sind. An den Küsten des südlichen Europa leben zwei Arten, die Mittelmeer-Muräne und die Braune Muräne. Besonders häufig sind Muränen in den tropischen Korallenriffen. Da Muränen die paarigen Flossen und der Kiemendeckel fehlen, ähneln sie äußerlich Schlangen. Muränen werden 17 Zentimeter bis vier Meter lang.

Ihre Maulspalte ist tief, reicht bis weit hinter das Auge und ist mit zahlreichen Zähnen besetzt. Neben den normalen Zähnen auf dem Kiefferrand besitzen viele Arten noch spitze Knochenfortsätze in der Mitte des Oberkiefers. Diese „Pseudozähne“ werden bei geschlossenem Kiefer umgeklappt. Die Zähne sind ein wichtiges Merkmal bei der Unterscheidung der Gattungen und Arten. Im Schlund der Muränen sitzen die nur von Muskelbändern gehaltenen sogenannten Schlund- oder Pharyngealkiefer, die Teile von Kiemenbögen entsprechen und dabei helfen, größere Futterbrocken in Richtung Magen zu ziehen.



Muränen leben oft dauerhaft mit Putzerlippfischen oder Putzergarnelen zusammen. Von diesen lassen sie sich säubern und im hierfür geöffneten Maul zwischen den Zähnen befindliche Speisereste entfernen. Die Putzer werden nicht gefressen. Foto: zoonar/T. Herzog

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Risiken und Konzepte

**Samstag, 25. September 2010,
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher
OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten mit
Bescheinigung 280 Euro)

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung: Dr. B. Wilmes
Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60
Fax 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2010

Mittwoch, 15. September 2010

Mittwoch, 27. Oktober 2010

Mittwoch, 24. November 2010

Mittwoch, 15. Dezember 2010

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.



Die Entwicklung der Implantologie

Veranstaltung der
Alumni und Freunde der Westdeutschen Kieferklinik e. V.

Mittwoch, 8. September 2010

15.30 bis 17.30 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Westdeutsche Kieferklinik
Hörsaal der ZMK/Orthopädie (Gebäude 18.13)

Referent:

Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen

Teilnahmegebühr:

Vereinsmitglieder kostenfrei

Nichtmitglieder 40 Euro

2 Fortbildungspunkte

Im Anschluss an den Vortrag geselliges Beisammensein und
Gedankenaustausch bei einem kleinen Imbiss

Anmeldung: www.alumni-wkk.de

Auskunft: Dr. Thorsten Blauhut

Tel. 02 11 / 81-1 85 65

Mietfläche für Kieferchirurgen und Kieferorthopädie

Für unser neu errichtetes Gesundheitszentrum,
Fertigstellung im Januar 2011, suchen wir zur Ergänzung
der bereits vermieteten Zahnarztpraxis Interessenten aus dem
Bereich Kieferchirurgie und Kieferorthopädie.

Mieten Sie für 13,70 €/qm einen individuellem Vollausbau
im Gesundheitszentrum in Meerbusch-Büderich!

Projektinformationen unter www.grundwest.de
oder rufen Sie gleich Frau Meiwald an, Mobil: 0172-8449002.



Wir leben alle auf dieser Erde, aber eben auf verschiedenen Spielhälften.
(Klaus Augenthaler)

Intelligenz ist bei Fußballern keine Sonderausstattung, auf die man verzichten kann.
(Arrigo Sacchi)

Der einzige Zappelphilipp, den ich mag: Der Ball, wenn er im Netz zappelt.
(Dieter Eilts)

Der macht nicht mal beim Essen den Mund auf.
(Uwe Bein über Franz Beckenbauer)

Der Sport ist eine ungemein völkerverbindende Sache. Nach einem internationalen Fußballspiel habe ich einmal fünf Spieler verbunden.
(Heinrich Wotruba, Arzt)

Mein Problem ist, dass ich immer sehr selbstkritisch bin, auch mir selbst gegenüber.
(Andreas Möller)

Ich wage mal eine Prognose: Es könnte so oder so ausgehen.
(Ron Atkinson)

Im Fußball ist es wie im Eiskunstlauf – wer die meisten Tore schießt, der gewinnt.
(Reiner Calmund)

Elfmeterschießen ist wie Zähneputzen, da denkt man nicht nach.
(Hans-Jörg Butt)

Ball rund, muss in Tor eckig!
(Helmut Schulte)

Ich habe 'ne Oberschenkelzerrung im linken Fuß.
(Guido Buchwald)

Zuerst hatten wir kein Glück und dann kam auch noch Pech dazu.
(Jürgen Wegmann)

Wir müssen die Köpfe hochkrempleln und die Ärmel natürlich auch.
(Lukas Podolski)

Das finde ich an den Journalisten so heimtückisch: Die sagen sich, wenn man zum Interview schon keinen Dummen findet, einen Dümmeren findet man allemal.
(Uli Stein)

Er hatte blonde Haare und trug den sogenannten Rudi-Völler-Schnitt.
(Aktenzeichen XY ungelöst bei der Beschreibung eines gesuchten Verbrechers)

Im Leben gibt es nicht nur Sahnestücke, sondern auch harten Butterkuchen.
(Dieter Burdenski)

Ich bin Optimist. Sogar meine Blutgruppe ist positiv.
(Toni Polster)

Nein, liebe Zuschauer, das ist keine Zeitlupe, der läuft wirklich so langsam.
(Werner Hansch)

Schach ist für mich neben Fußball der schönste Sport, weil es aufgrund der Figuren auch ein Mannschaftssport ist.
(Felix Magath)

Wir hatten eine hundertprozentige Chancenauswertung: null Chancen, null Tore!
(Stefan Raab, Comedian)

Wenn zwei über Fußball reden, kommen drei Meinungen heraus.
(Peter Neururer)

Ich bleibe Optimist. Ich hänge mich wirklich erst auf, wenn alle Stricke reißen.
(Otto Rehhagel)

Der Merk hat mich noch nie gepfiffen, aber er hat mir schon einen Zahn gezogen.
(Thomas Riedl über Markus Merk, Schiedsrichter und Zahnarzt)



Foto: zoonar/D. Jakob

Abseits ist, wenn der Schiedsrichter pfeift.

(Franz Beckenbauer)

Der springende Punkt ist der Ball!

(Dettmar Cramer)

Im Vergleich zu den Artikeln, die sie schreiben, sind die Märchen aus Tausendund-einer Nacht empirische Untersuchungen.

(Christoph Daum über türkische Sportjournalisten)



Was, der Kapellmann wird Arzt? Der wird doch Doktor!

(Manfred Kaltz über Jupp Kapellmann)

Es spielen nicht immer die elf Besten, sondern die beste Elf.

(Ottmar Hitzfeld)

Mal verliert man und mal gewinnen die anderen.

(Otto Rehhagel)

Die ersten 90 Minuten sind die schwersten.

(Bobby Robson)

Dann zahl ich ihm seine Jacketkronen.

(Toni Schumacher)

Fußball ist wie eine Frikadelle – man weiß nie, was drin ist.

(Martin Driller)

Fußball spielt in der Praxis eine große Rolle. Die Patienten machen den Mund auf und ich erzähle ihnen was.

(Markus Merk, Schiedsrichter und Zahnarzt)

Es war sehr schmerzvoll, aber ich habe kaum was gespürt.

(Miroslav Klose)

David Beckham hat zwei Füße – das haben heutzutage nicht mehr viele Spieler.

(Jimmy Hill, englische Sportreporter-Legende)

Niki Laudas Zahnarzt.

(Toni Polster auf die Frage, wen er gerne kennen lernen würde)

Derart viele Verletzungen! Das ist ein Schlag gegen Norbert Blüms Gesundheitsreform.

(Franz Beckenbauer)

Ich hab gleich gemerkt, das ist ein Druckschmerz, wenn man draufdrückt.

(Lothar Matthäus)

Alle Zitate stammen aus „Ein Tor würde dem Spiel gut tun – Das ultimative Buch der Fußball-Wahrheiten“, präsentiert von Ben Redelings Verlag Die Werkstatt Göttingen 2009

Viele können nicht unterscheiden zwischen Viererkette und Fahrradkette.

(Karl-Heinz Rummenigge)

Manchmal denk ich, was da auf meinem Hals sitzt, ist nur ein riesiger Fußball.

(Ewald Lienen)



Da geht ein großer Spieler. Ein Mann wie Steffi Graf.

(Jörg Dahlmann über Lothar Matthäus)

Das ist eine Deprimierung.

(Andreas Möller)

Ich bin schon ziemlich intim ... äh immun dagegen geworden.

(Fredi Bobic über Kritik an seiner Person)

Männer haben 100 Gramm mehr Gehirn als Frauen. Da ist unter anderem die Abseitsregel drin.

(Dieter Nuhr, Comedian)

Ich sage nur ein Wort: „Vielen Dank!“

(Horst Hrubesch)

Schnappschuss



Foto: Neddermeyer

Ins Gesicht geschrieben

Vorsichtig ausgedrückt gab es zwischen Vertretern der Zahnärzteschaft und der Medien schon des Öfteren „Missverständnisse“. Nur selten allerdings sind diese so deutlich ins Gesicht geschrieben wie bei Dr. Ralf Hausweiler, der Anfang März bei einem Pressetermin die Düsseldorfer Aktion „Zahnfrühling“ vorstellte.

Wir wissen nicht, was die junge Journalistin dem Kammervize empfiehlt, wir empfehlen ... (Wer erinnert sich eigentlich noch an diese Werbung?)

Vielleicht haben Sie ja eine Idee. Wir freuen uns auf Vorschläge für eine passende Bildunterschrift!

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
 c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
 Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
 Fax: 02 11 / 96 84-332 oder E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist diesmal erst der **10. August 2010!** Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Hauptpreis

Zwei Freikarten für „Starlight Express“ in Bochum

Mitfiebern, mitfühlen, mittendrin sein und das Geschehen hautnah spüren – das macht „Starlight Express“ möglich: Andrew Lloyd Webbers Rekordmusical, das die Geschichte von der Weltmeisterschaft der Lokomotiven erzählt, lässt Sie bis zur letzten Sekunde mitfiebern. Zusätzliche Rollbahnen, neue Lieder und noch rasanter inszenierte Rennen gehören ebenso zu den Neuerungen der letzten Jahre wie waghalsige Stuntskater und brandheiße Pyro-Effekte. Mit dem Einbau der Panoramasessel geht „Starlight Express“ nun einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft.



Bis zum 9. September 2010 erhalten *RZB*-Leser bei Angabe der PIN 14125 Tickets für vier Erwachsene oder zwei Erwachsene und drei Kinder schon ab 99 Euro. Weiterhin ist auch unter der gleichen PIN eine Zehn-Prozent-Ermäßigung auf alle Vollpreiskarten zu buchen. Tickets und Infos unter 02 11 / 7 34 41 20.

In den Mund gelegt



Foto: Neddermeyer

„Hairspray“ in Köln, die weiteren Preisträger freuen sich über wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Preise.

- *Der Herr Professor hat's gewusst: das Kleinkind an der Mutterbrust kann saugen voller Lebenslust. Doch gebet allen Eltern kund, steckt sich's den Schnuller in den Mund, so lebt es ziemlich ungesund, denn darin ist das Bisphenol, das tut dem Kindchen gar nicht wohl.*
 Dr. Uwe Ebinghaus, Radevormwald
- *Chinesisches Plastik im Mund von der Wiege bis zum Grab. Sieht so die Zukunft aus? Schlaue Chinesen: Den Babys das Hirn mit Bisphenol A im Beruhigungssaugern weichmachen, den Alten den Mund mit Zahnersatz stopfen.*
 Elfi Klein, Frechen
- *Der kleine Racker fühlt sich wohl, lutscht er am Daumen und nicht am Bisphenol.*
 Dr. Peter Kipp, Kreuzau

Dem *RZB*-Schnappschuss des Monats April konnte man nur schwer humorvolle Seiten abgewinnen. Zu dem ernstesten Thema erreichten uns daher auch hauptsächlich kritische Einsendungen. Der Gewinner des Hauptpreises erhält zwei Tickets für das Musical

Zahnärzte helfen beim Rauchstopp

Neuer Report „Rauchen und Mundgesundheit“

Tabak ist gesundheitsschädlich, Ursache einer Suchtbildung und vieler vermeidbarer Krankheiten, chronischer Leiden sowie Tod. Tabak ist auch Ursache eines erhöhten Risikos für Mundhöhlenkrebs, beeinflusst den Schweregrad und Verlauf von Parodontalerkrankungen und anderer Störungen der Mundhöhlenbiologie. Rauchen (Tabak) beeinflusst eine Vielzahl der Therapiemöglichkeiten im Rahmen der Mundgesundheit negativ.

Die Zähne lockern sich und fallen aus – schuld daran könnten die täglich gerauchten Zigaretten sein, denn die Schadstoffe aus dem Tabakrauch fördern immunologische Vorgänge, die die Zerstörung des Kieferknochens vorantreiben. Daher leiden Raucher wesentlich häufiger unter entzündlichen Veränderungen des Zahnhalteapparats (Parodontalerkrankungen) und haben ein rund doppelt so hohes Risiko für Zahnausfall wie Nichtraucher. Dies zeigt der neue, vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) gemeinsam mit der Bundeszahnärztekammer herausgegebene Report „Rauchen und Mundgesundheit“. Rauchen schädigt aber nicht nur Zahnfleisch und Zähne, sondern kann auch tödlich verlaufenden Mundhöhlenkrebs verursachen. „In Deutschland erkranken jedes Jahr etwa 10000 Menschen an Krebs der Mundhöhle und des Rachens und rund 4500 sterben daran – vor allem Männer. Im Jahr 2007 standen diese Krebsarten bei Männern an siebter und bei Frauen an 16. Stelle der Krebstodesursachen“, sagt Dr. Martina Pötschke-Langer, Leiterin der Stabsstelle Krebsprävention und Präventionsexpertin aus dem Deutschen Krebsforschungszentrum.

Die beste Vorsorge gegen diese Schäden ist ein konsequenter Rauchstopp. Dieser

gelingt besonders gut mit professioneller Unterstützung – beispielsweise auch durch den Zahnarzt. Gerade Zahnärzte können

Zahnärzten, die in der Raucherberatung aktiv werden wollen, in der Praxis einfach umsetzbare Interventionsstrategien an die Hand. Darüber hinaus fördert die

Publikation das gegenseitige Verständnis der medizinischen Fachdisziplinen, welches Grundlage eines interdisziplinären Vorgehens bei der Raucherberatung ist.

Der Report kann im Internet unter www.tabakkontrolle.de und www.bzaek.de eingesehen werden. Außerdem haben die nordrheinischen Zahnarztpraxen die Möglichkeit, die Broschüre „Rauchen und Mundgesundheit“ bei der Zahnärztekammer Nordrhein, die eine begrenzte Stückzahl vorhält, formlos telefonisch unter der Rufnummer 02 11 / 5 26 05-23 oder per Fax unter 02 11 / 5 26 05-21 anzufordern.

BZÄK/ZÄK NR



in der Tabakentwöhnung viel bewirken, denn sie sehen ihre Patienten zumeist sehr regelmäßig. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer erklärt: „In Deutschland gehen rund 76 Prozent der Erwachsenen und etwa 66 Prozent der Jugendlichen mindestens einmal im Jahr zum Zahnarzt. Dabei hat das zahnärztliche Behandlungsteam regelmäßig die Gelegenheit, Raucher zu einem Rauchstopp zu motivieren und auf diese Weise Erkrankungsrisiken zu reduzieren und zur Verbesserung der Gesundheit beizutragen.“

Die Bundeszahnärztekammer fordert daher alle Mitglieder des zahnärztlichen Teams auf, in der Beratung von Rauchern aktiv zu werden und so die Mundgesundheit ihrer Patienten zu fördern. Der neue Report gibt

DKFZ

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) ist die größte biomedizinische Forschungseinrichtung in Deutschland und Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren. Über 2000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 850 Wissenschaftler, erforschen die Mechanismen der Krebsentstehung und arbeiten an der Erfassung von Krebsrisikofaktoren. Sie liefern die Grundlagen für die Entwicklung neuer Ansätze in der Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen. Daneben klären die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Krebsinformationsdienstes (KID) Betroffene, Angehörige und interessierte Bürger über die Volkskrankheit Krebs auf. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert.

IDS IN DEN SOMMER

Set-Preis
24.900,-

Sollten Sie dieses Set-Preis-Angebot bei einem anderen Händler schriftlich günstiger bekommen, so halten wir den Preis.

Intraorales Hochfrequenz-Röntgengerät

für Film-Radiografie und digitale Radiografie, hohe Bildqualität bei minimierter Strahlungsbelastung, Generator mit fester Spannung 60kV, scharfe und detaillierte Bilder (0,7mm IEC-Brennfleck), manueller Timer

Listenpreis: 3.499,-



Digitales Röntgen KODAK 8000

Schnell. Einfach. Wirtschaftlich. Das digitale Panorama Röntgensystem. Es ist speziell für die Zahnarztpraxen konzipiert, die eine erstklassige digitale Panoramaeinheit zu einem fairen Preis suchen. Der äußerst empfindliche CCD-Sensor und die hochmoderne Elektronik garantieren korrekte Aufnahmewerte für jeden Patienten.

Listenpreis: 27.999,-

Einzelpreise erfragen Sie bitte direkt im Depot.

Kodak Dental Systems



Digitale Radiographiesystem

Schnelle, zuverlässige Diagnosesystem-Komplettsystem, Einfach und kostengünstig zu bedienen, hohe Bildschärfe durch eine Auflösung von mehr als 14 lp/mm, Anschluß über schnellen USB 2.0, inkl. KODAK Dental-Bildbearbeitungssoftware, Fernbedienung

Listenpreis: 5.499,-



1.799,-

Listenpreis: 2.400,-



LED



W&H Winkelstück-Set ALEGRA

mit Licht; Rot 1:4,5; Blau 1:1; Grün 4:1; leise und langlebig; robustes Design; unabhängiges, sterilisierbares LED-Licht

4.400,-

Listenpreis: 6.295,-

EURONDA

for life :-)



E9 Recorder

B-Klasse Autoklav, inkl. Etikettendrucker, 18 Liter

4.760,-

Listenpreis: 6.555,-

NSK



SPARPAKET

Beim Kauf eines VarioSurg erhalten Sie 1 Erweiterungsset Chirurgie (mit vier Spitzen) + 1 sterilisierbaren Kühlmittelschlauch **GRATIS**

Leistungsstarkes Ultraschall-Chirurgiesystem mit Licht

Das NSK VarioSurg offenbart zahlreiche kompromisslose Vorteile, von denen der größte die kraftvolle und exakte Schneidleistung ist. Das System unterstützt nicht nur die Ultraschallkavitation von Kühlmittellösung, sondern sorgt mit einem erstklassigen Lichthandstück auch für eine erweiterte Ausleuchtung des Behandlungsfeldes. Eine große Auswahl an Aufsätzen ermöglicht einen vielseitigen Einsatz des Gerätes.

LOOK BOOK
EDITION 7

NEU
Das LOOK BOOK 7



**THOMAS SCHOTT
DENTAL**

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 02151/65 1000 · Fax 02151/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de